

POLITIK IM FREIEN THEATER: GRENZEN

**EVALUATION DER
12. AUSGABE DES FESTIVALS DER
BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG**

IMPRESSUM

EDUCULT – Denken und Handeln in Kultur und Bildung
Q21 (im MuseumsQuartier Wien)
Museumsplatz 1/4/3
A-1070 Wien
<https://educult.at>

September 2026

Projektteam:

Dr. Aron Weigl
Dr.ⁱⁿ Veronika Ehm
Fabia Rauch, BA

Auftraggeber:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einführung	5
2 Erhebungsdesign	8
2.1 Besucher:innenbefragung	8
2.2 Teilnehmende Beobachtungen	10
2.3 Forschungsinterviews	10
3 Auswertung: Besucher:innen	12
3.1 Besucher:innenstruktur und Zielgruppenerreichung	12
3.2 Ansprache von Besucher:innen	17
3.3 Bekanntheit der Bundeszentrale für politische Bildung	19
3.4 Veranstaltungsbesuche	21
3.5 Zufriedenheit mit dem Festival und Erwartungshaltungen	23
3.6 Relevanz des Festivalthemas	25
3.7 Wirkungen auf Besucher:innen	26
3.8 Sicherheitsgefühl	29
3.9 Zukünftige Festivals aus Besucher:innenperspektive	29
4 Auswertung: Junge Besucher:innen	32
4.1 Perspektive der Kinder und Jugendlichen	32
4.2 Perspektive der Begleitpersonen	39
5 Auswertung: Regionalprogramm	45
5.1 Erreichte Zielgruppen im Regionalprogramm	45
5.2 Zusammenarbeit der Kooperationspartner:innen	52
5.3 Wahrnehmung des Regionalprogramms durch Besucher:innen	53
5.4 Wahrnehmung der bpb im Rahmen des Regionalprogramms	54
5.5 Relevanz des Festivals für politische Bildung in der Region	55
5.6 Zielerreichung und zentrale Erfolgsfaktoren	55

6	Entwicklungsoptionen.....	58
6.1	Bedeutung des Festivals für die erreichten gesellschaftlichen Gruppen	58
6.2	Internationale Produktionen und Fachpublikum	59
6.3	Empfehlungen für zukünftige Regionalprogramme	60
6.4	Nachhaltigkeit des Festivals	61
7	Anhang	62
7.1	Abbildungsverzeichnis.....	62
7.2	Fragebogen für Erwachsene.....	65
7.3	Fragebogen für Kinder.....	69

1 EINFÜHRUNG

Die 12. Ausgabe des Festivals Politik im Freien Theater fand vom 16. bis zum 25. Oktober 2025 in Leipzig unter dem Motto „Grenzen“ statt. Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) kooperierte hier mit fünf Theatern: LOFFT – DAS THEATER, Schaubühne Lindenfels, Schauspiel Leipzig, THEATER DER JUNGEN WELT und Figurentheaterzentrum Westflügel. Das Festivalprogramm setzte sich mit vielfältigen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Grenzziehungen auseinander. Thematisiert wurden unter anderem territoriale, soziale und kulturelle Grenzen, Fragen von Zugehörigkeit und Ausschluss, Migration und Identität sowie individuelle und institutionelle Handlungsspielräume. In den künstlerischen Produktionen, Diskursformaten und partizipativen Projekten wurden diese Themen sowohl aus lokalen als auch aus internationalen Perspektiven verhandelt. Damit griff das Festival zentrale aktuelle gesellschaftliche Debatten auf und erfüllte seinen Anspruch, politische Fragestellungen mit Mitteln der freien darstellenden Künste sowie durch Formate an der Schnittstelle von kultureller und politischer Bildung sichtbar zu machen und zur Diskussion zu stellen.

Als ein zentrales Ergebnis der Evaluation zeigt sich, dass das Festival Politik im Freien Theater mit der Kombination von Theater, Politikdiskurs, kultureller Bildung und anderen Künsten einen wirkungsvollen Ansatz für politische Bildung darstellt. Diese Verbindung ermöglichte eine vielschichtige Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen, die sowohl emotionale als auch kognitive Zugänge eröffnete. Besucher:innen berichten von Denkanstößen, Perspektivwechseln und intensiven Diskussionen, die über klassische Bildungsformate hinausgehen. Das Festival erreichte dabei unterschiedliche, teilweise auch neue Zielgruppen und schaffte Räume für Austausch zwischen Menschen mit verschiedenen Hintergründen. Insbesondere das erstmals durchgeführte Regionalprogramm konnte neue Gruppen ansprechen und politische Bildung in bislang weniger erreichte Kontexte bringen. Gleichzeitig bot das Festival für fachlich interessierte Besucher:innen vertiefte Diskursmöglichkeiten und förderte den Austausch zwischen Akteur:innen aus Kultur und politischer Bildung.

Das Festival Politik im Freien Theater gastiert seit 1988 alle drei Jahre in einer anderen Großstadt. Nach den Ausgaben in Frankfurt am Main 2022, München 2018, Freiburg 2014 und Dresden 2011 war Leipzig erstmals Austragungsort und brachte das Festival nach 14 Jahren wieder nach Sachsen. Mit rund 634.000 Einwohner:innen¹ zählt Leipzig zu den größten Städten im Osten Deutschlands und verfügt über eine dynamische und vielfältige Theaterszene. Neben den städtischen Theatern – Schauspiel Leipzig und THEATER DER JUNGEN WELT – existiert eine große Anzahl freier Spielstätten und Produktionsorte, die unterschiedliche künstlerische Formate ermöglichen. Die Freie Szene ist in Leipzig stark vernetzt und zeichnet sich durch eine hohe Diversität an ästhetischen Ansätzen sowie durch eine enge Verbindung zu zivilgesellschaftlichen Initiativen aus. Gleichzeitig bestehen – wie auch in anderen Städten – strukturelle Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich langfristiger Finanzierung und geeigneter

¹ Stadt Leipzig (2026): Bevölkerungsstand. URL: <https://statistik.leipzig.de/statcity/table.aspx?cat=2&rub=1&per=q> [31.03.2026].

Produktions- und Aufführungsräume. Die vorhandene Infrastruktur der freien und städtischen Theaterhäuser sowie die aktive lokale Szene bildeten dennoch eine sehr gute Ausgangsbasis für die Durchführung des Festivals.

Die fünf (sehr unterschiedlichen) Leipziger Theater bildeten als lokale Mitveranstalter:innen die größte Partnerkonstellation in der Geschichte des Festivals. Des Weiteren wurde die 12. Festivalausgabe in Kooperation mit lokalen Partner:innen aus der Freien Szene, Kultur- und Bildungsinstitutionen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen entwickelt. Die Zusammenarbeit der Veranstalter:innen (Theaterhäuser und bpb) in diversen Arbeits- und Programmgruppen war Grundlage für die Konzeption des Gesamtprogramms und trug wesentlich dazu bei, lokale Perspektiven und Interessen zu integrieren. Neben dem von einer Jury kuratierten Gastspielprogramm mit 16 eingeladenen Produktionen der Freien Theater- und Tanzszene (39 Vorstellungen) wurden so viele weitere Veranstaltungen unterschiedlicher Formate umgesetzt wie noch nie (185 – u. a. Diskussionen, Lesungen, Ausstellungen, Filmvorstellungen und Stadtspaziergänge). Mit 13.599 Besuchen wurden die Besuchszahlen der vorangegangenen Festivalausgaben in München und Frankfurt am Main übertroffen. Die Besuche von jungem Publikum (ab sechs Jahren) im Gastspiel- und Veranstaltungsprogramm erreichten mit 1.855 einen neuen Höchststand. Darüber hinaus wurde erstmals ein erweitertes Regionalprogramm in der Region um Leipzig realisiert, das Veranstaltungen außerhalb der Stadt ermöglichte, gezielt lokale Akteur:innen einband und letztlich 1.480 Besuche zählte.²

Die Gesamtkosten des Festivals lagen bei rund 1,5 Millionen Euro (inkl. geldwerter Leistungen der Leipziger Kooperationstheater), wobei die bpb den größeren Teil des Gesamtbudgets verantwortete. Daneben beteiligten sich das Dezernat Kultur der Stadt Leipzig und das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus mit jeweils 300.000 Euro an der Finanzierung. Die Einnahmen des Festivals wurden über Ticketverkäufe im Gastspielprogramm generiert, die für die Gesamtfinanzierung grundsätzlich unentbehrlich sind und deshalb vollständig an das Festival zurückflossen. Für einzelne Gastspiele, Veranstaltungen und Projekte konnten zusätzlich Drittmittel akquiriert werden. Auch bei der Leipziger Festivalausgabe brachten die weiteren lokalen Partner:innen geldwerte Leistungen und eigene Finanzierungsanteile ein.

Die Gesamtkonzeption zielte darauf ab, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und politische Bildung mit kulturellen Formaten zu verbinden. Dabei wurden insbesondere niedrigschwellige Zugänge geschaffen, etwa durch kostenfreie Veranstaltungen, Angebote im öffentlichen Raum und partizipative Formate. Ein besonderer Fokus lag zudem auf der Einbindung junger Menschen sowie auf Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Jungen Festivals. Gleichzeitig wurden Diskursformate entwickelt, die sich an ein Fachpublikum sowie an kultur- und bildungsaffine Besucher:innen richteten.

2 Statistische Daten aus der Besuchsstatistik der bpb.

Das erstmalig umgesetzte Regionalprogramm stellte einen weiteren besonderen Fokus der Leipziger Festivalsausgabe dar. Durch Veranstaltungen in der Region Leipzig wurden neue Zielgruppen angesprochen und Kooperationen mit lokalen Akteur:innen aufgebaut. Die Angebote in der Region knüpften an bestehende Netzwerke an und ermöglichten eine stärkere Verankerung des Festivals außerhalb der Stadt. Gleichzeitig kam es zu einer Durchmischung des Publikums, da sowohl Besucher:innen aus der Region als auch aus Leipzig und darüber hinaus an den Veranstaltungen teilnahmen.

Insgesamt bot das Festival in Leipzig eine breite Palette an künstlerischen, partizipativen und diskursiven Formaten, die unterschiedliche Perspektiven auf das Thema „Grenzen“ eröffneten. Durch die Verbindung von Gastspielen, lokalen Projekten, Regionalprogramm und Vermittlungsangeboten des Jungen Festivals wurde der Anspruch verfolgt, politische Bildung über kulturelle Zugänge zu stärken und Räume für gesellschaftlichen Austausch zu schaffen. Die Einbindung der lokalen Freien Szene sowie die Erweiterung in die Region prägten das Profil der Leipziger Ausgabe maßgeblich. Die intensive Zusammenarbeit mit der lokalen Szene knüpfte an die positiven Erfahrungen der Frankfurter Ausgabe 2022 an, während das Regionalprogramm eine zentrale Neuerung gegenüber früheren Festivalsausgaben darstellte.

2 ERHEBUNGSDESIGN

Die Evaluation des 12. Festivals Politik im Freien Theater 2025 in Leipzig und Region verfolgte drei Hauptziele:

1. Es sollte eine mit den beiden vorangegangenen Evaluationen (München 2018 und Frankfurt am Main 2022) vergleichbare Datengrundlage in Bezug auf die Einschätzungen des Publikums geschaffen werden. Die Analyseergebnisse hierzu sind in Kap. 3 dargestellt.
2. Die Perspektive der beteiligten Kinder sollte stärker als bisher Berücksichtigung finden. Siehe hierzu Kap. 4.
3. Dem erstmals umgesetzten Regionalprogramm sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Hier ergab sich ein zusätzliches Erkenntnisinteresse in Bezug auf Wirkung und Zielerreichung. Die spezifischen Fragestellungen und Analyseergebnisse sind in Kap. 5 ersichtlich.

2.1 Besucher:innenbefragung

Ziele der Befragung

Ziel der quantitativen Befragung der Besucher:innen war wie auch bei den Festivalausgaben zuvor einerseits, mehr über die Zusammensetzung der Besucher:innen des Festivals zu erfahren. Dabei ging es neben Strukturmerkmalen auch um vorherige Kontakte zu den Veranstalter:innen und die besuchten Veranstaltungen, die Kommunikationskanäle und das Sicherheitsgefühl der Besucher:innen. Andererseits sollten die Einschätzungen der Besucher:innen in Bezug auf Aktualität oder gesellschaftliche Relevanz des Festivals sowie Wünsche für zukünftige Festivalausgaben erfasst werden.

Die Perspektiven von Kindern sollten mittels eines gesonderten Fragebogens erhoben werden, gefragt wurde u. a. nach den besuchten Veranstaltungen und der Zufriedenheit mit diesen sowie nach Lerneffekten und Anregung zur Reflexion. Ziel war außerdem, hierbei kinderschutzgerecht vorzugehen.³ Dies beinhaltete, bei Gruppen sowie bei Familien die Begleitpersonen anzusprechen und um die Erlaubnis zur Befragung zu bitten. Zugleich wurden die befragten Kinder dezidiert auf die Freiwilligkeit der Befragung aufmerksam gemacht und es wurde keinerlei Zwang ausgeübt. Das Ausfüllen der Fragebögen erfolgte immer in der Gruppe oder in Präsenz von Begleitpersonen und nicht allein mit den Evaluator:innen.

Ablauf und Methodik

Die Basis für die Erhebung bildete der Fragebogen für Erwachsene, der 2018 von EDUCULT für die 10. Ausgabe des Festivals in München entwickelt wurde und auch bei der Festivalausgabe 2022 in Frankfurt

³ Siehe hierzu auch das Kinderschutzkonzept von EDUCULT, das grundlegende Verhaltensregeln u. a. in der Forschung mit Kindern aufstellt: https://educult.at/wp-content/uploads/2025/06/Kinderschutzkonzept_2025_final.pdf [01.04.2026].

am Main Anwendung fand, um eine hohe Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Nach einem Auftragsklärungsgespräch wurde der Fragebogen gemeinsam mit Vertreter:innen der bpb für die Bedarfe des Festivals in Leipzig adaptiert. Ergänzt wurden u. a. die Frage nach dem Sicherheitsgefühl der Besucher:innen sowie einzelne Antwortmöglichkeiten (Items) bei einigen wenigen Fragen, um Besonderheiten der Leipziger Ausgabe berücksichtigen zu können. Es handelte sich um einen stark strukturierten Fragebogen mit hauptsächlich geschlossenen Fragen (s. Kap. 7.2).

Für die Befragung der Kinder wurde ein neuer Fragebogen entwickelt, der sich an den Fragen für die Erwachsenen orientierte, aber deutlich kürzer ausfiel. Zudem wurden die Fragestellungen so formuliert, dass sie ohne Erläuterung durch Erwachsene für Kinder ab ca. sechs Jahren verständlich sind (s. Kap. 7.3).⁴

Seitens des Evaluationsteams waren insgesamt fünf Personen während des Festivals vor Ort eingebunden, davon waren stets drei Personen gleichzeitig vor Ort. Insgesamt wurden 91 Veranstaltungen unterschiedlicher Art besucht, um die Papierfragebögen zu verteilen, das Publikum anzusprechen und für die Teilnahme an der Befragung zu gewinnen. Darüber hinaus wurden Personen, die sich zu Veranstaltungen angemeldet hatten (z. B. im Rahmen des Jungen Festivals) von der bpb direkt angeschrieben und gebeten, online an der Befragung teilzunehmen.

Die Befragung der Kinder erfolgte ausschließlich über Papierfragebögen vor Ort, die Befragung der Erwachsenen schwerpunktmäßig auch über Papierfragebögen und in einem geringeren Umfang online, wie die folgende Abbildung zeigt.

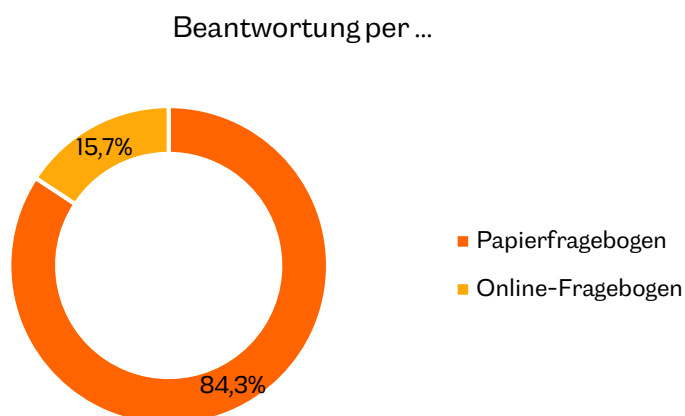


Abb. 1: Befragungsart (Erwachsene; n=864).

Die Analyse der Fragebögen erfolgte über statistische Auswertungsmethoden mit Unterstützung der Software SPSS. Offene Antworten wurden inhaltsanalytisch mit Unterstützung der Software MAXQDA ausgewertet.

⁴ Aufgrund der kurzen Zeit zwischen Auftragsvergabe und Festivalbeginn war allerdings keine Zeit für einen Pre-Test, weshalb empfohlen wird, bei zukünftigen Befragungen leichte Anpassungen auf Basis der Erfahrungen von 2025 vorzunehmen.

Rücklauf

Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Es handelt sich somit um eine selbstselektierte Stichprobe. Insgesamt wurden 864 Antwortdatensätze bei der Erwachsenenbefragung gezählt, die nach Datenkontrolle und -bereinigung in die Analyse einbezogen werden konnten. Eine genauere Beschreibung der Stichprobe erfolgt in Kapitel 3.1 im Zuge der Darstellung der Besucher:innenstruktur.

Dass der Rücklauf bei der Leipziger Festivalausgabe deutlich höher war als in Frankfurt am Main 2022, kann darauf zurückgeführt werden, dass wieder verstärkt auf die Ansprache des Publikums vor Ort per Papierfragebögen gesetzt wurde. Einen weiteren Anteil hat die höhere Anzahl an Besuchen beim Festival insgesamt. Die Rücklaufquote lässt sich aber wie gewohnt nicht angeben, da für das Festival nur die Gesamtbesuchszahlen, nicht aber die Anzahl der erreichten Personen bekannt sind.

Der Rücklauf bei der Befragung der Kinder lag bei 154 vollständig ausgefüllten Fragebögen.

2.2 Teilnehmende Beobachtungen

Neben der Besucher:innenbefragung konnten 68 teilnehmende Beobachtungen umgesetzt werden. Diese umfassten 18 von 39 Gastspielveranstaltungen und 50 von 185 weiteren Veranstaltungen.

Ziel war es, Eindrücke zur Umsetzung der Formate, zur Interaktion zwischen Akteur:innen sowie zur Publikumsstruktur und -resonanz zu gewinnen. Dabei wurden insbesondere Aspekte wie Teilnahmeverhalten, Gesprächsdynamiken, Nutzung der Veranstaltungsorte sowie informelle Rückmeldungen des Publikums dokumentiert.

Die Beobachtungen erfolgten strukturiert anhand zuvor in einem Leitfaden definierter Beobachtungskategorien (u. a. Zielgruppen, Beteiligung, Atmosphäre, Anschlusskommunikation), zugleich blieb Raum für offene Notizen zu unerwarteten Beobachtungen.

Die teilnehmenden Beobachtungen dienten primär der Kontextualisierung der Interview- und Umfrageergebnisse und ermöglichten eine Einschätzung der tatsächlichen Nutzung und Wirkung einzelner Formate. Sie zeigten insbesondere Unterschiede in der Publikumsresonanz zwischen verschiedenen Veranstaltungen sowie Hinweise auf niedrigschwellige Zugänge und lokale Anschlussfähigkeit.

2.3 Forschungsinterviews

Um qualitative Einblicke in die Umsetzung und Wirkung des Regionalprogramms zu bekommen, wurden ergänzend im Anschluss an das Festival bis Ende des Jahres 2025 elf leitfadengestützte Interviews mit zentralen Akteur:innen des Regionalprogramms geführt. Dazu zählten Vertreter:innen von Kooperationspartner:innen vor Ort, beteiligte Kulturschaffende sowie organisatorisch verantwortliche Personen.

Die Interviews zielten darauf ab, Einschätzungen zur Zusammenarbeit, zur Wahrnehmung des Regionalprogramms, zur Zielerreichung sowie zu Erfolgsfaktoren und Herausforderungen zu erfassen.

Der halbstrukturierte Leitfaden ermöglichte eine vergleichbare Themenabdeckung bei gleichzeitiger Offenheit für spezifische Erfahrungen der Interviewpartner:innen. Die Interviews wurden dokumentiert, transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Dabei wurden wiederkehrende Themen, Bewertungen und Beispiele identifiziert und in Bezug zu den Ergebnissen der Besucher:innenbefragung und den teilnehmenden Beobachtungen gesetzt. Durch diese Triangulation konnten zentrale Befunde zur Wirkung, Zielgruppenerreichung und zu Gelingensbedingungen des Regionalprogramms abgesichert werden.

3 AUSWERTUNG: BESUCHER:INNEN

Die Statistik des Ticketverkaufs und der Besucher:innenzählung zeigt, dass die 39 Gastspielvorstellungen, die im Festivalzeitraum präsentiert wurden, von 4.486 Personen besucht wurden.⁵ Bei den weiteren 185 Veranstaltungen des Festivalprogramms wurden insgesamt 9.113 Besuche gezählt. Davon fanden 25 Veranstaltungen im Rahmen des Regionalprogramms mit 1.480 Besuchen, 33 Veranstaltungen im Programm der Freien Szene mit 695 Besuchen und 49 Veranstaltungen im Rahmen des Jungen Festivals mit 1402 Besuchen statt. Der Anteil der Besuche von jungem Publikum im Gastspiel- und Veranstaltungsprogramm lag bei 13,6 Prozent.

Insgesamt zeigt sich hier eine deutlich größere Beteiligung (13.599 Besuche) als bei den letzten beiden Festivals in Frankfurt am Main 2022 mit rund 11.000 und München 2018 mit rund 12.400 gezählten Besuchen.⁶

Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die Publikumsbefragung mit dem Fragebogen für Erwachsene.

3.1 Besucher:innenstruktur und Zielgruppenerreichung

Um mehr darüber zu erfahren, wer die Besucher:innen des Festivals sind, wurden im Fragebogen einige soziodemografische Daten abgefragt. Die befragten Besucher:innen waren mehrheitlich weiblich, höher gebildet und unter 40 Jahren. Im Vergleich zu Frankfurt am Main konnten damit in der Befragung wieder mehr junge Menschen erreicht werden.

Insgesamt sind 35 Prozent⁷ der befragten Besucher:innen unter 30 Jahre alt (s. Abb. 2). Damit erreicht das Festival in Leipzig wieder eine ähnliche Quote wie bei der Festivalsausgabe in München 2018 (36 %), aber einen deutlich höheren Anteil dieser Altersgruppe als in Frankfurt 2022 (22 %). Auch der Anteil der Befragten zwischen 30 und 39 Jahren ist mit 31 Prozent höher als in Frankfurt (24 %). 17 Prozent der Befragten sind 40 bis 49 Jahre alt, acht Prozent 50 bis 59 Jahre alt, sechs Prozent 60 bis 69 Jahre alt und drei Prozent sind 70 Jahre alt oder älter.

5 Besucher:innen wurden pro Veranstaltung gezählt, weshalb Mehrfachbesuche einzelner Personen enthalten sind.

6 Die Daten zum Festival in München 2018 sind im Folgenden dem Evaluationsbericht entnommen: EDUCULT (2019): Evaluation des 10. Festivals „Politik im Freien Theater“ 2018. Endbericht. URL: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Evaluationsbericht_Politik%20im%20Freien%20Theater%202018.pdf [01.04.2026].

Die Daten zum Festival in Frankfurt am Main 2022 sind im Folgenden dem Evaluationsbericht entnommen: EDUCULT (2023): https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/PiFT-Besucherbefragung2022.pdf?download=1 [01.04.2026].

7 Für eine bessere Lesbarkeit sind die Prozentangaben im weiteren Verlauf im Fließtext gerundet. In den Grafiken ist eine Dezimalstelle angegeben.

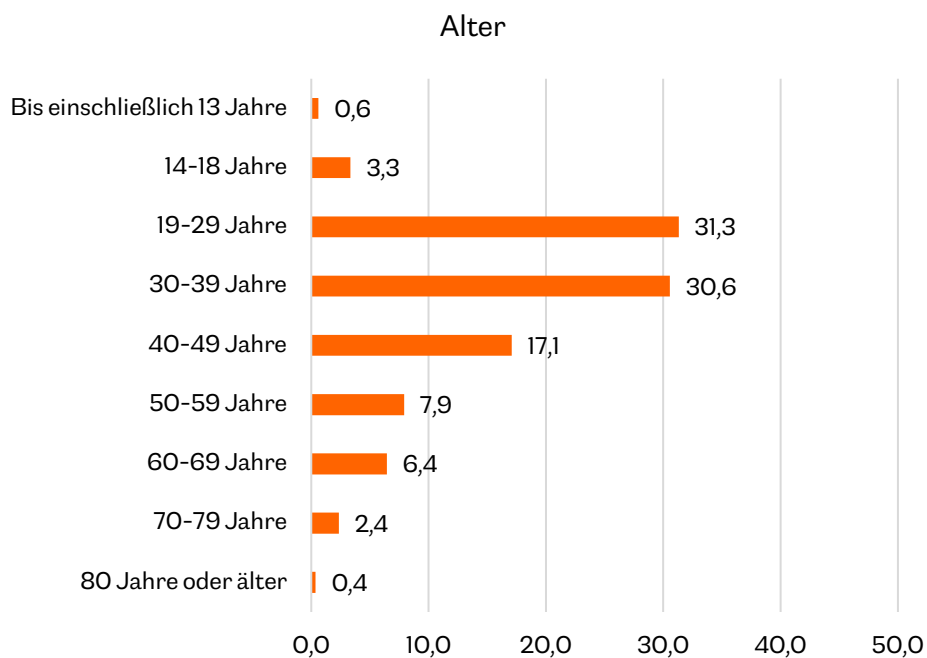


Abb. 2: Alter der befragten Festivalbesucher:innen (n=808).

In Bezug auf das soziale Geschlecht identifizieren sich 64 Prozent der befragten Personen als weiblich, 29 Prozent als männlich und 6 Prozent als nicht-binär. Diese Verhältnisse entsprechen weitgehend der Zusammensetzung von 2022, mit einer um ca. fünf Prozent erhöhten Teilnahme von weiblichen und einer entsprechenden geringeren Teilnahme von männlichen Besucher:innen.

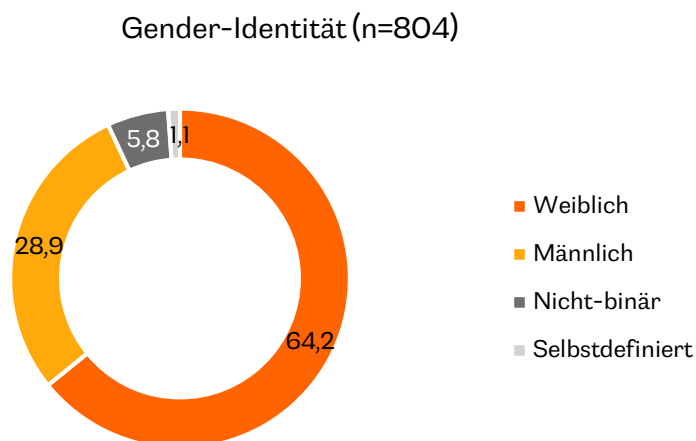


Abb. 3: Gender-Identität der befragten Festivalbesucher:innen (n=804).

Bei der 12. Festivalausgabe wurden die Besucher:innen befragt, wo sie wohnen, um besser abschätzen zu können, wer von auswärts angereist ist, wer aus der Region Leipzig und wer aus der Stadt selbst kommt. Der Großteil der Befragten (70 %) gab an, in Leipzig zu wohnen. Acht Prozent kommen aus der Region Leipzig und 20 Prozent außerhalb der Region aus Deutschland. Nur zwei Prozent gaben an, ihren Wohnort im Ausland zu haben.

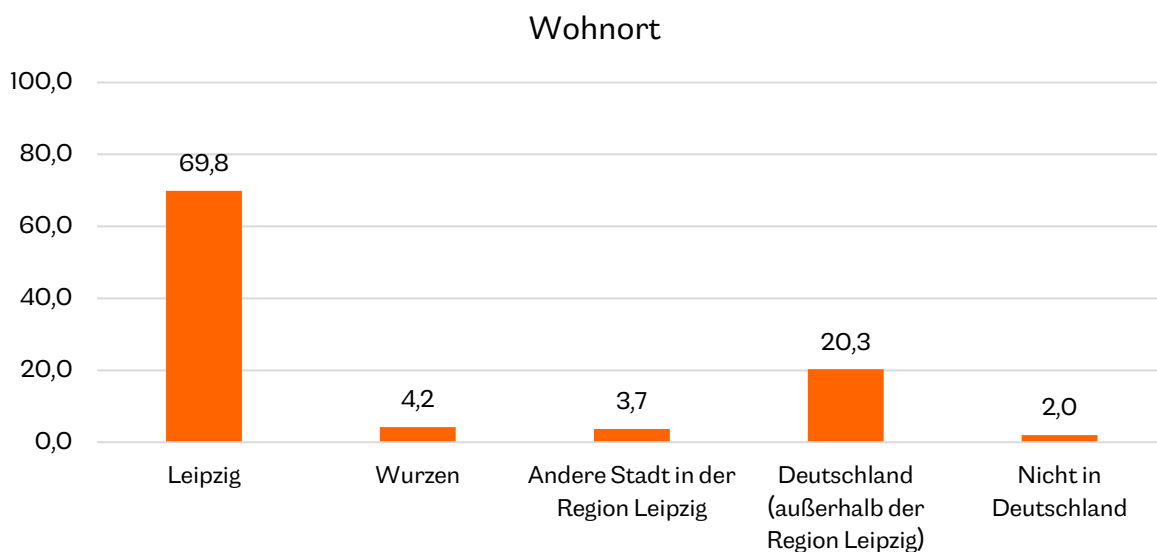


Abb. 4: Wo wohnen Sie? (n=809).

Die Verteilung des Bildungsgrades der Befragten gestaltet sich ähnlich wie bei den bisherigen Festivals. 69 Prozent gaben als höchste abgeschlossene Ausbildung einen Hochschulabschluss an, weitere 13 Prozent Abitur und 7 Prozent einen Fachhochschulabschluss. Knapp ein Prozent der Befragungsteilnehmer:innen verfügt über keinen Schulabschluss.

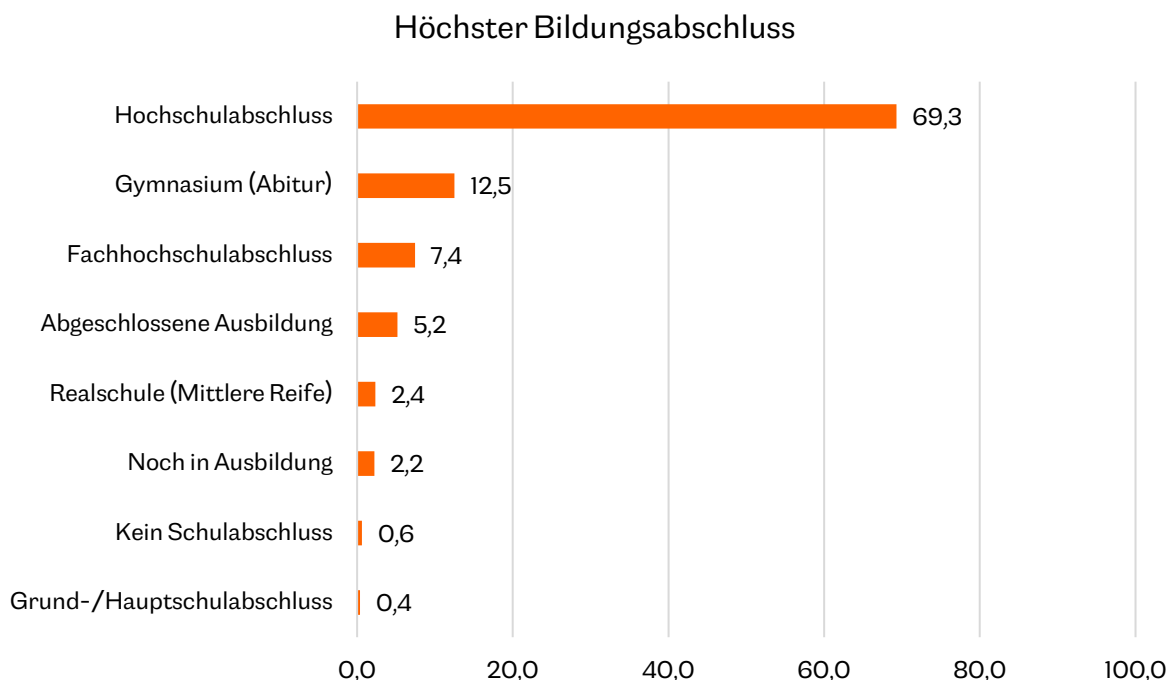


Abb. 5: Höchste abgeschlossene Ausbildung der befragten Festivalbesucher:innen (n=808).

Was die aktuelle Erwerbssituation betrifft, so sind 49 Prozent der Befragungsteilnehmer:innen angestellt und 19 Prozent selbständig tätig. In Leipzig haben etwas mehr Schüler:innen und Student:innen (insg. 25 %) an der Befragung teilgenommen als in Frankfurt am Main (17 %) und damit wieder ähnlich

viele wie in München (27 %). Ebenfalls größer ist die Gruppe der Arbeitssuchenden, die in Leipzig sechs Prozent ausmachten (in Frankfurt am Main 3 %). Weitere sechs Prozent gaben an, im Ruhestand zu sein, drei Prozent sind Auszubildende und unter einem Prozent in der Hausarbeit/Care-Arbeit tätig.

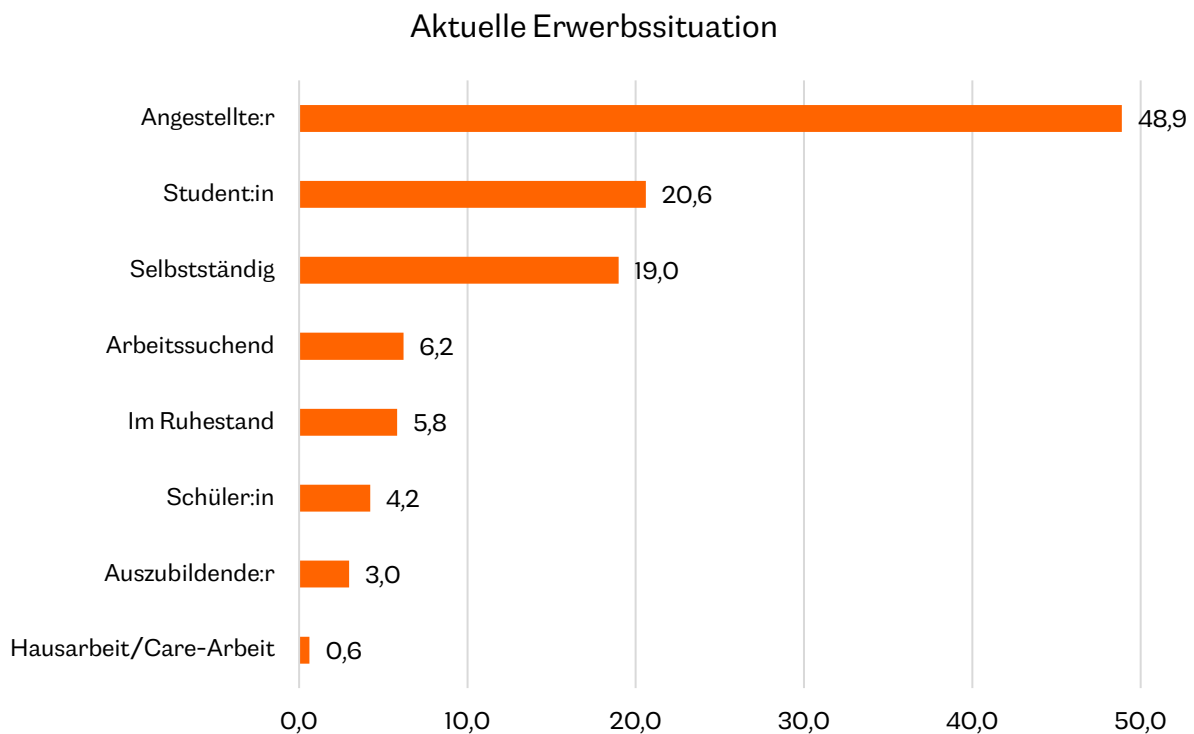


Abb. 6: Erwerbssituation der befragten Festivalbesucher:innen (n=806; Mehrfachantworten möglich).

Die Besucher:innen wurden zudem gefragt, ob sie in einem künstlerisch-kulturellen oder politischen Feld arbeiten. In der Tat geben viele der Befragten an, im künstlerisch-kulturellen Bereich tätig zu sein, wobei mit 27 Prozent der größte Anteil aus dem Theaterbereich kommt. 21 Prozent kommen aus dem Bereich Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung und 15 Prozent sind in anderen Künsten tätig. Aus der politischen Bildung kommen zwölf Prozent und aus der Politik sieben Prozent.

In der diesmaligen Befragung wurde außerdem nach Tätigkeiten im zivilgesellschaftlichen Engagement und anderen Bildungsbereichen gefragt. 21 Prozent gaben an, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren, und 13 Prozent sind in anderen Bildungsbereichen außerhalb der kulturellen oder der politischen Bildung aktiv. 31 Prozent gaben an, in keinem dieser Bereiche aktiv zu sein (s. Abb. 7). Durch die Ergänzung der weiteren Antwortmöglichkeiten lässt sich erklären, dass der Teil derer, die angaben, in keinem der genannten Bereiche tätig zu sein, deutlich geringer ist als 2022 und 2018. Mehrfachantworten waren bei dieser Frage möglich.

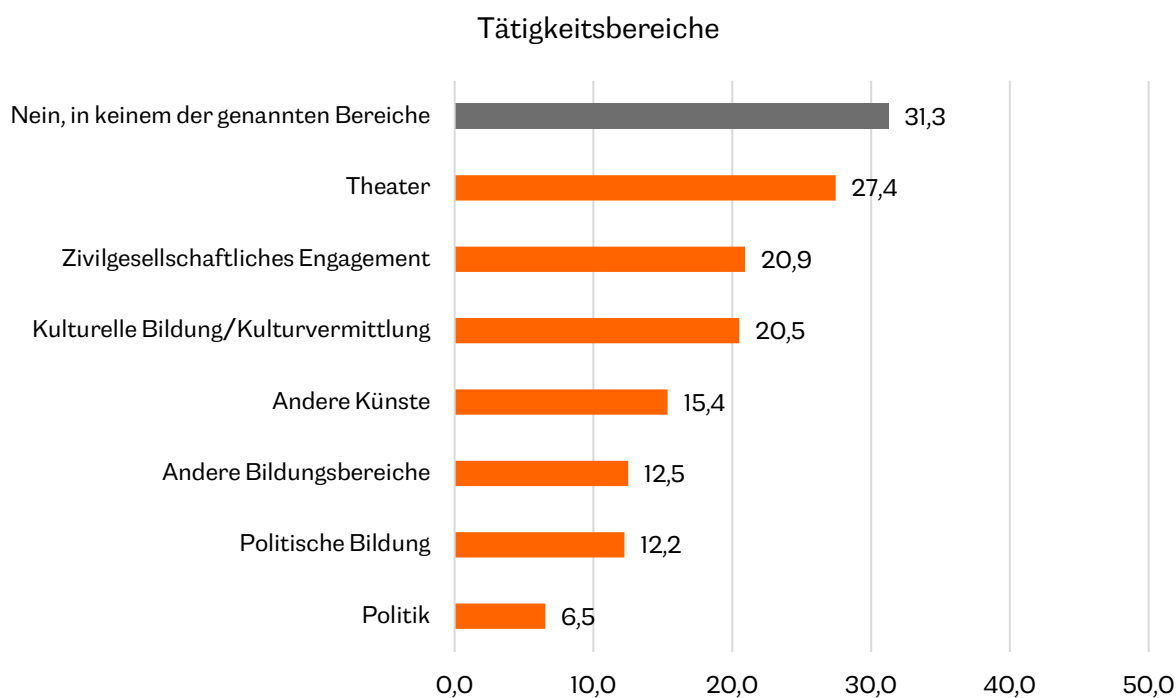


Abb. 7: Sind Sie in einem der folgenden Bereiche tätig? (n=736; Mehrfachantworten möglich).

Um besser einschätzen zu können, inwiefern Fachpublikum von auswärts zum Festival nach Leipzig gekommen ist, wurde ausgewertet, wie viele der im Theaterbereich Tätigen angaben, außerhalb der Region Leipzig zu wohnen. Unter diesen auswärtigen Besucher:innen waren es sieben Prozent mehr, die im Theaterbereich tätig sind, als unter den in der Stadt oder Region Leipzig wohnenden Besucher:innen (s. Abb. 8).

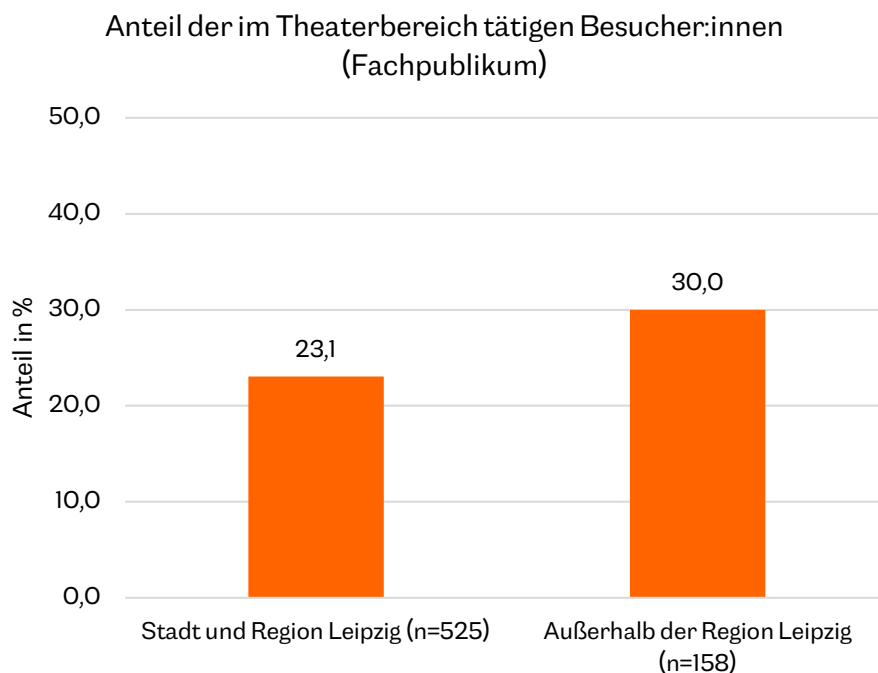


Abb. 8: Sind Sie in einem der folgenden Bereiche tätig? (im Theaterbereich Tätige nach Wohnort; n s. Grafik).

Fünf Prozent der Befragten waren als Kooperationspartner:innen am Festival beteiligt, knapp fünf Prozent als Künstler:innen und vier Prozent als Veranstalter:innen, wie die folgende Abbildung zeigt.

Aktive Mitwirkung am Festival

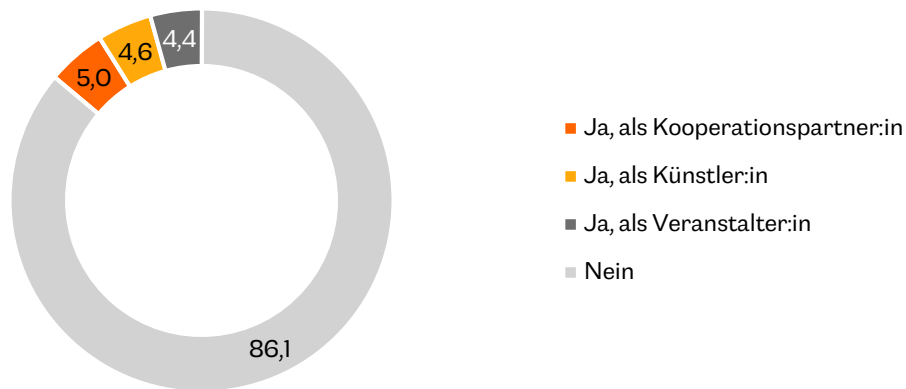


Abb. 9: Haben Sie am Festival aktiv mitgewirkt? (n=804).

3.2 Ansprache von Besucher:innen

Die Besucher:innenbefragung zeigt, dass mehr als die Hälfte der Befragten (53 Prozent) über eine persönliche Empfehlung durch Familie, Freund:innen oder Bekannte von den Veranstaltungen des Festivals erfahren hat. Das ist mit deutlichem Abstand der größte Anteil an allen Kommunikationskanälen. 13 Prozent wurden über Social-Media-Kanäle auf das Festival aufmerksam. Auch über die Veranstalter:innen wurde Publikum erreicht: 12 Prozent über das Schauspiel Leipzig, zehn Prozent jeweils über LOFFT – DAS THEATER und die bpb, acht Prozent über das THEATER DER JUNGEN WELT, sechs Prozent über die Schaubühne Lindenfels und vier Prozent über das Figurentheaterzentrum Westflügel. Plakate und die Festival-Website haben jeweils immerhin einen Anteil von neun Prozent. Die Website ist allerdings neben dem Erstkontakt auch ein sehr wichtiges Instrument, um die Festivalgäste umfassend über das Gesamtprogramm zu informieren. Details können der folgenden Abbildung entnommen werden.

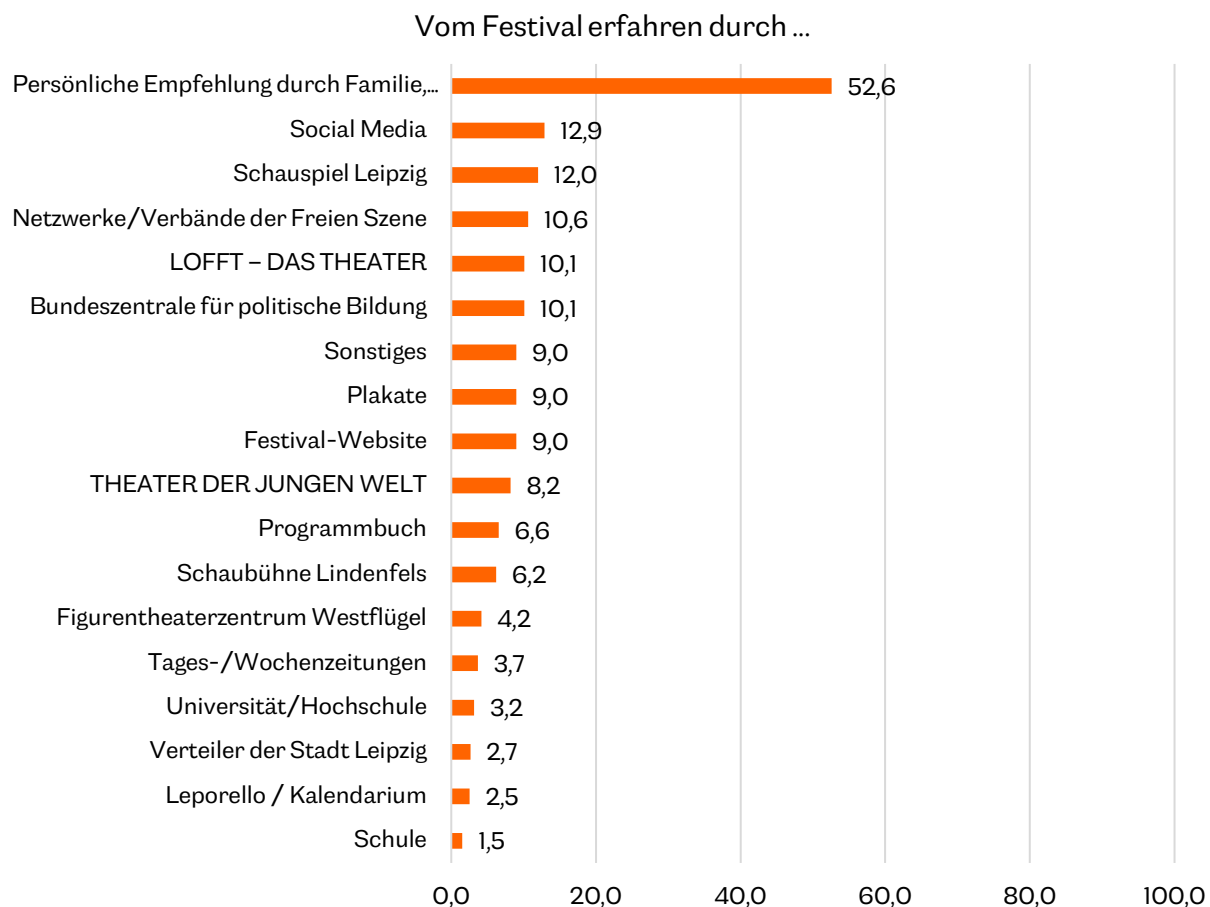


Abb. 10: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren?

Die Frage ist dabei auch, welchen Anteil die veranstaltenden Theater zusammen an der Bekanntmachung des Festivals haben. Hier zeigt sich, dass ein ähnliches Niveau (41 %) wie in München 2018 (40 %) und ein geringeres als in Frankfurt 2022 (53 %) erreicht wurde (s. Abb. 11). Das mag aber auch daran liegen, dass in Frankfurt am Main die Freie Szene im Rahmen der Festival-AG Teil der Veranstalter:innen war und deshalb mitgezählt wurde. Wenn auch in Leipzig die Netzwerke und Verbände der Freien Szene mitberücksichtigt werden, kommt der gemeinsame Anteil auf einen ähnlichen Wert von 51 Prozent.

Der Anteil der Befragten, die angaben, über die bpb vom Festival erfahren zu haben, liegt ähnlich hoch wie beim Frankfurter Festival (11 %) und etwas höher als in München (8 %).

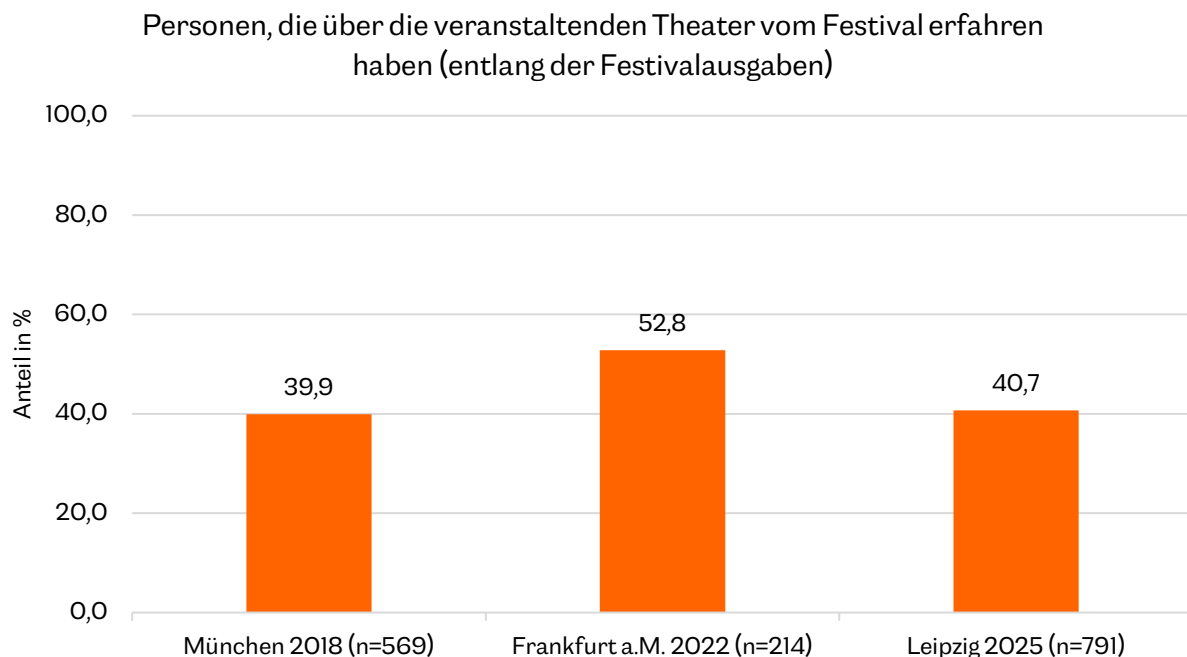


Abb. 11: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? (über veranstaltende Theater nach Festivalsausgabe; n s. Grafik).

Die Befragten hatten zusätzlich zur vorgegebenen Auswahl die Möglichkeit, weitere Kommunikationskanäle zu nennen. Hierbei fallen zwei Nennungen auf, die immer wieder vorkommen. Das sind einerseits Universitäten/Hochschulen bzw. Lehrpersonen mit 26 Nennungen und andererseits Schulen bzw. Lehrer:innen mit 13 Nennungen. Dies ist vermutlich auf die Kooperation mit der Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und die Beteiligung von Schulen im Rahmen des Jungen Festivals zurückzuführen. Zudem haben 21 Personen angegeben, vom Festival als Teil ihrer Arbeit erfahren zu haben, also als Mitarbeiter:in eines beteiligten Theaters oder der Stadt, oder weil sie im Programm mitgewirkt haben. Nennenswert ist auch das Stadtmagazin Kreuzer, über das sechs Personen in der Befragung vom Festival erfahren haben. Alle weiteren 51 Einzelnennungen lassen sich nicht sinnvoll clustern.

3.3 Bekanntheit der Bundeszentrale für politische Bildung

Die Ergebnisse der Besucher:innenbefragung zeigen, dass das Festival in Leipzig für 10 Prozent der Befragten den ersten Berührungspunkt mit der bpb und ihrer Arbeit darstellte (s. Abb. 12). Einem Viertel war die bpb weniger bekannt. 43 Prozent kannten die bpb bereits eher gut und 22 Prozent sehr gut. Vergleicht man diese Zahlen mit den vergangenen beiden Festivalsausgaben, so zeigt sich, dass sich die Bekanntheit der bpb stetig gesteigert hat. In München waren es lediglich 47 Prozent, die angaben, die bpb eher gut oder sehr gut zu kennen, in Frankfurt am Main 59 Prozent und in Leipzig nun 65 Prozent (s. Abb. 13).

Bekanntheit der bpb vor dem Festival

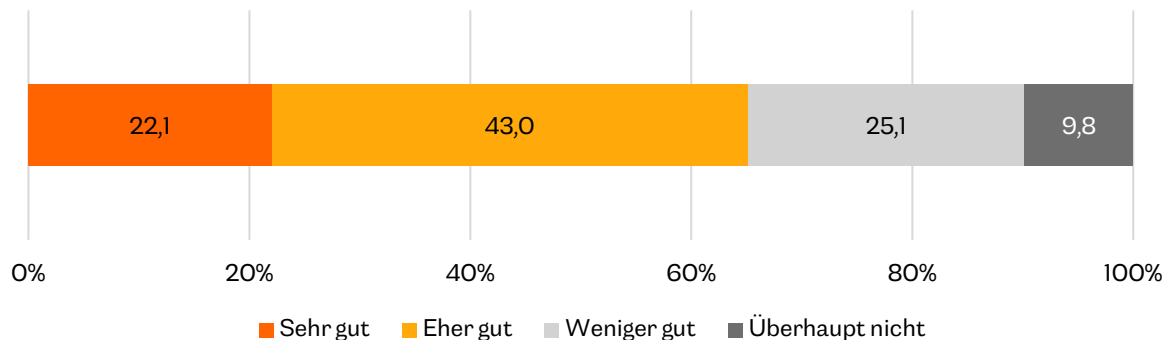


Abb. 12: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n=834).

Bekanntheit der bpb vor dem Festival (entlang der Festivalsausgaben)

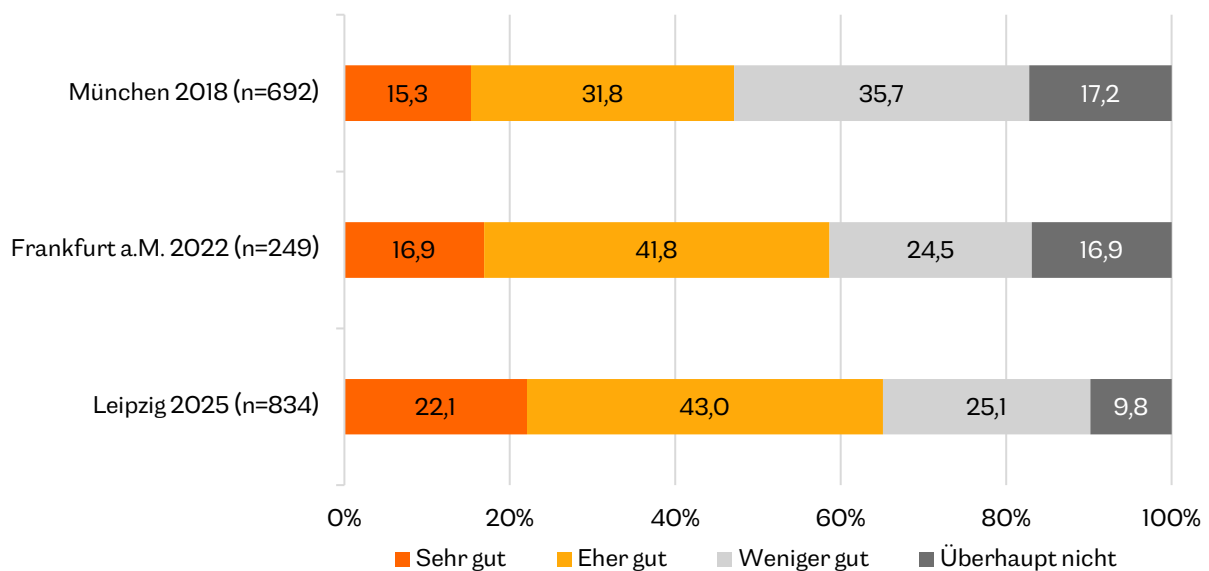


Abb. 13: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n s. Grafik; nach Festivalsausgaben).

Es gibt einen signifikanten Unterschied der Bekanntheit der bpb zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Während 19- bis 59-jährige Befragte die bpb bereits deutlich besser kannten – 68 Prozent dieser Gruppe gaben „sehr gut“ oder „eher gut“ an – taten dies Menschen unter 19 Jahren und ab 60 Jahren weniger. Hier lagen die Werte bei 48 bzw. 43 Prozent. 29 Prozent der jüngsten Besucher:innen bis einschließlich 18 Jahre kannten die bpb vorher überhaupt nicht.

Für 55 Prozent aller befragten Besucher:innen handelte es sich um die erste Veranstaltung der bpb, die sie besucht haben (s. Abb. 14). Bei den bis 18-Jährigen war der Anteil mit 87 Prozent deutlich höher, während er sich bei den anderen Altersgruppen zwischen 38 Prozent (50-59 Jahre) und 61 Prozent (19-29 Jahre) bewegt.

Frühere Besuche von bpb-Veranstaltungen

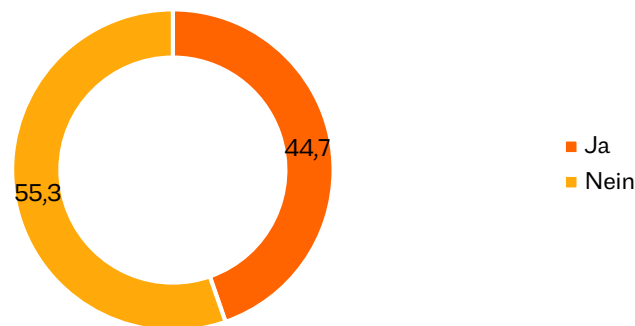


Abb. 14: Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht? (n=790).

Die Ergebnisse machen deutlich, dass es der bpb über das Festival erneut gelungen ist, von einem Teil der Besucher:innen erstmals wahrgenommen zu werden. Mehr als die Hälfte haben zum ersten Mal ein direktes Erlebnis konkret mit der bpb verbunden. Die höhere Bekanntheit der bpb bei den Festivalbesucher:innen in Leipzig im Vergleich zu Frankfurt am Main und München kann unterschiedlich interpretiert werden. Es ist anzunehmen, dass es sich um eine Mischung aus verschiedenen Gründen handelt, dass also etwas weniger neue Adressat:innen erreicht werden konnten, die Bekanntheit der bpb in den vergangenen Jahren insgesamt zugenommen hat und die Bekanntheit in Leipzig unter den Zielgruppen schlicht höher ist. Letzteres ließe sich damit erklären, dass die bpb in der Stadt regelmäßig auch andere Veranstaltungen organisiert (u. a. im Rahmen der Leipziger Buchmesse) und präsenter ist als z. B. in München oder Frankfurt am Main.

3.4 Veranstaltungsbesuche

Um einschätzen zu können, wie viele Veranstaltungen die Besucher:innen im Rahmen des Festivals besuchten, wurden sie einerseits nach der Anzahl der bisher besuchten Veranstaltungen, andererseits nach der Anzahl der noch geplanten Veranstaltungen gefragt. Zum Zeitpunkt der jeweiligen Befragung hatten 62 Prozent der Befragten bereits eine Theaterproduktion besucht, 22 Prozent Performances und Kunstprojekte gesehen und 21 Prozent an Diskussionen und Vorträgen teilgenommen (s. Abb. 15).

Für 70 Prozent der Befragten war es zum Zeitpunkt der Befragung die erste Veranstaltung, für 15 Prozent die zweite. Auf drei Veranstaltungen konnten sieben Prozent zurückblicken. Details können Abb. 16 entnommen werden.

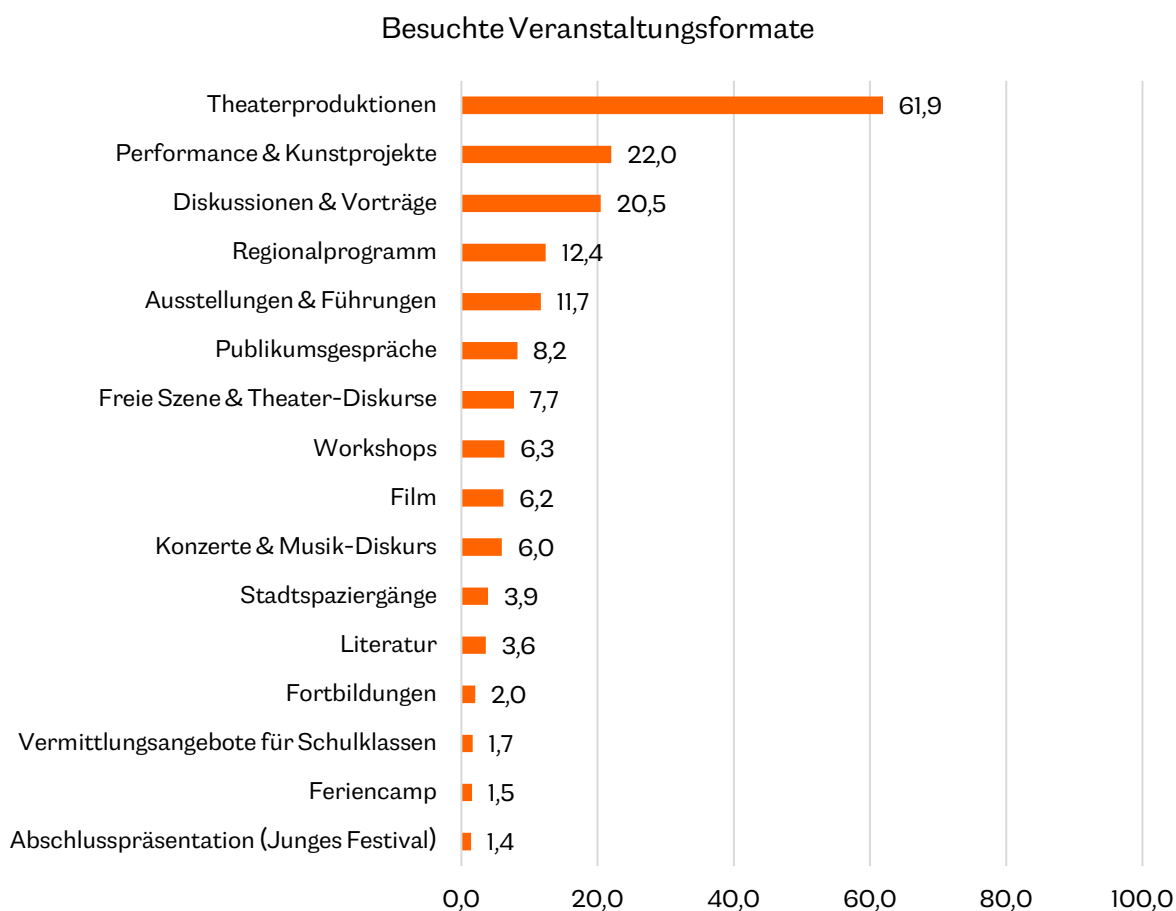


Abb. 15: Welche Arten von Veranstaltungen haben Sie (bereits) besucht? (n=840; Mehrfachantworten möglich).

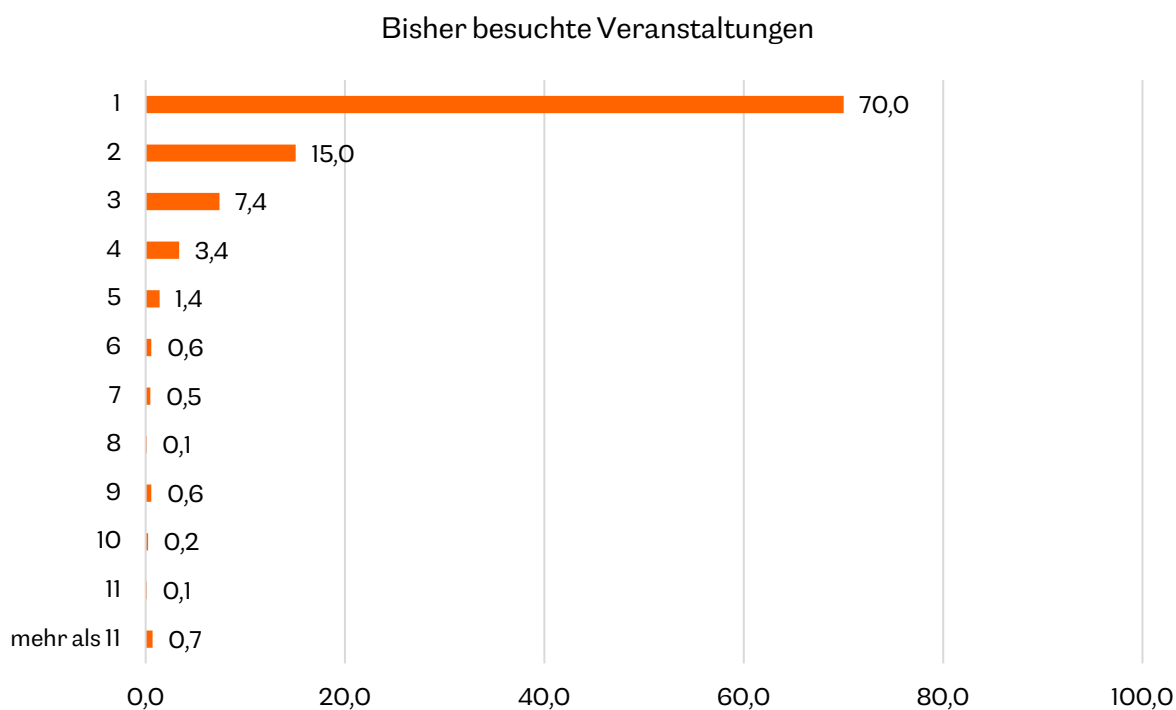


Abb. 16: Wie viele Veranstaltungen insgesamt haben Sie im Rahmen des diesjährigen Festivals bereits besucht? (n=838).

Bei der Frage nach der Planung weiterer Veranstaltungsbesuche gaben 37 Prozent der Befragten an, voraussichtlich keine weiteren Veranstaltungen mehr zu besuchen. Im Durchschnitt planten die befragten Festivalbesucher:innen in Leipzig zum Zeitpunkt der Befragung den Besuch von 1,6 weiteren Veranstaltungen.

3.5 Zufriedenheit mit dem Festival und Erwartungshaltungen

Im Rahmen der Besucher:innenbefragung wurden die Festivalbesucher:innen gefragt, ob ihre Erwartungen an das Festival bisher erfüllt wurden. 80 Prozent – und damit neun Prozent mehr als bei der Festivalsausgabe 2022 – bejahten dies. 15 Prozent gaben an, dass ihre Erwartungen sogar übertroffen wurden. Fünf Prozent der befragten Besucher:innen hatten sich vom Festivalbesuch mehr erwartet (s. Abb. 17). Dabei gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen Befragten verschiedener Tätigkeitsbereiche. Das Fachpublikum hat also wie die Besucher:innen insgesamt das Festival überwiegend positiv eingeschätzt.

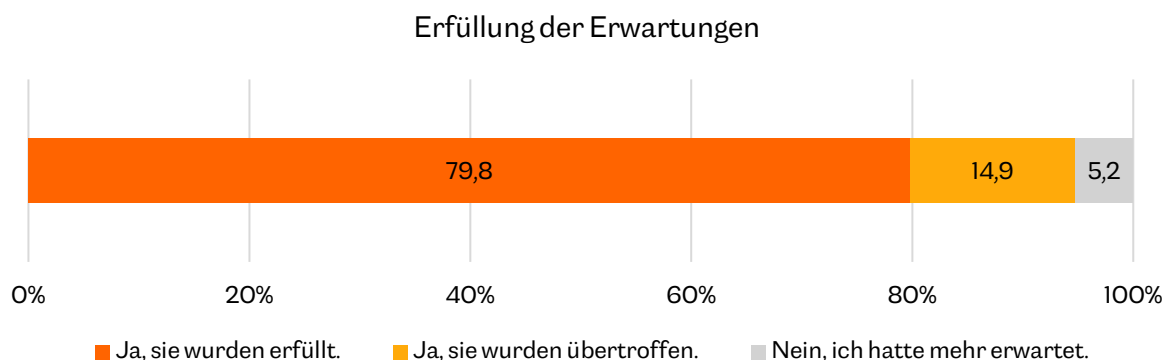


Abb. 17: Wurden Ihre Erwartungen an das Festival bisher erfüllt? (n=783).

Einige Hinweise im Hinblick auf die Erfüllung der Erwartungen geben die Ergebnisse der offenen Antwortmöglichkeiten. Insgesamt gab es 451 Rückmeldungen, von denen der größte Cluster die positive Gesamtbewertung und Begeisterung beschreibt. Hier lassen sich 21 Prozent der Antworten zuordnen. Sehr viele Antworten formulieren eine klar positive Bewertung, oft knapp und emphatisch. Dazu gehören Aussagen wie „großartig“, „super“, „tolles Festival“, „weiter so“, „beeindruckend“, „übertroffen“. Das Festival wurde demnach insgesamt sehr häufig als gelungen, inspirierend und bereichernd erlebt.

18 Prozent der Nennungen heben die ästhetische Qualität, die Inszenierungen, das Bühnenbild, die Performances oder die künstlerische Originalität hervor. Typisch sind Hinweise auf die hohe künstlerische Qualität, starke Performances, beeindruckende Inszenierungen, neue Kunstformen und außergewöhnliche Ästhetiken. Die künstlerische Qualität ist demzufolge ein zentraler Wahrnehmungsanker des Festivals.

Ein weiterer großer Cluster (16 Prozent) betont, dass politische Themen in den unterschiedlichen Formaten überzeugend aufgegriffen wurden. Dies bezieht sich nicht nur auf die Gastspiele, sondern auch auf die Gesamtkonzeption des Festivals. Viele Antworten beziehen sich explizit auf aktuelle politische Themen, politische Bildung, das Festivalthema „Grenzen“, Rassismus, Krieg, Flucht, Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Gerade die Verbindung unterschiedlicher Zugänge an der Schnittstelle von kultureller und politischer Bildung wird dabei als besondere Stärke wahrgenommen. So ist die Verschränkung von Kunst und politischer Bildung aus Sicht vieler Befragter klar erkennbar und ein wesentlicher Mehrwert des Festivals. Das wird in Form der Antwort „Politische Bildung = Theater!“ besonders deutlich.

14 Prozent der Nennungen gehen auf die Breite des Programms ein. Viele Antworten betonen Aspekte wie große Themenvielfalt, verschiedene Kunstformen, vielfältige Formate, unterschiedliche Zugänge und die große Programmdichte, so z. B.: „Das vielseitige Programm (gleichzeitig: gute Unterhaltung, tolle Orte und Atmosphären) bietet verschiedene Zugänge zu meiner Meinung nach aktuell sehr relevanten Themen und Diskursen und ermöglicht Räume für Austausch, zum Lernen und Verlernen.“ Gleichzeitig enthält dieser Cluster aber auch ambivalente Stimmen. Die Vielfalt wurde teils gelobt, teils als Überangebot oder Überforderung beschrieben. Die Vielfalt ist also eine der größten Stärken des Festivals, die damit in Verbindung stehende Veranstaltungszahl/-dichte zugleich ein möglicher Überforderungsfaktor.

Weitere zwölf Prozent nennen Denkanstöße, Lernen und neue Perspektiven. Das Festival habe zum Nachdenken angeregt, sensibilisiert, neue Sichtweisen und einen Erkenntnisgewinn geschaffen. Die Antworten sprechen klar dafür, dass das Festival vielfach als reflexionsanregend und bildungswirksam erlebt wurde. Eine Person schrieb beispielsweise: „Vielen Dank für das inspirierende Festival, durch das ich neue Räume, Menschen und Perspektiven kennengelernt habe!“

Ein anderer Cluster (10 %) beinhaltet Nennungen zu kommunikativen und sozialen Aspekten. Viele Befragte thematisieren Diskussionen untereinander, Gemeinschaftsgefühl, Austausch zwischen Menschen, verschiedene Perspektiven, heterogenes Publikum und eine anregende Atmosphäre. Das Festival wurde demnach vielfach als sozialer und diskursiver Raum wahrgenommen, nicht nur als Aufführungsprogramm.

Ein kritischer Cluster (6 %) betrifft die Organisation, Information, Sichtbarkeit und Bewerbung. Häufig genannt werden hier eine unübersichtliche Programmdarstellung auf der Website und im Programmbuch, zu späte Information, mangelnde Sichtbarkeit im Stadtbild, der Wunsch nach besserer Werbung und Outreach sowie eine bessere Wegbeschreibung und Beschilderung. Der stärkste Verbesserungsbedarf liegt laut den Befragten also in der Kommunikation und Nutzbarkeit der Festivalinformationen.

Immerhin 13 Nennungen (3 %) kritisieren die Podien bzw. Panels sowie die Publikums- bzw. Nachgespräche zu den eingeladenen Theatergastspielen. Publikumsgespräche wurden hier v. a. dann als Schwachstelle benannt, wenn sie nicht an die ästhetische oder emotionale Qualität der Produktion anschlossen. Sie wurden dabei als zu rational, thematisch verfehlt, zu wenig tiefgehend, schlecht besetzt oder als eher eindimensional beschrieben. Dabei ist der Hinweis für zukünftige Planungen hilfreich, dass es eine

klarere Entscheidung zum Format der Nachgespräche bräuchte: „Bitte entscheidet ihr, ob ihr ein Nachgespräch mit Fokus auf die Produktion machen wollt oder einen politischen Fachimpuls im Gespräch wollt. Bezieht die Tontechnik und Raumgestaltung mit ein.“ Einer anderen Person hat eine Übersetzung gefehlt, da das Gespräch nur teilweise auf Englisch geführt wurde, aber nicht alle Panelteilnehmer:innen Deutsch sprechen konnten. Zuletzt gab es den Wunsch, Panels diverser zu gestalten, z. B. auch Migrantenorganisationen einzubinden, wenn es thematisch notwendig wäre. Zugleich gab es auch einzelne positive Hinweise auf gute Diskussionen.

Das Regionalprogramm wird in den offenen Antworten der Befragung klar positiv wahrgenommen (2 % bzw. 11 Nennungen), insbesondere dort, wo konkrete regionale Orte und Formate erinnert werden. Zugleich gibt es Hinweise darauf, dass dieser Teil des Festivals aus Sicht einzelner Befragter noch stärker ausgebaut oder zentraler positioniert werden sollte: „Regionalprogramm sollte im Zentrum des Festivals stehen.“

3.6 Relevanz des Festivalthemas

Die gesellschaftliche Relevanz des Festivalthemas „Grenzen“ wurde von 79 Prozent der Befragten als hoch und von weiteren 18 Prozent als eher hoch eingestuft. Der Anteil ist etwas höher als bei der Frankfurter (72 %) und bei der Münchner (75 %) Ausgabe. Noch deutlicher wird das in Bezug auf die Einschätzung der Aktualität, die von 78 Prozent als hoch angesehen wurde (gegenüber 68 % bzw. 72 %). Beim persönlichen Interesse fiel der Anteil derjenigen, die dies mit hoch bewertet haben, mit 59 Prozent niedriger aus, aber immer noch deutlich höher als 2022 (49 %) und 2018 (54 %).

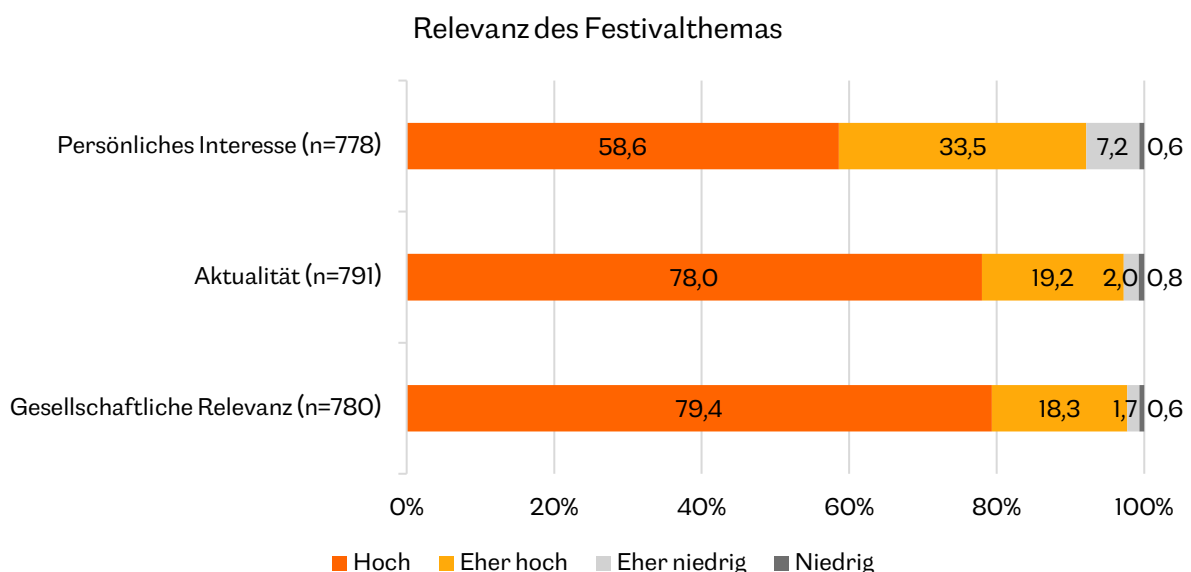


Abb. 18: Bitte beurteilen Sie das Festivalthema „Grenzen“ in den folgenden Kategorien (n s. Grafik).

3.7 Wirkungen auf Besucher:innen

Im Rahmen der Befragung wurden die Besucher:innen gebeten, darüber Auskunft zu geben, ob sie dem politischen oder dem künstlerischen Aspekt der Gastspiele und Veranstaltungen eine höhere Bedeutung beimessen. Wie die folgende Abbildung zeigt, stuften 91 Prozent der Besucher:innen den künstlerischen Aspekt als sehr oder eher wichtig ein. In Bezug auf den politischen Aspekt waren es 88 Prozent. Damit war den Besucher:innen des Leipziger Festivals der künstlerische Aspekt etwas wichtiger als den Frankfurter (86 %) und Münchner Besucher:innen (80 %).

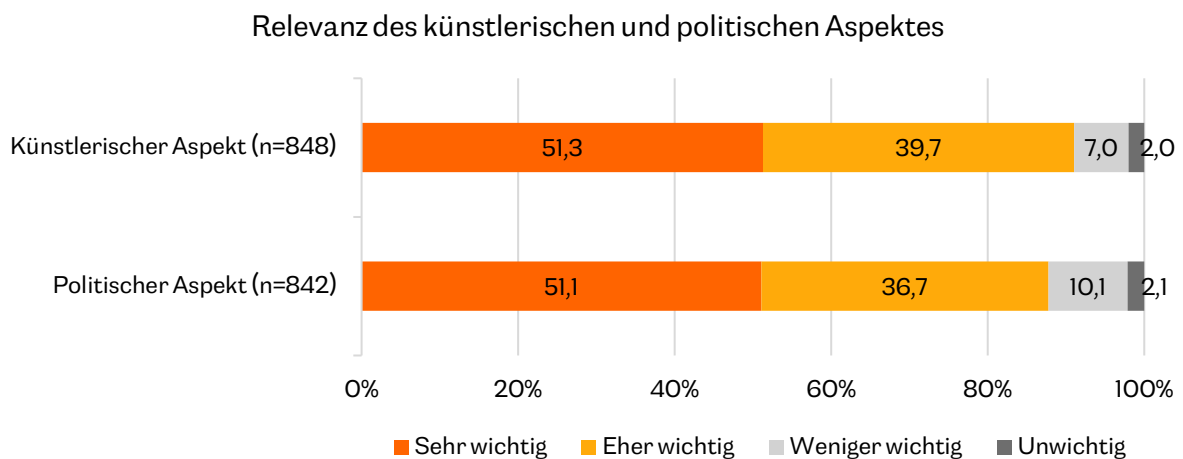


Abb. 19: Wie wichtig war Ihnen bei den besuchten Veranstaltungen der künstlerische bzw. politische Aspekt? (n s. Grafik).

Das Publikum wurde außerdem befragt, wie geeignet sie die von ihnen besuchten Veranstaltungen für politische Bildungsarbeit halten. Es konnten nur Aussagen über die tatsächlich besuchten Veranstaltungsformate gemacht werden. Hier wurde grundsätzlich eine sehr hohe Eignung rückgemeldet. Besonders die Formate für Schulklassen sind dabei hervorzuheben. Auch Fortbildungen und Literaturveranstaltungen wurden von allen Befragten als sehr oder eher geeignet eingestuft (s. Abb. 20). Aber auch alle übrigen Formate erhielten hohe Zustimmungswerte seitens der Besucher:innen. In Bezug auf die Feriencamps und die Abschlusspräsentationen im Rahmen des Jungen Festivals lassen sich aufgrund der geringen Fallzahlen keine validen Aussagen treffen.

Eignung der Veranstaltungsformate für politische Bildungsarbeit aus Sicht der Besucher:innen

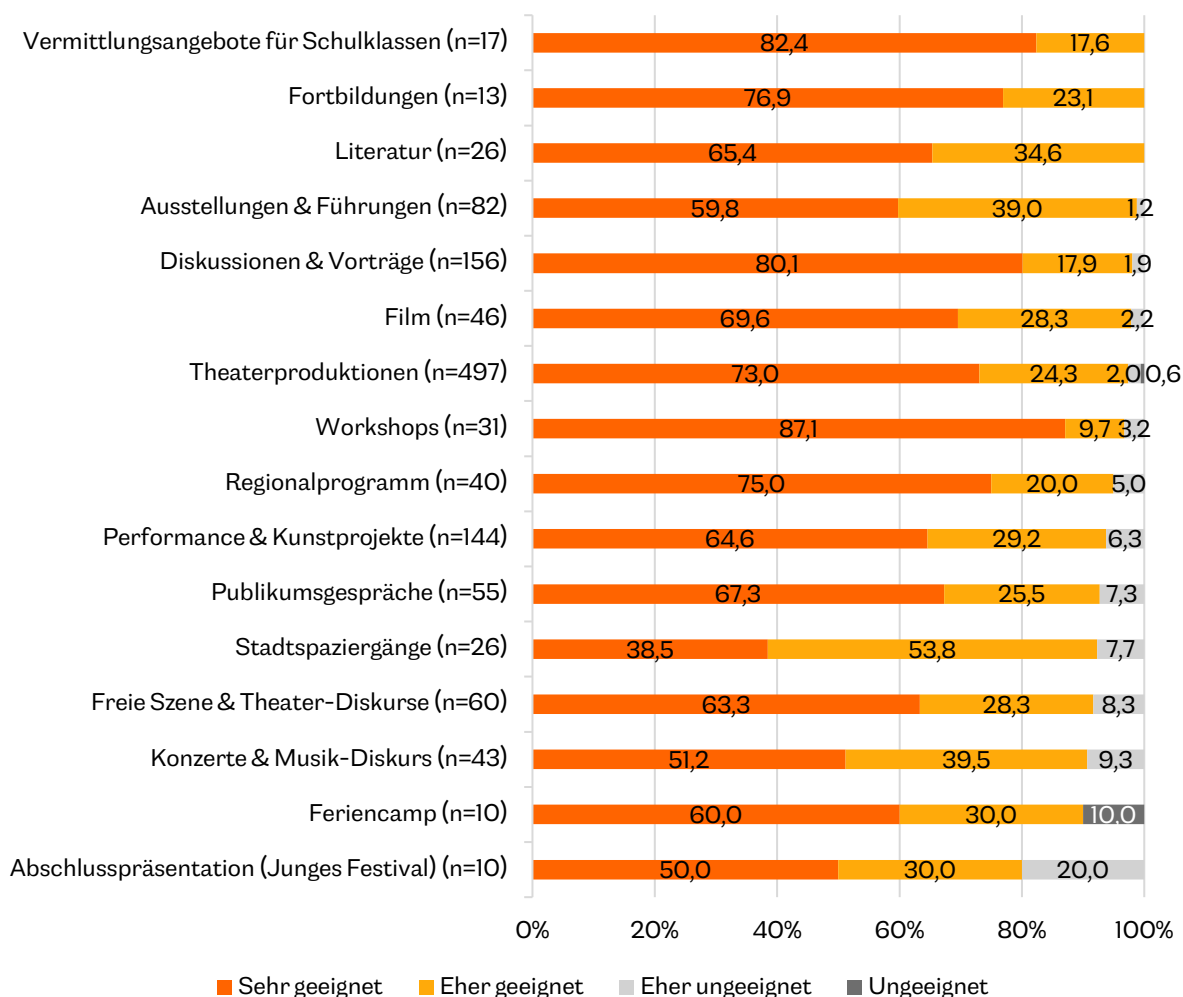


Abb. 20: Inwiefern halten Sie die von Ihnen besuchten Veranstaltungsarten dafür geeignet, einen Beitrag zur politischen Bildung zu leisten? (n s. Grafik).

Im Rahmen der Besucher:innenbefragung gaben 92 Prozent der Personen an, in sehr hohem oder hohem Maß von den Veranstaltungen zum Nachdenken angeregt worden zu sein (s. Abb. 21). Dies entspricht auch ungefähr den Anteilen bei den Befragungen 2022 und 2018.

Zum Nachdenken angeregte Besucher:innen

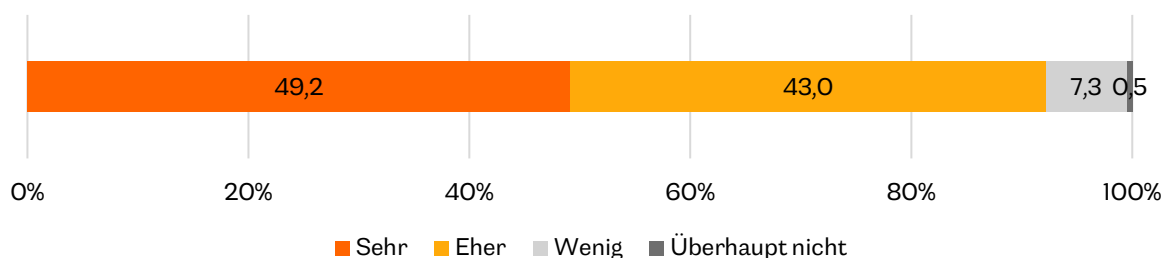


Abb. 21: Wie sehr haben Sie die bisher von Ihnen besuchten Veranstaltungen zum Nachdenken angeregt? (n=848).

Um mehr darüber zu erfahren, inwiefern das Festival Diskursräume zur Auseinandersetzung mit politischen Themen schafft, wurden die Festivalbesucher:innen auch gefragt, ob sie das Thema der Veranstaltungen mit Freund:innen oder Familie weiterdiskutieren werden. 51 Prozent gaben an, dies ganz sicher zu tun, und 40 Prozent sagten „vermutlich“. Damit liegt der Grad der Gewissheit, die Diskussion fortzusetzen, etwas niedriger als in Frankfurt am Main (57 % „ganz sicher“) und München (58 % „ganz sicher“), aber grundsätzlich sehr hoch.

Absicht, die Themen weiterzudiskutieren

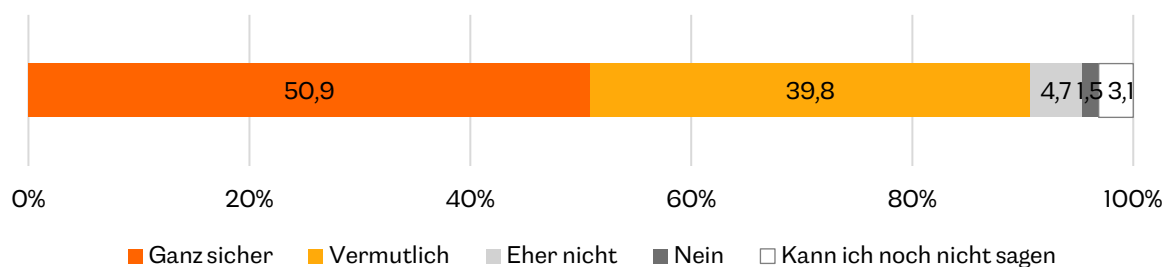


Abb. 22: Werden Sie das Thema der Veranstaltungen mit Freund:innen oder Familie weiter diskutieren? (n=859).

Je nach Altersgruppe gab es hier Unterschiede: Mit 68 Prozent gab die Altersgruppe der ab 70-Jährigen am häufigsten an, „ganz sicher“ mit Freunden oder Familie weiterzudiskutieren, während dies nur 31 Prozent der bis einschließlich 18-Jährigen taten. Für die anderen Altersgruppen liegen die Anteile zwischen 48 und 56 Prozent. Details können der folgenden Abbildung entnommen werden.

Absicht, die Themen weiterzudiskutieren (nach Alter)

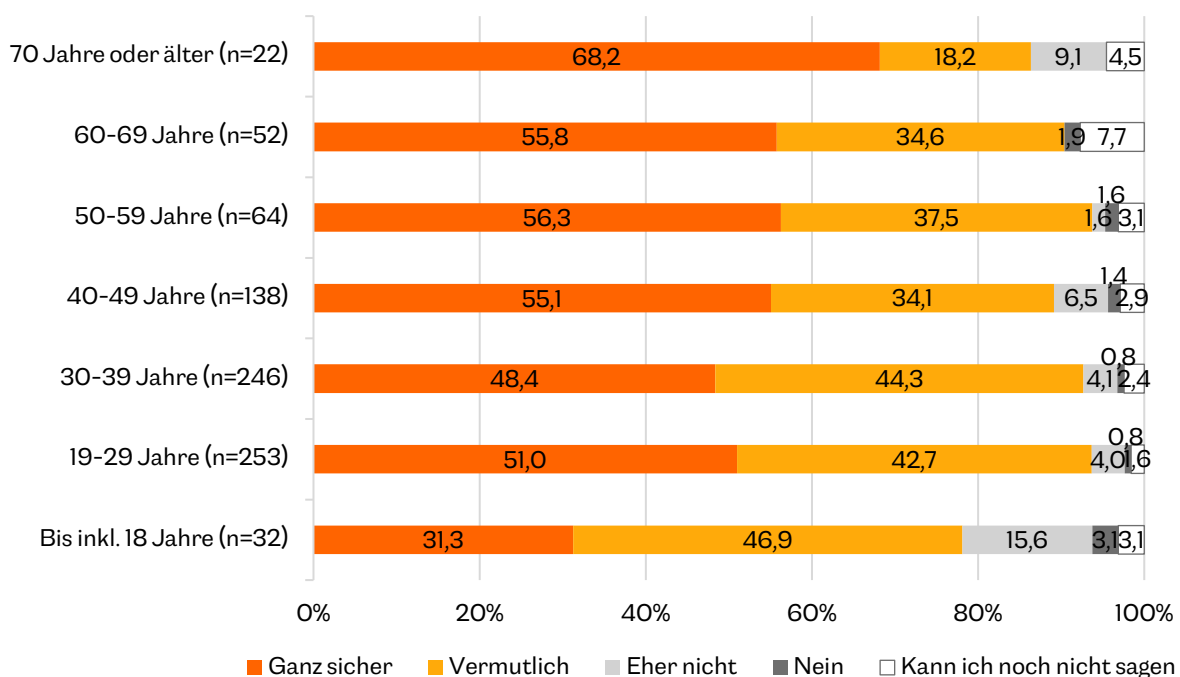


Abb. 23: Werden Sie das Thema der Veranstaltungen mit Freund:innen oder Familie weiter diskutieren? (nach Alter; n s. Grafik).

Insgesamt zeichnen diese Ergebnisse ein sehr positives Bild. Das Festival war den Befragten zufolge in der Lage, mit seinen unterschiedlichen Veranstaltungsformaten einen signifikanten Beitrag zur politischen Bildung zu leisten sowie zum Nachdenken und zum Weiterdiskutieren des Themas „Grenzen“ anzuregen.

3.8 Sicherheitsgefühl

Aufgrund der verstärkten Awareness-Arbeit bei der Festivalsausgabe in Leipzig und im Hinblick auf ein verändertes gesellschaftliches Klima sollten die Besucher:innen Auskunft über ihr individuelles Sicherheitsgefühl geben. 83 Prozent gaben an, sich sehr sicher zu fühlen, und 16 Prozent sagten, dass sie sich eher sicher fühlen. Lediglich ein Prozent fühlte sich weniger oder gar nicht sicher.

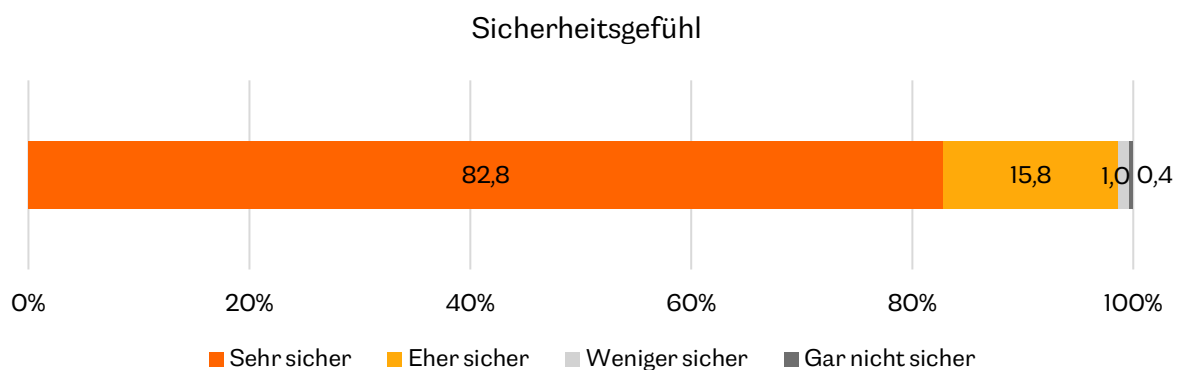


Abb. 24: Wie sicher haben Sie sich auf dem Festival gefühlt? (n=827).

In den offenen Antworten in der Befragung wurden hier einzelne kritische Punkte näher ausgeführt. So wurden der dunkle Rückweg vom Ort der Festivaleröffnung, offen verkaufte Getränke und die damit verbundene Angst vor K.-o.-Tropfen und fehlende Unisex-Toiletten genannt.

3.9 Zukünftige Festivals aus Besucher:innenperspektive

Im Rahmen der Besucher:innenbefragung wurde auch danach gefragt, was in jedem Fall bei zukünftigen Festivals beibehalten werden sollte (s. Abb. 25). Den größten Anteil machten 66 Prozent der Befragten aus, für die politisches Theater auch für zukünftige Ausgaben von zentraler Bedeutung ist. 62 Prozent wünschten sich nationale und internationale Theaterproduktionen und damit mehr als Programmpunkte der lokalen/regionalen Freien Szene (54 %) – ein deutlicher Unterschied zur Befragung in Frankfurt am Main, wo sich dies 69 Prozent wünschten. 61 Prozent erhofften sich auch in Zukunft ein Junges Festival mit Jugend-/Schulprogramm, 55 Prozent Diskursangebote und 46 Prozent ein Regionalprogramm. Deutlich weniger sprachen sich dagegen für Nicht-Theater-Veranstaltungen (30 %) aus.

Befragte, die an Veranstaltungen des Regionalprogramms teilgenommen haben, äußerten sich an drei Stellen deutlich anders. So wählten von dieser Gruppe nur 47 Prozent politisches Theater und 45

Prozent nationale/internationale Theaterproduktionen aus. Dagegen sprachen sich hier 62 Prozent für ein Regionalprogramm bei zukünftigen Festivals ausgaben aus.

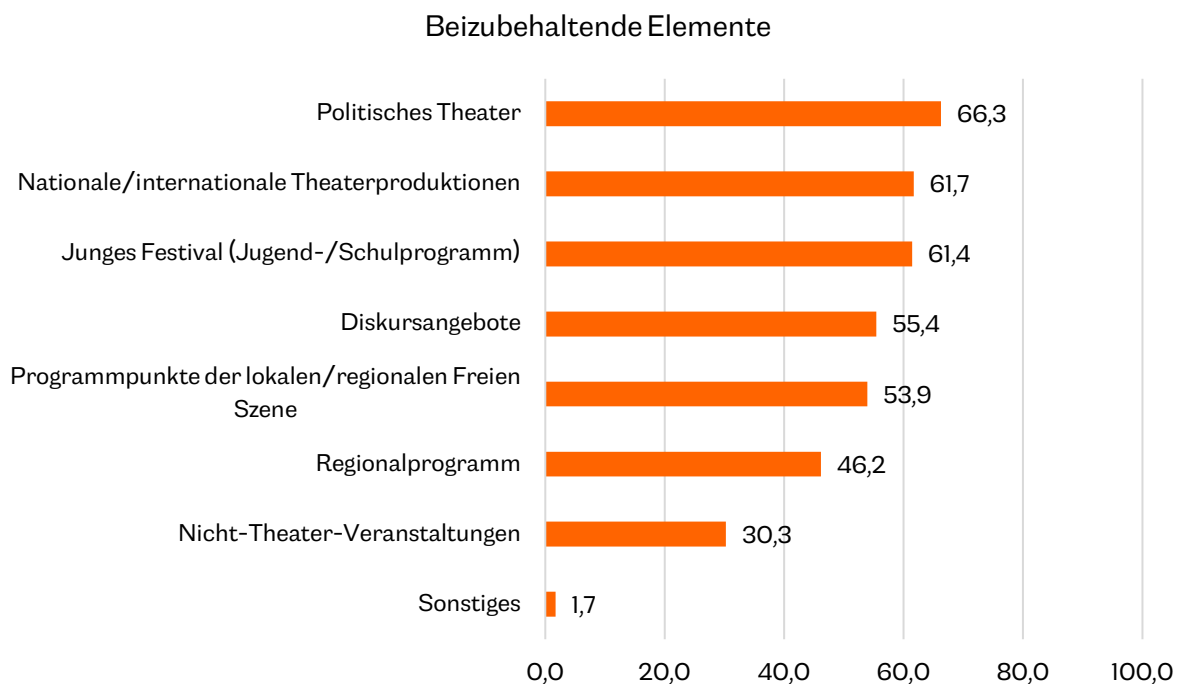


Abb. 25: Welche Elemente sollte es bei zukünftigen Ausgaben des Festivals Politik im Freien Theater, das alle drei Jahre in einer anderen Stadt ausgetragen wird, auf jeden Fall geben? (n=747; Mehrfachantworten möglich).

Sonstige Nennungen der befragten Festivalbesucher:innen waren:

- (kostenlose) Workshops (3)
- Lesungen, Literatur (3)
- (zeitgenössische) Ausstellungen (3)
- mehr Produktionen für Kinder (nicht nur Jugendliche) (2)
- mehrsprachiges Angebot und Programm in leichter Sprache (2)
- Konzerte, Musik (2)
- Partys (2)
- Stadtteilspaziergänge (2)
- Einbindung der Amateur-Theaterszene
- Improvisations- und Beteiligungstheater
- Interventionen im öffentlichen Raum
- Performance
- Publikumsgespräche vorher und nachher
- queere Filme
- Science Slam
- Sichtbarkeit der lokalen Szene
- Stand-up Comedy

- Tanzangebote
- Vorträge

4 AUSWERTUNG: JUNGE BESUCHER:INNEN

Junge Besucher:innen wurden über verschiedene Veranstaltungen und Projekte erreicht. Neben den auch für Kinder und/oder Jugendliche geeigneten Gastspielen (fünf Produktionen wurden explizit für den Besuch von Schulklassen empfohlen) und weiteren Angeboten, die nicht ausschließlich, aber doch auch für Kinder und/oder Jugendliche von Interesse waren, geschah dies v. a. über das Junge Festival. In dessen Rahmen fanden insgesamt 52 schulische und außerschulische Veranstaltungen und Projekte statt.⁸ 35 dieser Veranstaltungen (sowie fünf Partnerschulprojekte, die bereits vor den Sommerferien stattfanden) richteten sich explizit an Schulklassen; daran nahmen insgesamt rund 1.000 Schüler:innen teil. Die vertretenen Schulformen können Abb. 36 entnommen werden. Im außerschulischen Bereich fanden u. a. drei mehrtätige Feriencamps mit Abschlusspräsentationen sowie zwei eintägige Ferienangebote für Kinder statt.

Die Perspektive der Kinder und Jugendlichen selbst wurde durch den Fragebogen für junges Publikum erhoben. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

4.1 Perspektive der Kinder und Jugendlichen

Stichprobenbeschreibung

Die Stichprobe der während des Festivals befragten Kinder und Jugendlichen (n=154) beschreibt eine Gruppe, die mehrheitlich zwischen elf und 13 Jahre alt sind (57 %). Ein Teil (27 %) gab an, zehn Jahre oder jünger zu sein, und weitere 15 Prozent der Befragten sind 14 Jahre oder älter.

8 Daten aus der Besuchsstatistik der bpb.

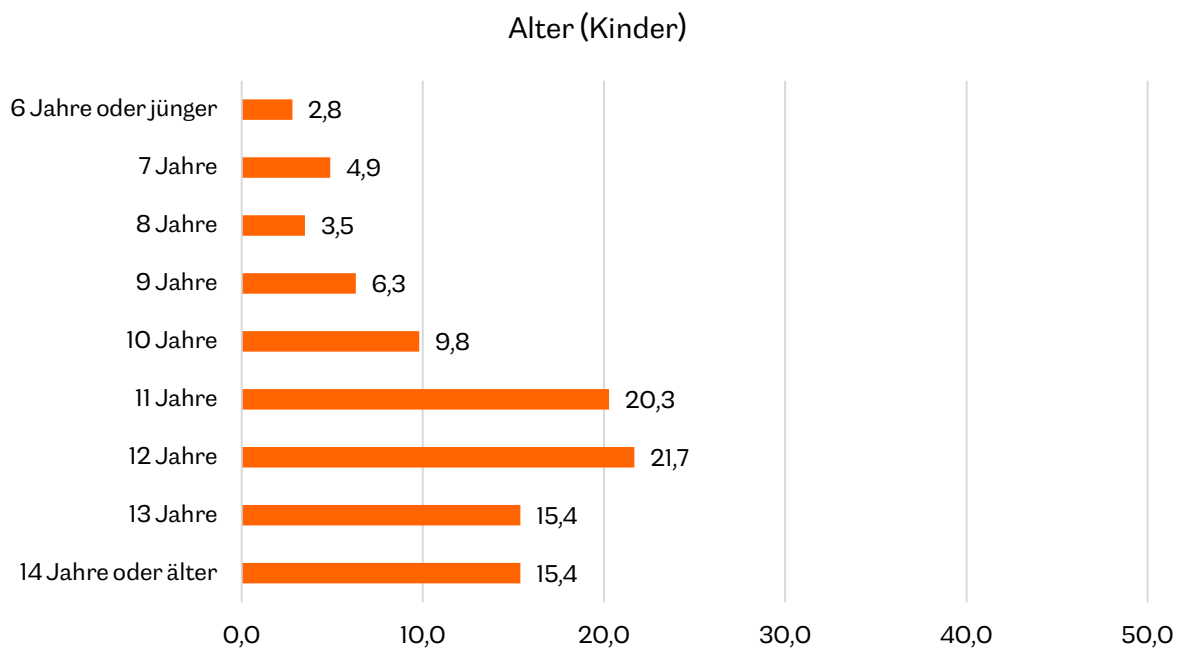


Abb. 26: Wie alt bist du? (Kinder; n=143).

Drei Viertel (76 %) der befragten Kinder und Jugendlichen wohnen in Leipzig und 13 Prozent in Wurzen, Zwenkau oder einer anderen Stadt in der Region Leipzig. 10 Prozent wohnen außerhalb der Region, davon haben die meisten über ihre Schule/Lehrkraft und/oder die Familie vom Festival erfahren. Bei einem kleineren Teil handelt es sich um Kinder von Gastspielkünstler:innen.

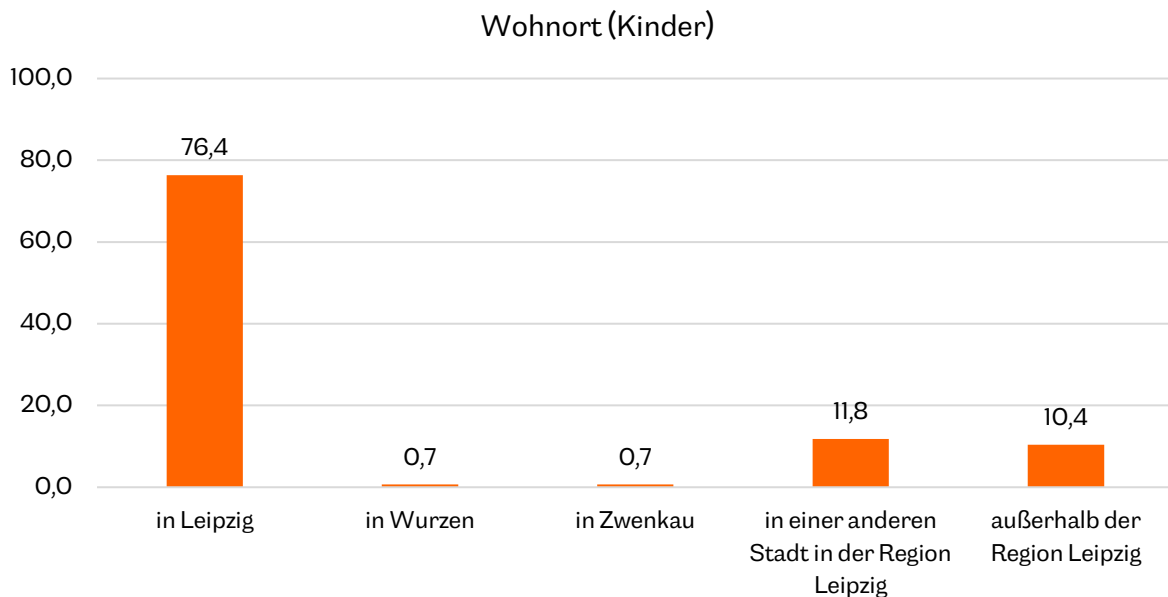


Abb. 27: Wo wohnst du? (Kinder; n=144).

Die Mehrheit der befragten jungen Besucher:innen (64 %) wurde nach einem Theaterbesuch befragt bzw. hatte schon zuvor ein Theaterstück gesehen. Ein Drittel der Befragten hat zum Zeitpunkt der Befragung an einem Workshop teilgenommen und 31 Prozent auch an einem Publikumsgespräch zu dem

besuchten Theaterstück. Alle weiteren Veranstaltungsformate, die bereits besucht wurden, sind der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen.

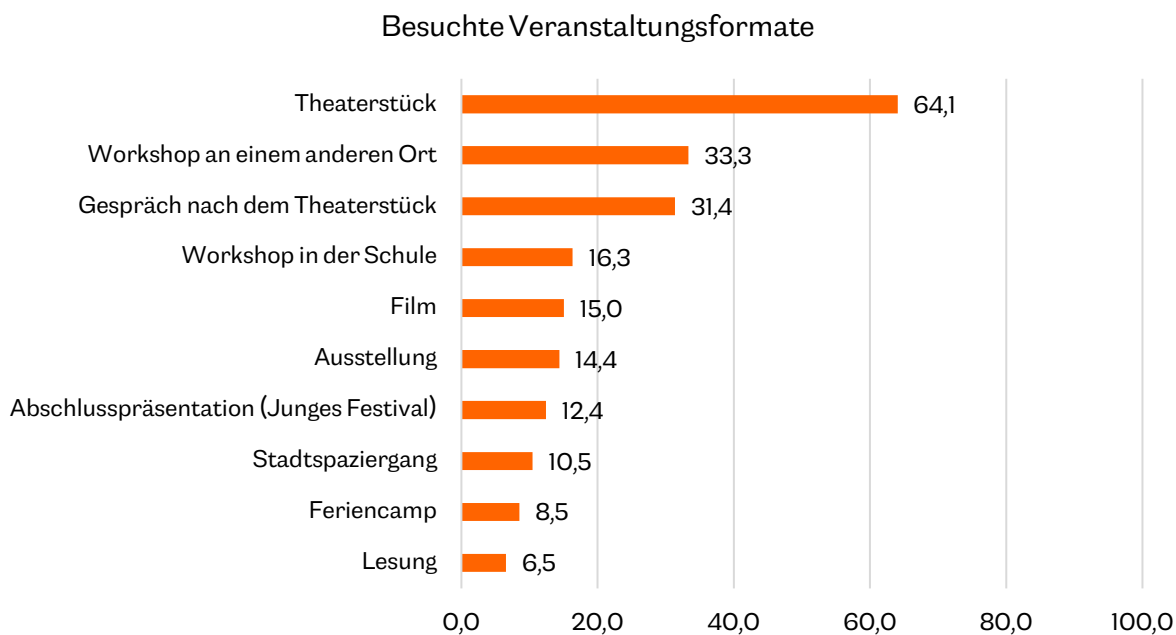


Abb. 28: Bei welcher Veranstaltung warst du dabei? (Kinder; n=153; Mehrfachantworten möglich).

Nur wenige Kinder und Jugendliche (4 %), die befragt wurden, hatten Veranstaltungen in Wurzen besucht. Der Großteil der Befragten (96 %) war bei einer Festivalveranstaltung in Leipzig. Keine:r der Befragten hatte sowohl eine Veranstaltung in Leipzig als auch in Wurzen besucht. Andere Städte in der Region (Pegau, Zwenkau), die im Rahmen des Festivals bzw. des Jungen Festivals eingebunden waren, wurden nicht genannt.

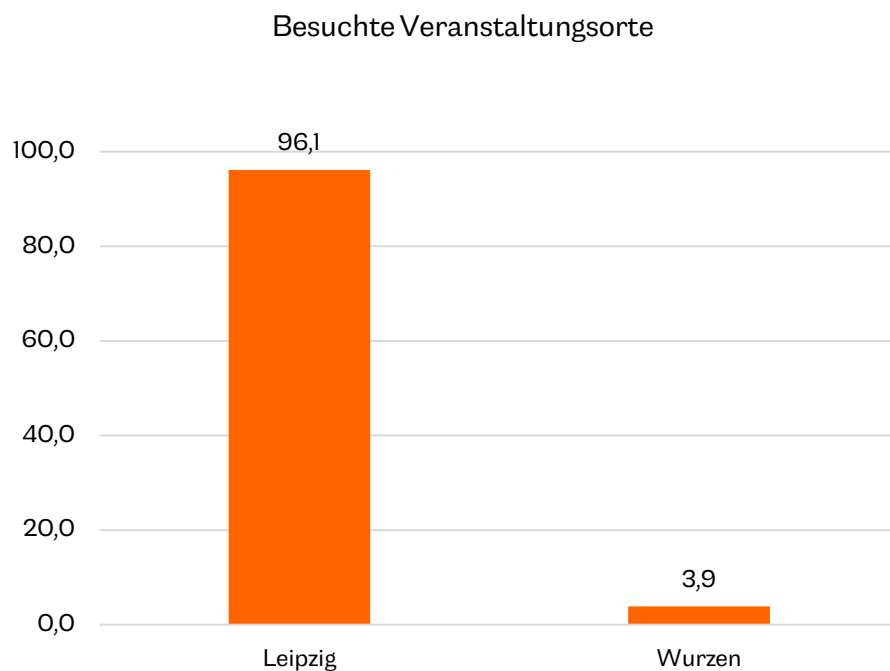


Abb. 29: Wo war die Veranstaltung (oder die Veranstaltungen)? (Kinder; n=154; Mehrfachantworten möglich).

Perspektiven und Einschätzungen

Die befragten Kinder und Jugendlichen haben die besucht(en) Veranstaltung(en) sehr positiv bewertet. Insgesamt fanden 89 Prozent die Veranstaltung(en) sehr gut bis gut; dabei haben mehr als die Hälfte (56 %) „sehr gut“ angegeben. Knapp neun Prozent sagten „geht so“ und knapp drei Prozent „schlecht“.

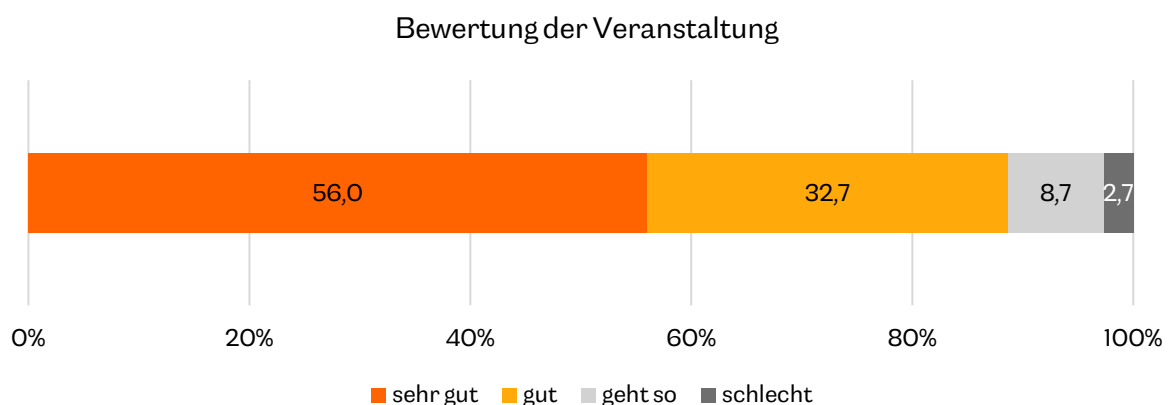


Abb. 30: Wie fandst du die Veranstaltung? (Kinder; n=150).

Auf die Frage, ob sie über das, was sie gerade in der Veranstaltung erlebt haben, noch weiter nachdenken würden, haben 49 Prozent mit „etwas“ geantwortet. Zumindest 20 Prozent gaben an, noch sehr darüber nachzudenken. Wenig zum Nachdenken gebracht wurden 22 Prozent der Befragten und neun Prozent überhaupt nicht (s. Abb. 31). Es ist demnach davon auszugehen, dass bei rund zwei Dritteln der Kinder und Jugendlichen eine Reflexion über das Erlebte und damit Bildungsprozesse angeregt wurden.

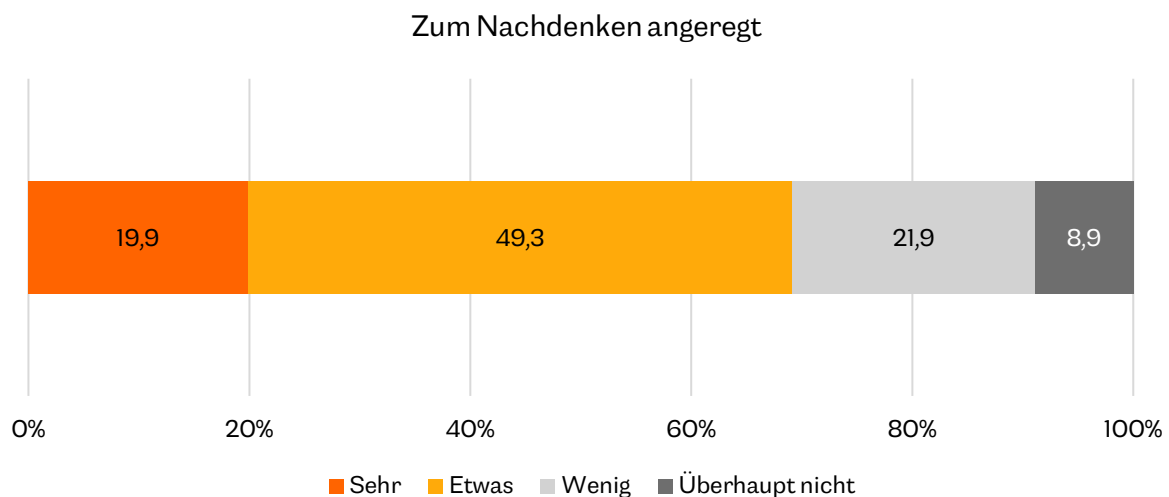


Abb. 31: Wirst du über etwas, das du gerade erlebt hast, noch nachdenken? (Kinder; n=146).

In der Auswertung dieser Frage entlang der besuchten Veranstaltungsformate haben am intensivsten Gespräche nach dem Theaterstück beigetragen: 29 Prozent, die an diesen teilnahmen, antworteten „sehr“. Dementsprechend anregend waren auch die Feriencamps und Stadtspaziergänge (je 25 %) sowie Theaterstücke selbst (20 %). Wird in der Auswertung die zweite Antwortkategorie „etwas“ hinzugenommen, so hatten alle Formate mehrheitlich eine entsprechende Wirkung, v. a. Lesungen (90 % „sehr“ und „etwas“), Filmvorführungen (83 %) und Stadtspaziergänge (81 %). Aufgrund der teilweise geringen Stichproben sind die Ergebnisse aber statistisch nicht für alle Formate ausreichend valide, sodass keine wesentlichen Schlussfolgerungen daraus gezogen werden sollten. Für zukünftige Untersuchungen ist es daher überlegenswert, zusätzlich zu den Theatervorstellungen mehr Befragungen im Rahmen von Workshops und Vermittlungsprojekten (v. a. im Schulkontext) durchzuführen.

Dasselbe gilt für die Auswertung dieser Frage entlang des Alters der Kinder und Jugendlichen. Tendenziell berichten aber ältere Befragte (13-jährig und älter) eher davon (32 %), dass sie sehr zum Nachdenken angeregt wurden, gegenüber Acht- bis Zwölfjährigen. Hier liegen die Werte zwischen 13 und 21 Prozent. Bei Kindern unter acht Jahren sinken die Werte weiter. Das mag mit der kognitiven Verfasstheit von jüngeren Kindern zusammenhängen, die nach einer bestimmten Erfahrung oft schneller im nächsten Erlebnis sind und weniger auf das zuvor Erlebte zurückblicken.

Zum Nachdenken angeregt (nach Formaten)

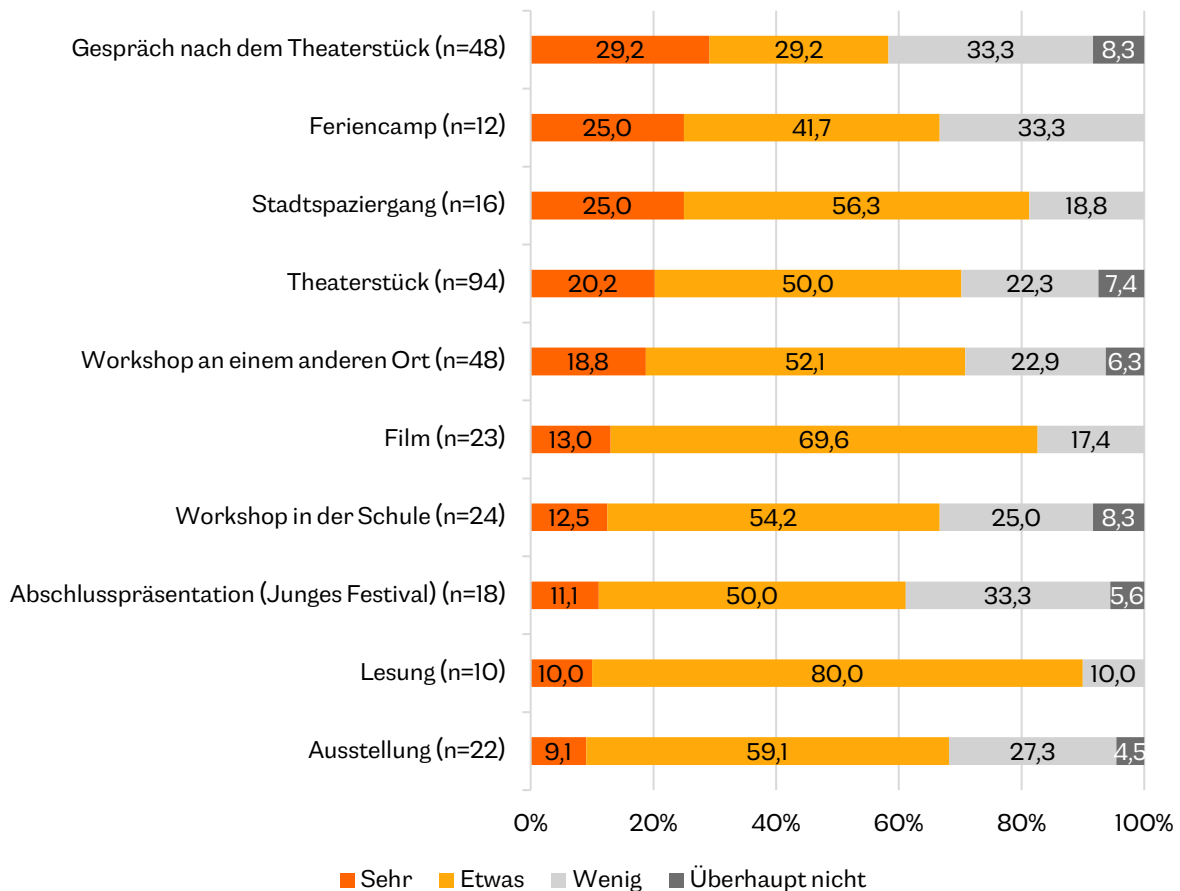


Abb. 32: Wirst du über etwas, das du gerade erlebt hast, noch nachdenken? (Kinder; nach Formaten; n s. Grafik).

80 Prozent der Befragten sagten selbst, dass sie etwas gelernt haben (s. Abb. 33). Dabei handelt es sich laut den offenen Antworten auf die Frage, was konkret gelernt wurde, um Wissen und Kompetenzen. Von 81 Antworten lassen sich 19 Prozent dem Bereich Fake News und Medienkompetenz zuordnen, 14 Prozent dem künstlerischen Bereich, also verschiedenen Kunstformen, Ausdruck durch Bewegung oder Theatererfahrung. Häufig wird darüber hinaus der Bereich Politik und Demokratie (11 %) genannt, wie „was Demokratie ist“, „Kinder haben Rechte“ oder „rechte Symbole“. Dieser hängt eng mit dem Bereich Geschichte und Nationalsozialismus zusammen, der anteilig zehn Prozent aller Nennungen ausmacht. Das kann daran liegen, dass für die Datenerhebung u. a. Besucher:innen des Theatergastspiels „Land aller Kinder“ sowie aus dem Workshop „Die ‚Neue Rechte‘ und Social Media“ einbezogen wurden. Des Weiteren finden sich Antworten zu:

- allgemeinem Lernen,
- Grenzen, Migration und Ausgrenzung,
- Gefühle, Selbstvertrauen und Ausdruck,
- andere Länder und Perspektiven sowie
- Zusammenarbeit und Sozialverhalten.

Etwas gelernt

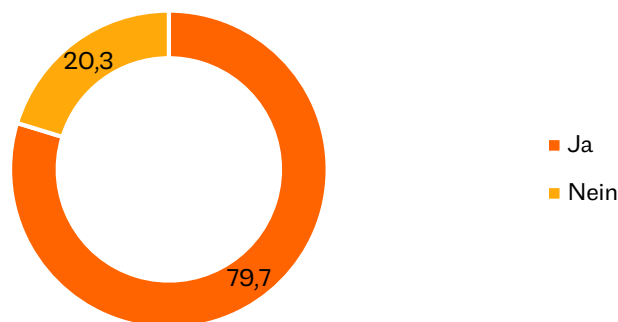


Abb. 33: Hast du etwas gelernt? (Kinder; n=143).

Die befragten Kinder und Jugendlichen haben sich vor, während und nach der Veranstaltung v. a. sehr wohl (44 %) und eher wohl (43 %) gefühlt. Elf Prozent gaben an, sich weniger wohl, und zwei Prozent, sich gar nicht wohl gefühlt zu haben. Die Gründe für Unwohlsein wurden nicht abgefragt, zumindest an einer Stelle lässt es sich aber wohl auf ein Erlebnis während des Theaterstücks rückschließen, da hier stark mit dem Geschehen auf der Bühne und dem Erlebnis einer Figur mitgeföhlt wurde: „Als sich Tim eingepullert hat und unter Druck stand, habe ich auch mitgeweint!!“. Ansonsten kann dies auch mit Erlebnissen zu tun haben, die in keinem direkten Zusammenhang mit dem Festival stehen. Es müsste also zukünftig auch nach den Gründen hierfür gefragt werden.

Wohlgefühl

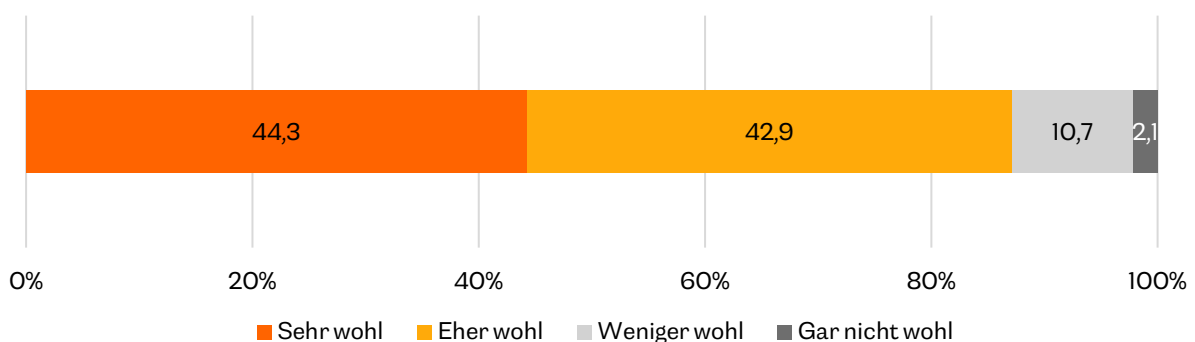


Abb. 34: Wie wohl hast du dich vor, während und nach der Veranstaltung geföhlt? (Kinder; n=140).

Mehr als die Hälfte der Befragten (57 %) hat u. a. über die Schule bzw. die Lehrkraft von der Veranstaltung erfahren und ist deshalb auf dem Festival gewesen. Die Familie war bei 32 Prozent ausschlaggebend für den Besuch und bei 15 Prozent Freund:innen. Direkt über die Theater haben zehn Prozent von der besuchten Veranstaltung erfahren und acht Prozent über Social Media. Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurde besonders häufig (4 %) das Heizhaus als Veranstaltungsort genannt. Insofern ist auch für Kinder und Jugendliche Mund-zu-Mund-Propaganda wichtig, zentral ist aber die Organisation des Besuches

über die Schule. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich 70 Prozent der Veranstaltungen des Jungen Festivals an Schulklassen richten.

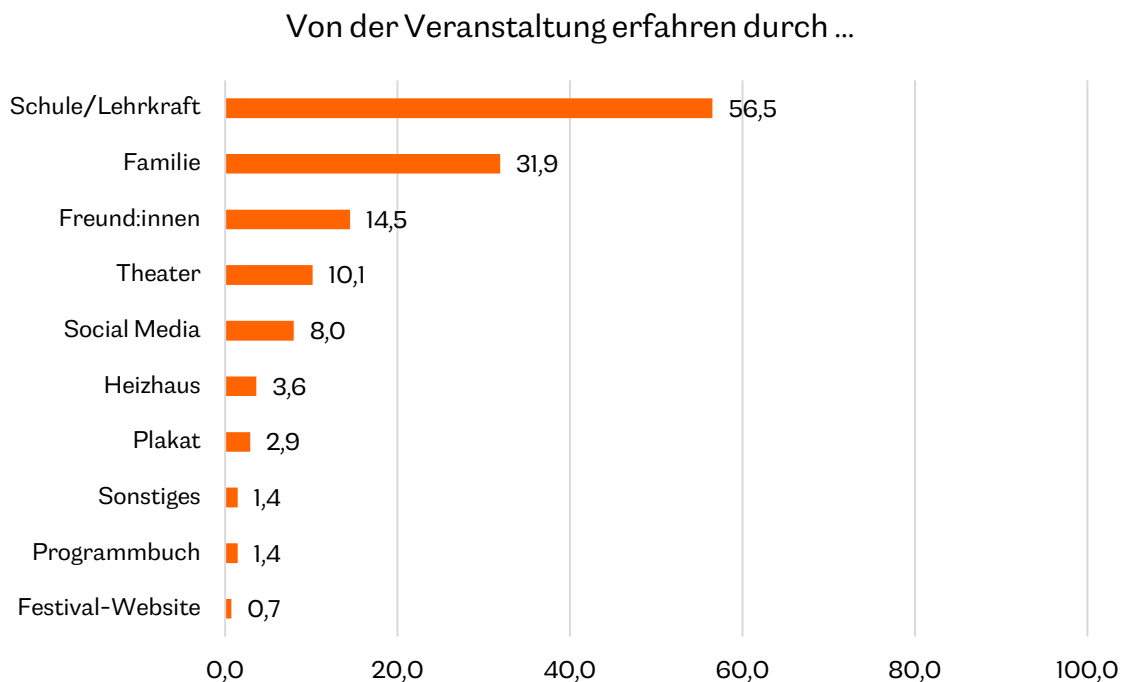


Abb. 35: Wie hast du von der Veranstaltung erfahren? (Kinder; n=138; Mehrfachantworten möglich).

4.2 Perspektive der Begleitpersonen

Stichprobenbeschreibung

In der Befragung der Erwachsenen wurde auch erhoben, ob es sich bei den Teilnehmer:innen um Begleitpersonen von Jugend-/Schulgruppen handelte. 37 Personen gaben dies an. An dieser Stelle soll nun deren Perspektive auf das Festival näher betrachtet werden. Grundsätzlich haben 54 Klassen das Festival besucht (12 Klassen waren im Theater, 42 haben an Workshops und anderen Vermittlungsangeboten des Jungen Festivals teilgenommen), die v. a. aus Oberschulen (33 % der Klassen) und Gymnasien (24 %) kamen. Anders als bei der letzten Festivalausgabe konnten nun verstärkt auch Berufsschulen (19 %) und Grundschulen (13 %) eingebunden werden (s. Abb. 36). In der Betrachtung der Antworten der Begleitpersonen auf die Frage nach der Schulform ihrer Gruppe (s. Abb. 37) ergibt sich ein leicht anderes Bild als in der Gesamtdarstellung der beteiligten Schulen auf Basis der Schulauswertung der bpb: 32 Prozent der Begleitpersonen sind am Gymnasium und 21 Prozent an Oberschulen tätig. Tendenziell waren in der Befragung weniger Berufsschullehrer:innen (11 %) vertreten als Berufsschulklassen am Festival insgesamt, dagegen aber mehr Begleitpersonen von Förderschulen (14 %). Außerdem hat sich eine Begleitperson aus dem Sozialwesen an der Befragung beteiligt.

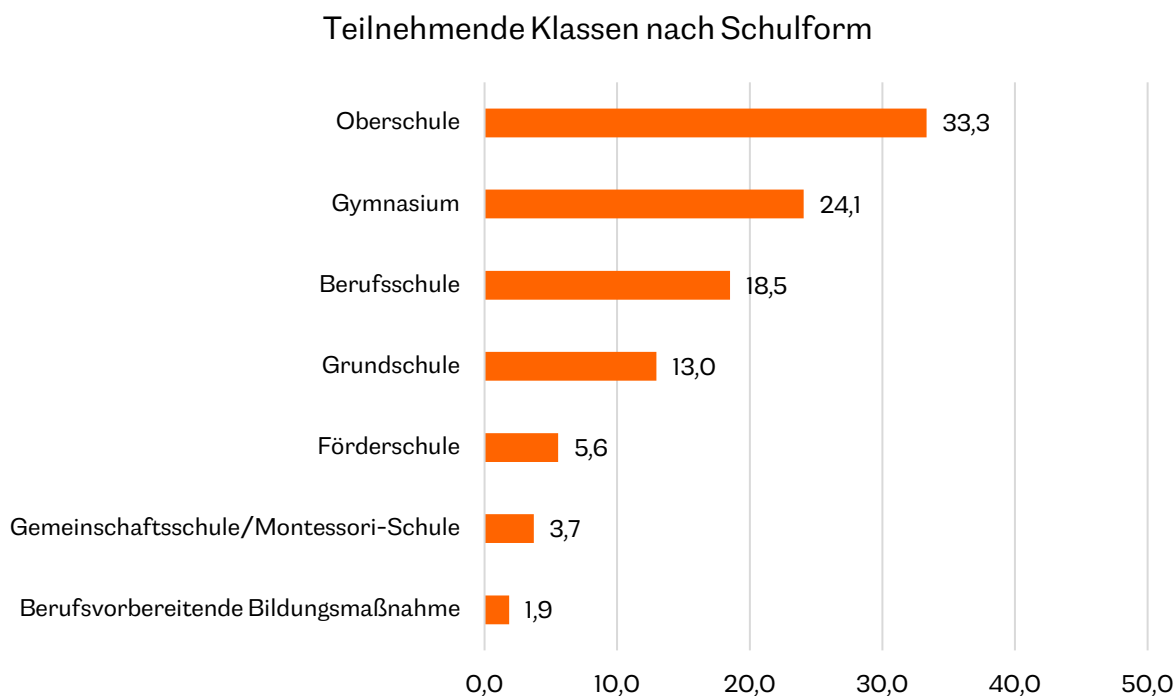


Abb. 36: Schulformen der an Gastspielen, Workshops und anderen Vermittlungsangeboten teilnehmenden Klassen (n=54; Auswertung Schulformen der bpb).

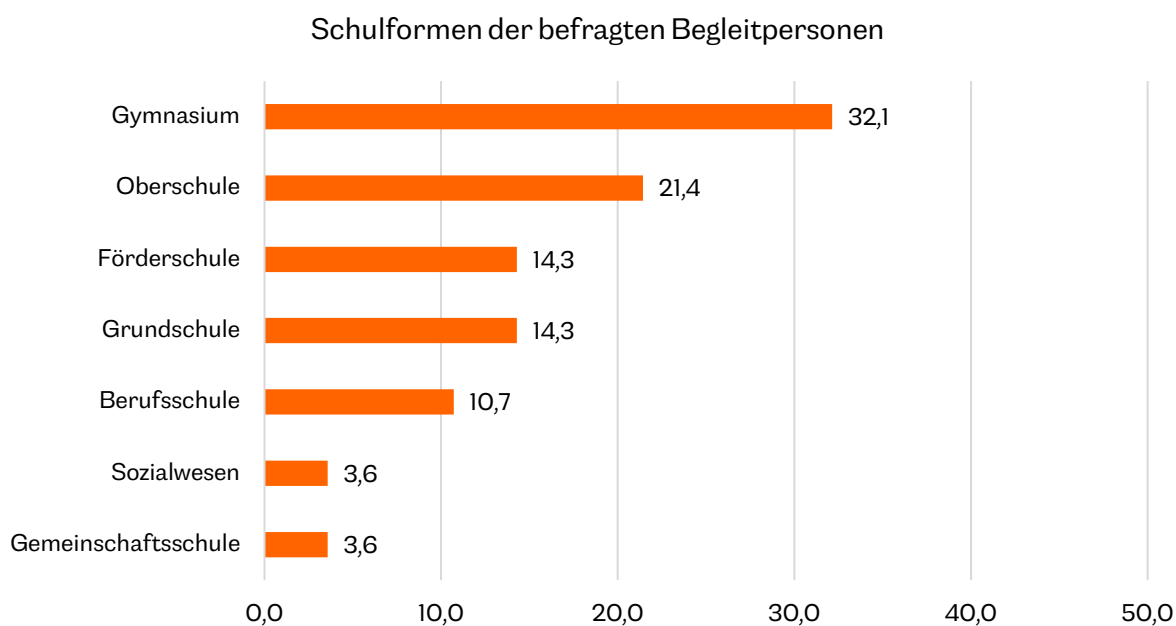


Abb. 37: Welche Schulform besucht Ihre Gruppe? (Begleitpersonen; n=28).

Die Begleitpersonen kamen ebenso wie die anderen Besucher:innen hauptsächlich über persönliche Empfehlung durch Familie, Freund:innen und Bekannte zum Festival. 43 Prozent der befragten Begleitpersonen gaben dies an. 30 Prozent erfuhren über die veranstaltenden Theater und 22 Prozent über die bpb vom Festival. Damit liegen die Werte auch sehr ähnlich wie bei der letzten Festivalausgabe in Frankfurt 2022. Erwartungsgemäß hat die Schule eine größere Rolle in der Kommunikation gespielt als bei der

Gesamtheit der Besucher:innen. 14 Prozent gaben an, über den Schulkontext vom Festival erfahren zu haben, gleich viele wie von den Netzwerken/Verbänden der Freien Szene.

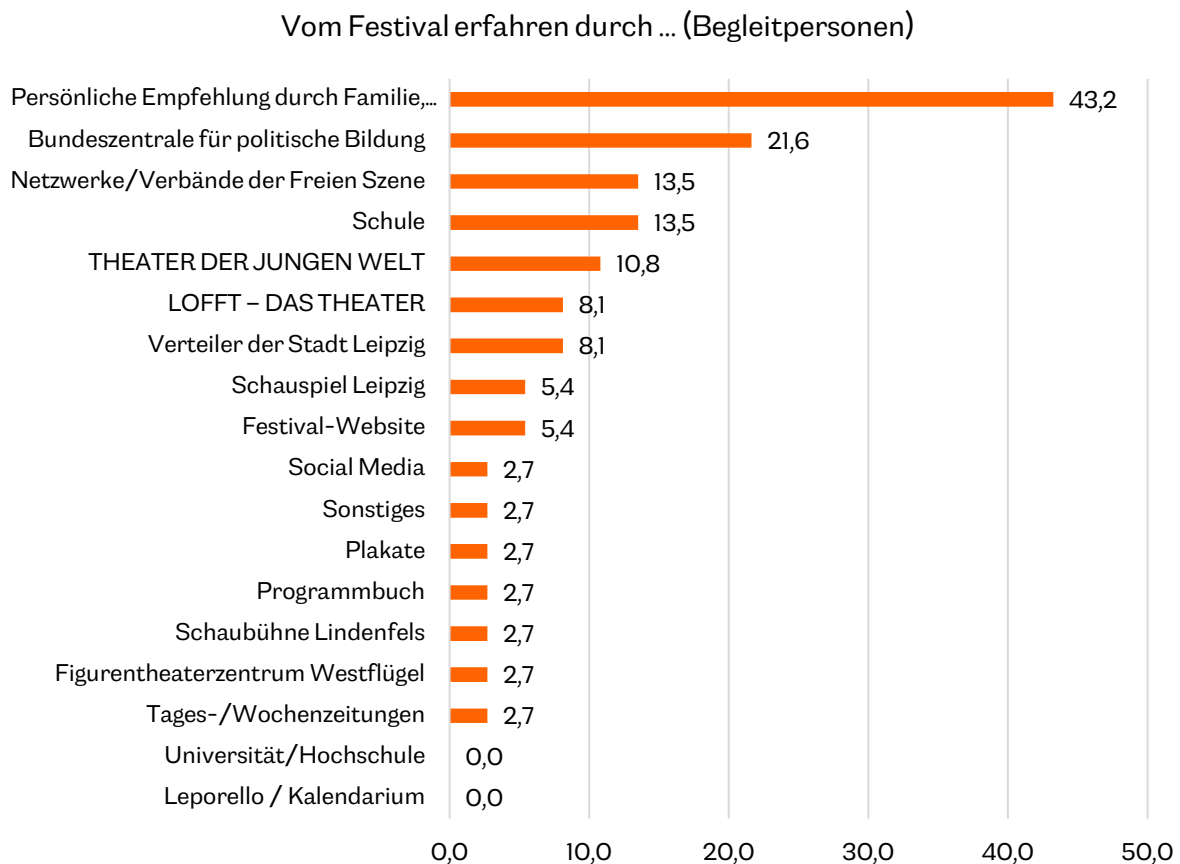


Abb. 38: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? (Begleitpersonen; n=37; Mehrfachantworten möglich).

Perspektiven und Einschätzungen

Im Vergleich mit früheren Festivalausgaben hat sich in Leipzig die Zahl der am Veranstaltungsprogramm teilnehmenden Schulklassen gegenüber Frankfurt am Main (41) und München (38) leicht auf 42 erhöht. Das gelang, obwohl die Rahmenbedingungen in Sachsen herausfordernd waren. Deutlich schwieriger war es, Schulklassen zu einem Theaterbesuch zu bewegen. So haben von 54 am Festival beteiligten Schulklassen nur zwölf ein Gastspiel besucht, darunter keine einzige Gymnasialklasse, obwohl es mehrere inhaltlich passende Angebote gab. Es waren weniger Klassen im Theater als beim vergangenen Festival in Frankfurt am Main. Die Zahlen zeigen außerdem, dass in Leipzig nur eine Klasse sowohl ein Gastspiel als auch einen Vermittlungsworkshop besucht hat; alle anderen taten nur das eine oder das andere, da ein höherer Zeitaufwand nicht möglich war. Zwar gaben nur acht Prozent an, dass es eher schwer, und weitere acht Prozent, dass es sehr schwer war, sich anzumelden (s. Abb. 39). Hierbei ist allerdings zu bedenken, dass die Begleitpersonen, die aufgrund von Hürden gar nicht am Festival teilnehmen konnten, in dieser Statistik nicht berücksichtigt sind.

In einer offenen Antwort im Fragebogen wird deutlich, dass es durchaus besonders hohe Barrieren für eine Beteiligung gab: „Die Organisationsstruktur einer Schule macht es sehr schwer, Theaterveranstaltungen zu besuchen, da eher der ‚Unterrichtsausfall‘ im Fokus steht, und Theater nicht selbstverständlich als Lernort angesehen wird. Außerdem muss der Stundenplan verschoben, Lehrkräfte anders eingesetzt, Theaterkarten finanziert werden ... Alles ganz schön viel nebenbei. Hier wäre strukturelle Unterstützung des LaSuB hilfreich gewesen [...]“. Die Schwierigkeiten wurden durch eine Verlautbarung des sächsischen Kultusministeriums 2025 verstärkt, die besagte, die Unterrichtsausfallquote zu senken, u. a. durch weniger schulexterne Veranstaltungen, weshalb Lehrkräfte zurückhaltender als üblich reagiert und Schulleitungen weniger Genehmigungen für extracurriculare Angebote oder den Besuch außerschulischer Lernorte erteilt haben. In einigen Fällen kam es dazu, dass bereits gebuchte Workshops seitens der Schulen wieder storniert wurden, da die Schulleitung die Teilnahme nicht genehmigt hat. Dass es sich um politische Bildungsangebote handelte, hat daran auch nichts geändert.⁹

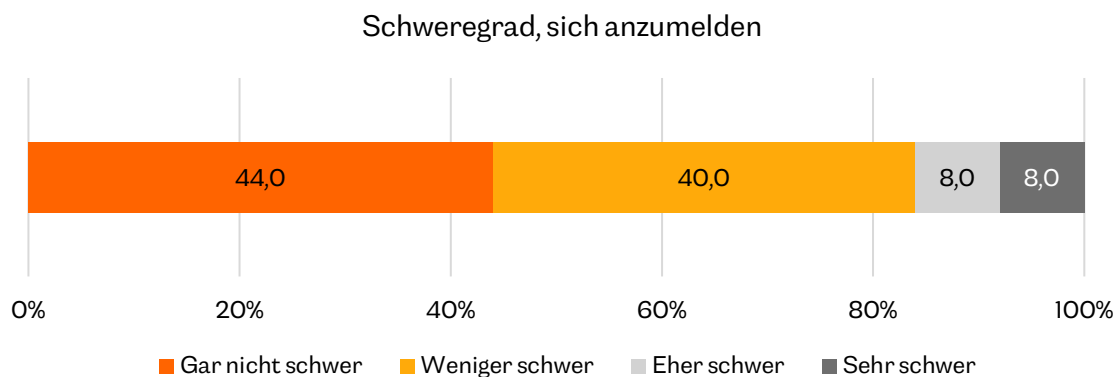


Abb. 39: Wie schwer war es für Sie, mit Ihrer Gruppe am Festival teilzunehmen? (Begleitpersonen; n=25).

Ein Großteil der befragten Begleitpersonen schätzt die Bedeutung von Theater als Format politischer Bildung sehr positiv ein. Auf die Frage, wie wirkungsvoll sie Theater als Format für politische Bildung sehen, antworteten 59 Prozent mit „sehr wirkungsvoll“ und 31 Prozent mit „eher wirkungsvoll“. Lediglich drei Prozent schätzten es als weniger und sieben Prozent als gar nicht wirkungsvoll ein.

⁹ Gemäß Rückmeldung der bpb.

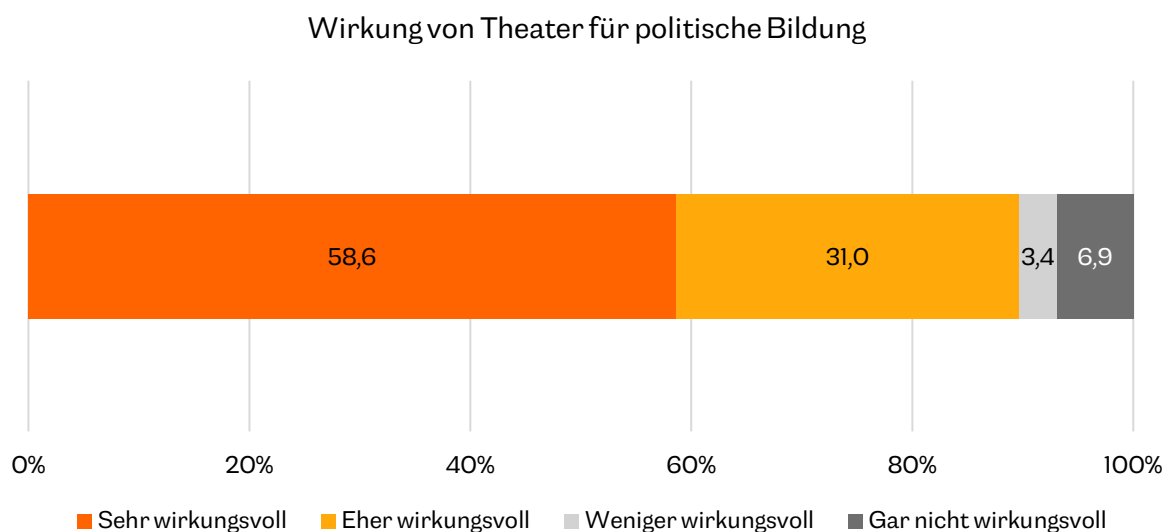
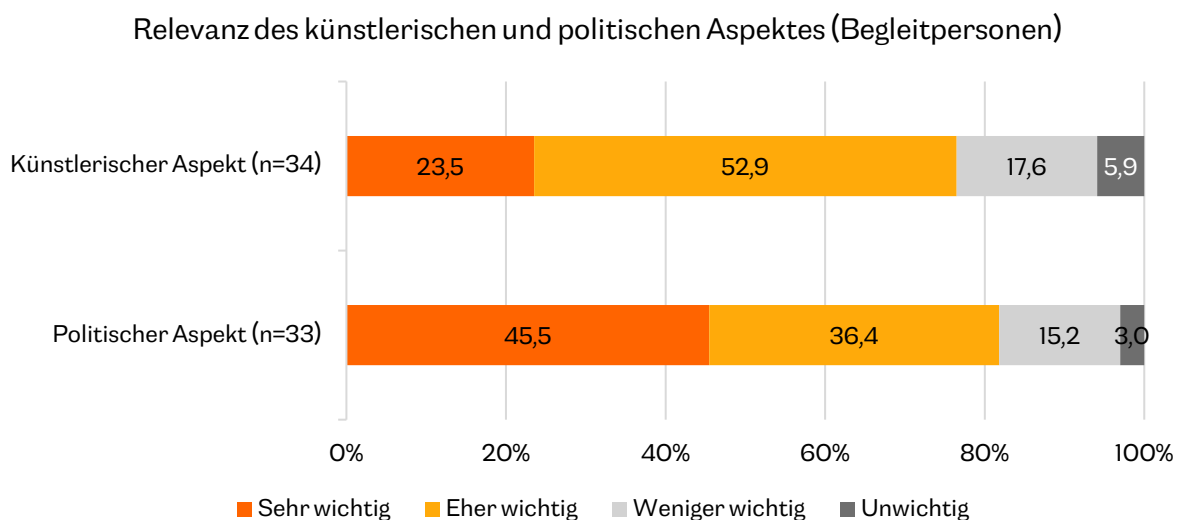


Abb. 40: Wie wirkungsvoll ist Theater aus Ihrer Sicht als Format für politische Bildung? (Begleitpersonen; n=29).

Für Begleitpersonen war der politische Aspekt tendenziell wichtiger als der künstlerische. 46 Prozent der Befragten halten diesen für sehr wichtig, während dies beim künstlerischen Aspekt nur für 24 Prozent zutrifft.



Bezüglich der Einschätzung der gesellschaftlichen Relevanz und Aktualität des Festivalthemas sowie dem persönlichen Interesse entsprechen die Ergebnisse den Zahlen der Gesamtgruppe. Und auch wenn es darum geht, ob die Befragten planen, das Erlebte mit Freund:innen und Verwandten im Nachhinein weiterzudiskutieren, unterscheiden sich die Antwortverteilungen nicht von denen aller Befragten. Allerdings gaben etwas weniger an, dass sie durch den Besuch sehr zum Nachdenken angeregt worden seien (42 % gegenüber 49 %). Im Gegenzug war die Gruppe unter den Begleitpersonen kleiner, die wenig oder überhaupt nicht zum Nachdenken angeregt wurde (6 % gegenüber 8 %).

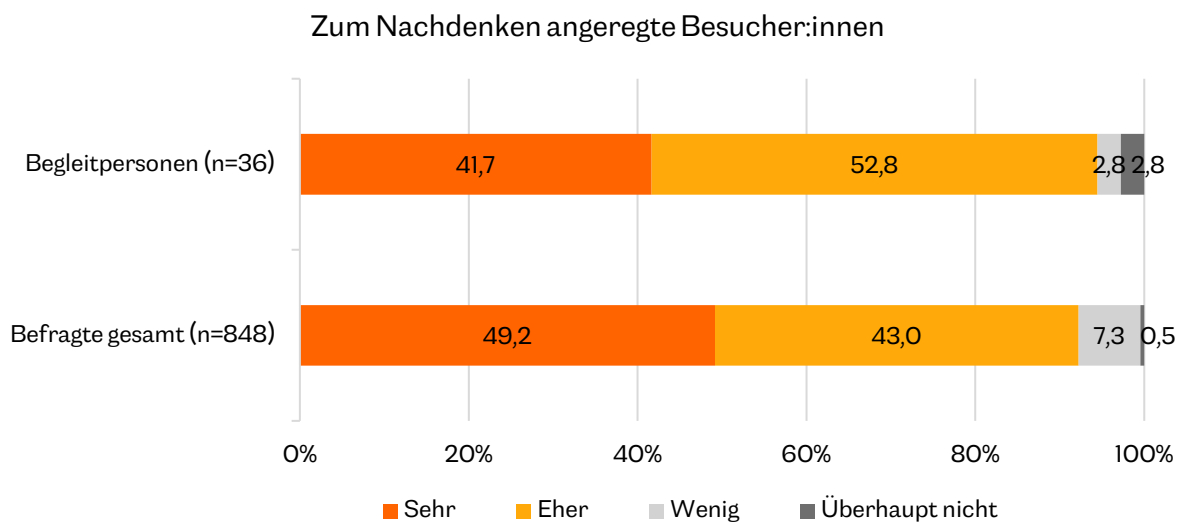


Abb. 41: Wie sehr haben Sie die bisher von Ihnen besuchten Veranstaltungen zum Nachdenken angeregt? (n s. Grafik).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Junge Festival mittlerweile allein schon von den Zahlen her einen bedeutenden, nicht wegzudenkenden Teil des Festivals darstellt. So macht es 27 Prozent der Veranstaltungen im Veranstaltungsprogramm aus und mindestens ein Drittel der Gastspielproduktionen sind für junges Publikum empfohlen. Besonders hervorzuheben ist dabei das Potenzial, das die Gastspiele und Festivalveranstaltungen hinsichtlich politischer Bildung für junge Zielgruppen haben. Wie in der Evaluation deutlich wird, haben die Theater- und Vermittlungsformate im Festival eine relevante Wirkung auf die jungen Besucher:innen hinsichtlich politischer Bildung und bieten diesbezüglich einen großen Mehrwert – ob in schulischen oder außerschulischen Kontexten. In Leipzig zeigte sich diese große Bedeutung für das Festival insgesamt auch darin, dass mit dem THEATER DER JUNGEN WELT ein Theater für junges Publikum Teil der Festivalveranstalter:innen war.

5 AUSWERTUNG: REGIONALPROGRAMM

Die erstmalige Umsetzung eines Regionalprogramms im Festival Politik im Freien Theater erweiterte die Zahl der Veranstaltungsorte: Neben Leipzig wurden in weiteren Orten der Region – Wurzen sowie Kitzscher, Pegau, Zweenfurth und Zwenkau – Veranstaltungen entwickelt und durchgeführt. Aufgrund dieser konzeptionellen Erweiterung stellten sich spezifische Fragen zur Einordnung des Erfolgs dieser Neuerung. Im Zentrum standen folgende Fragestellungen:

- Wer waren die Besucher:innen des Regionalprogramms?
- Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartner:innen und mit weiteren beteiligten Partner:innen?
- Wie wurde das Regionalprogramm an- und wahrgenommen? (von Kooperationspartner:innen in der Region, von Menschen in der Region, von Veranstalter:innen)
- Wie wurde die bpb im Rahmen des Regionalprogramms von den Besucher:innen wahrgenommen?
- Welche Relevanz besitzt Politik im Freien Theater als ein Theaterfestival für politische Bildung in der bespielten Region?
- Welche Empfehlungen lassen sich für zukünftige Regionalprogramme aussprechen?

Im Folgenden werden diese Fragen soweit möglich beantwortet. Dies geschieht v. a. auf Basis der qualitativen Interviews, aber auch der teilnehmenden Beobachtungen und der Besucher:innenbefragung. Die Stichprobe der Befragten, die (auch) am Regionalprogramm teilgenommen haben, umfasst 104 Antwortdatensätze.

5.1 Erreichte Zielgruppen im Regionalprogramm

Die Befragung des erwachsenen Publikums liefert Hinweise auf einige deutliche Unterschiede zwischen den Besucher:innen des Programms in Leipzig und den Besucher:innen des Regionalprogramms. Letztere sind tendenziell älter, wohnen mehr in der Region und haben weniger häufig einen Hochschulabschluss.

Die Verteilung der Altersgruppen zeigt, dass die Menschen, die am Regionalprogramm teilnahmen, deutlich älter sind als die Befragten insgesamt. Abb. 42 zeigt die Anteile der Altersgruppen im Vergleich. Während in der Gesamtstichprobe 31 Prozent zwischen 19 und 29 Jahren alt sind, sind es unter Regionalprogrammbesucher:innen nur zehn Prozent. Die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen machte dagegen im Regionalprogramm 18 Prozent (8 % gesamt) und unter den 60- bis 69-Jährigen 21 Prozent (6 %) aus.

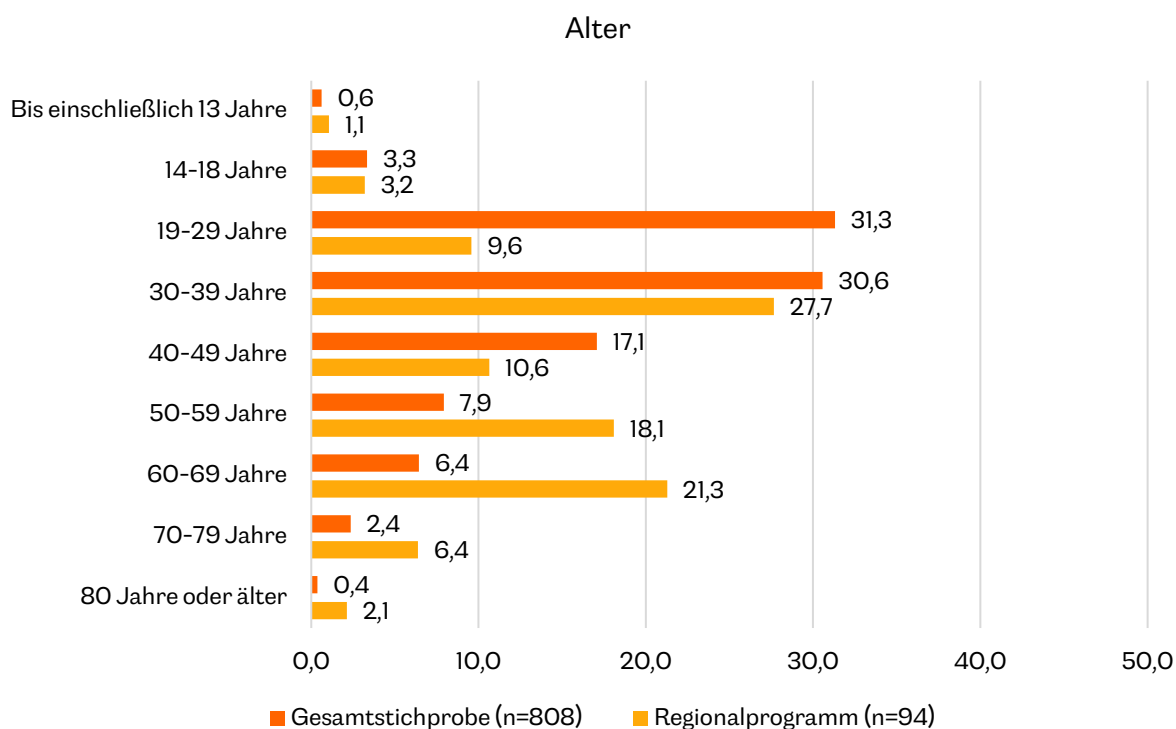


Abb. 42: Alter der befragten Festivalbesucher:innen (n s. Grafik).

Insofern verwundert nicht, dass der Anteil der Studierenden in der Gesamtstichprobe (21 %) weitaus größer war als bei den Regionalprogrammbesucher:innen (5 %). Genau anders herum verhält es sich bei Menschen im Ruhestand, die im Regionalprogramm 19 Prozent ausmachten (ggü. 6 % in der Gesamtstichprobe).

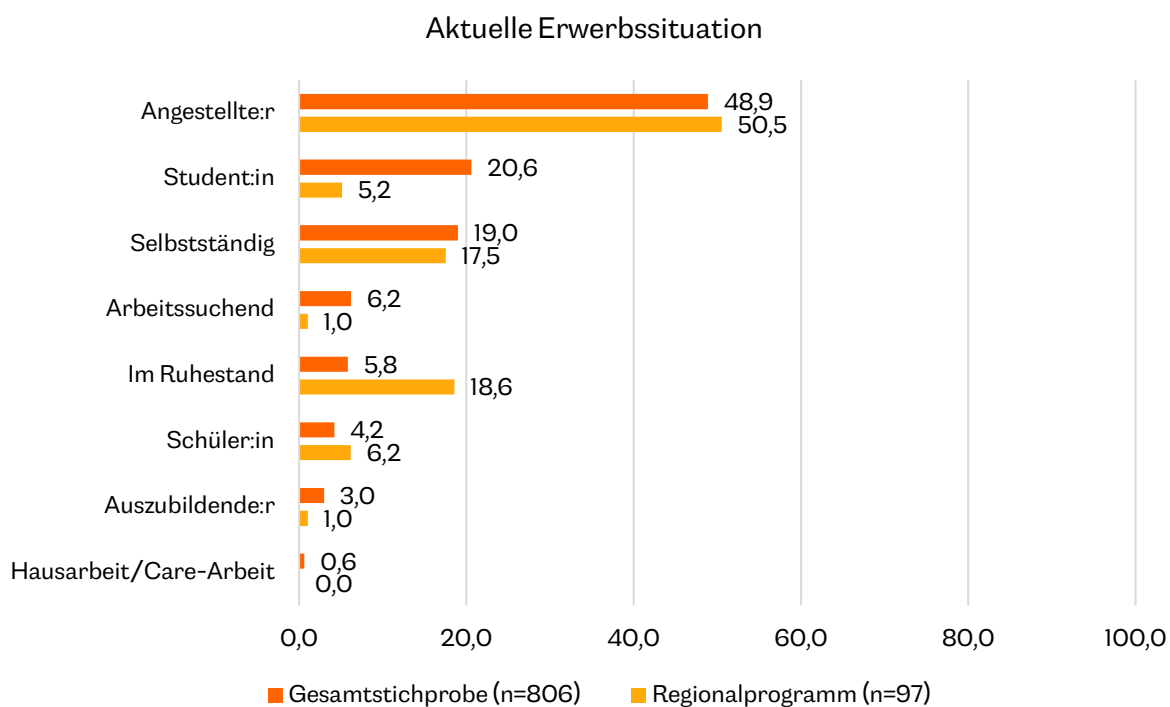


Abb. 43: Erwerbssituation der befragten Festivalbesucher:innen (n s. Grafik; Mehrfachantworten möglich).

Die Besucher:innen des Regionalprogramms kommen deutlich häufiger aus der Stadt Wurzen (33 % gegenüber 4 %) oder einer anderen Stadt in der Region (13 % ggü. 4 %). Dagegen waren es anteilmäßig weniger als die Hälfte, die in der Stadt Leipzig wohnen (30 % ggü. 70 %). Die wenigen Studierenden kamen mehrheitlich aus Leipzig. Menschen mit Wohnsitz in Deutschland außerhalb der Region Leipzig und im Ausland reisten wiederum weniger zum Regionalprogramm an als zu Programmpunkten in Leipzig (s. Abb. 44). Trotzdem waren es insgesamt 43 Prozent der Besucher:innen des Regionalprogramms, die nicht aus der Region kamen, sondern aus Leipzig oder einem anderen Ort in Deutschland. Das zeigt auch, dass es zu einer relativ starken Durchmischung des Publikums kam.

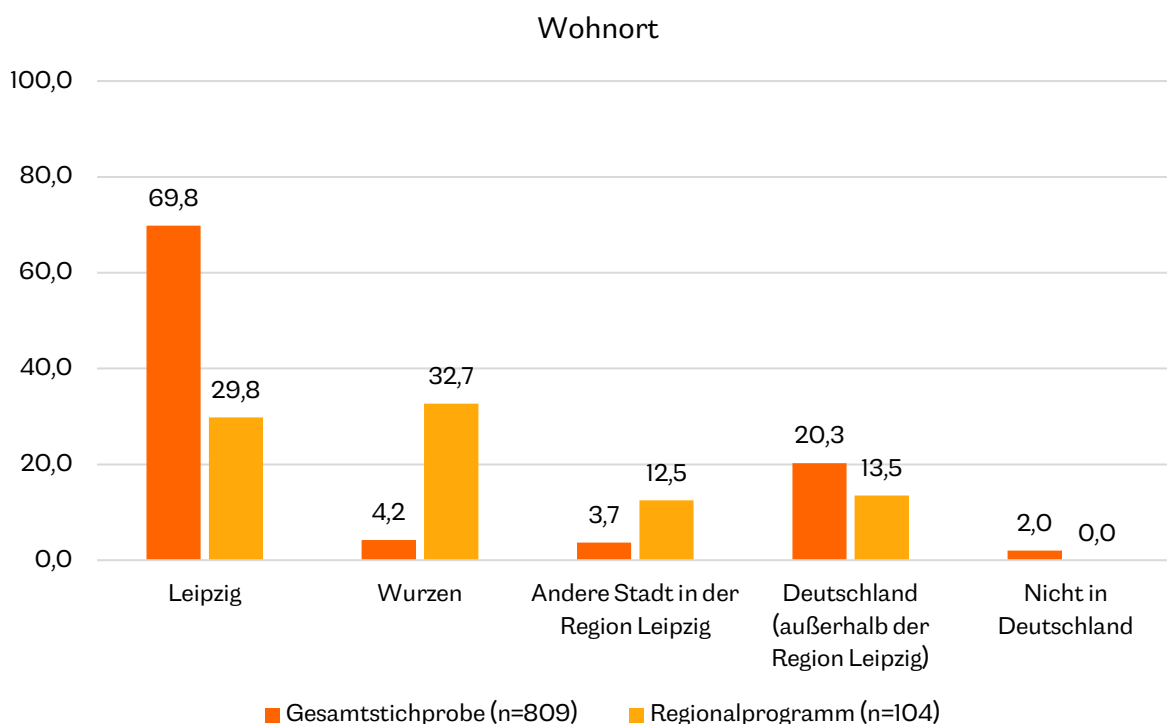


Abb. 44: Wo wohnen Sie? (n s. Grafik).

Auch in Bezug auf den höchsten Bildungsabschluss zeigen sich Unterschiede. Der Anteil der Befragten mit Hochschulabschluss ist geringer (50 % bei den Regionalprogrammbesucher:innen ggü. 69 % in der Gesamtstichprobe). Dafür ist der Anteil der Befragten mit Fachhochschulabschluss (14 % ggü. 7 %) und mit abgeschlossener Ausbildung (15 % ggü. 5 %) signifikant höher.

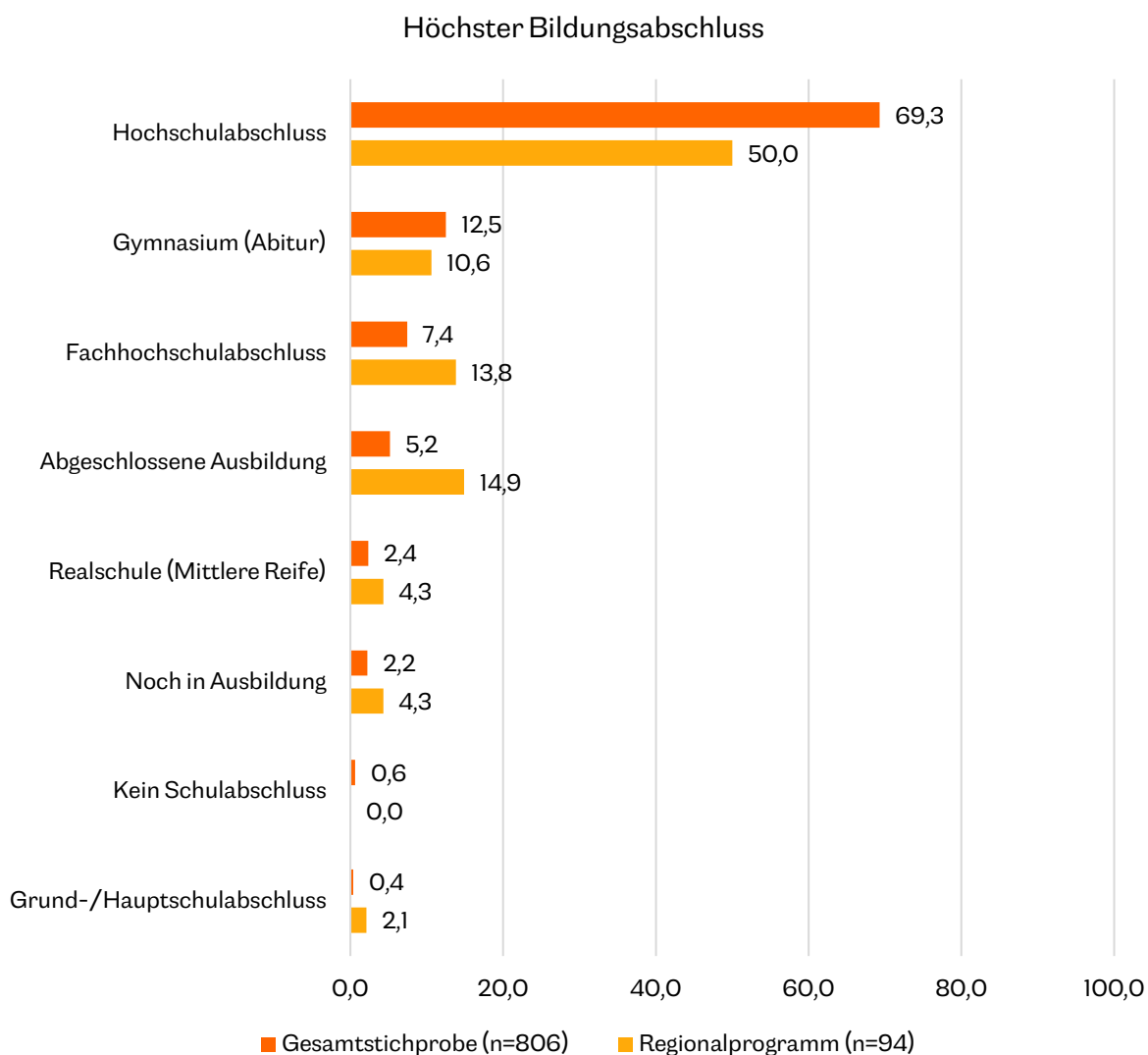


Abb. 45: Höchste abgeschlossene Ausbildung der befragten Festivalbesucher:innen (n s. Grafik).

Im Unterschied zu den Besucher:innen insgesamt haben die Menschen, die am Regionalprogramm teilnahmen, häufiger über Tages-/Wochenzeitungen (26 % ggü. 4 % in der Gesamtstichprobe), über Plakate (20 % ggü. 9 %) und über die Festival-Website (16 % ggü. 9 %) vom Festival bzw. den Veranstaltungen erfahren. Ansonsten zeigen sich bei den Kanälen zur Erreichung der Zielgruppen keine wesentlichen Abweichungen.

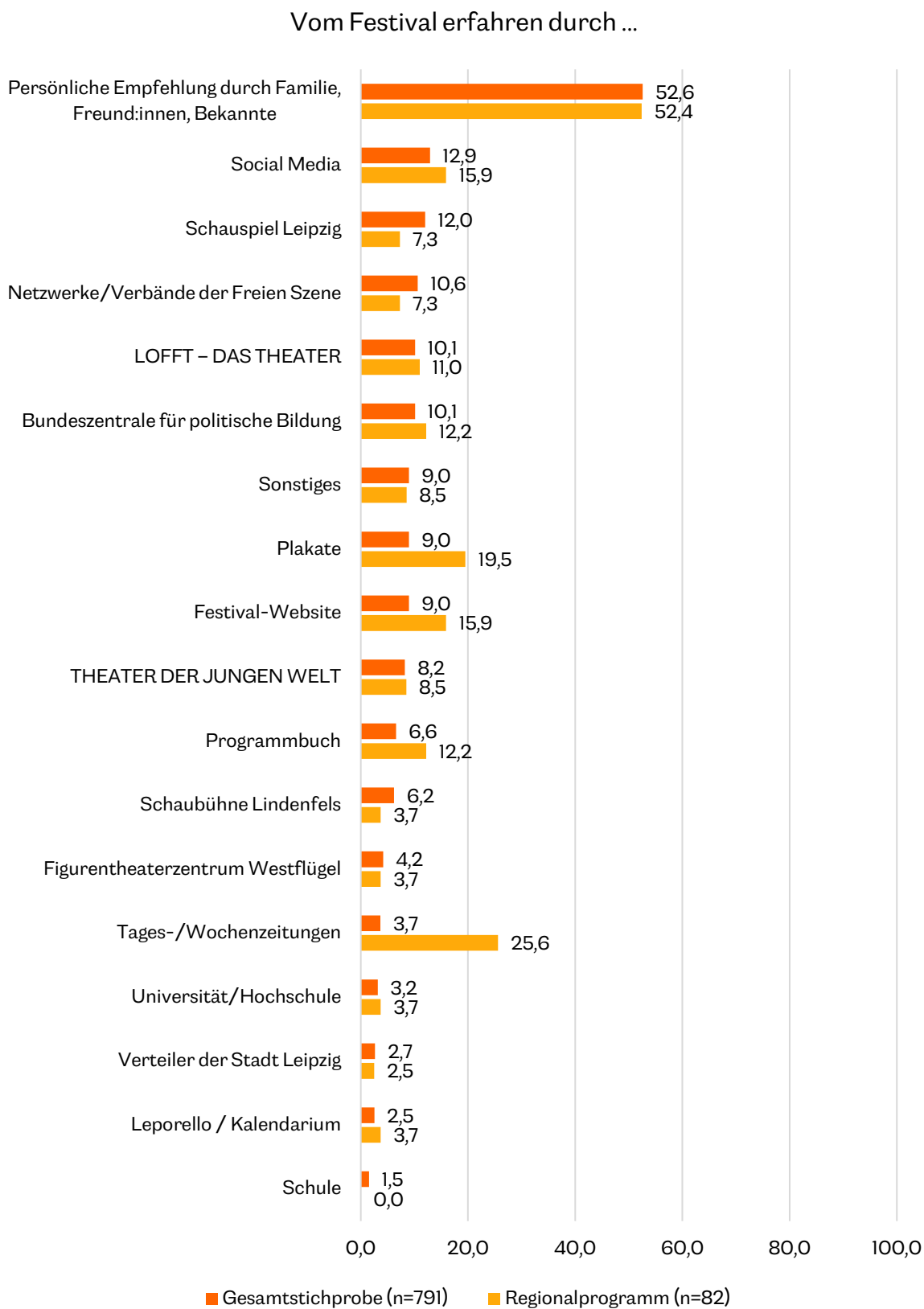


Abb. 46: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? (n.s. Grafik).

Die bpb war den Besucher:innen des Regionalprogramms auch weniger bekannt als den Besucher:innen insgesamt. So sagte genau die Hälfte der Befragten im Regionalprogramm, dass sie die bpb weniger gut oder überhaupt nicht kannten. Im Gegensatz dazu waren es in der Gesamtstichprobe nur 35 Prozent, die dies angaben (s. Abb. 47). Dies liegt v. a. auch am Wohnsitz der Besucher:innen. Insbesondere Menschen mit Wohnsitz in Wurzen (70 %) oder einer anderen Stadt in der Region (50 %) hatten bislang wenig oder keinen Bezug zur bpb (s. Abb. 48).

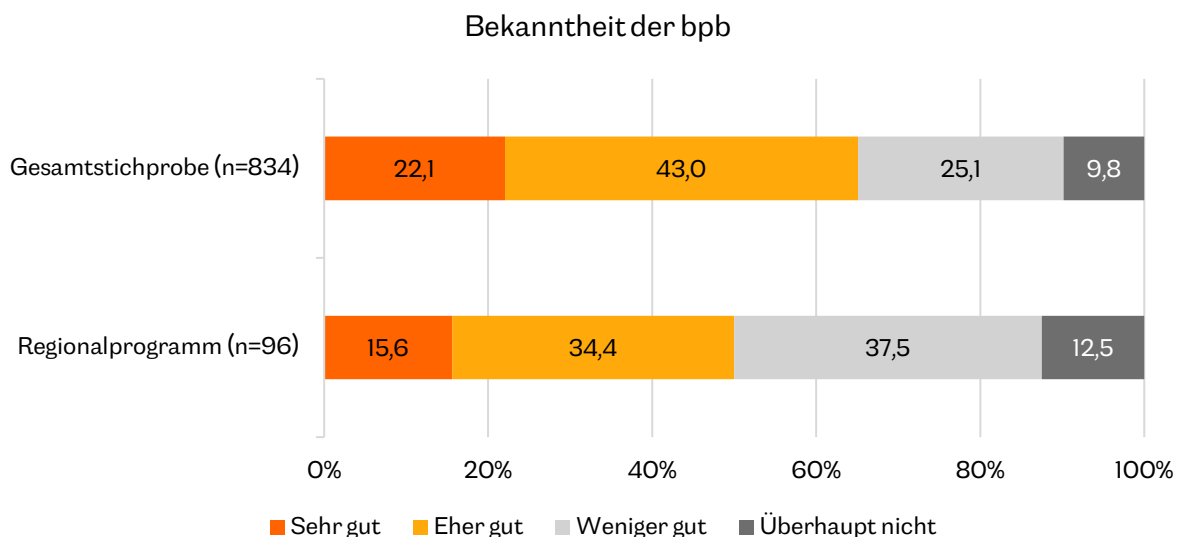


Abb. 47: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n s. Grafik).

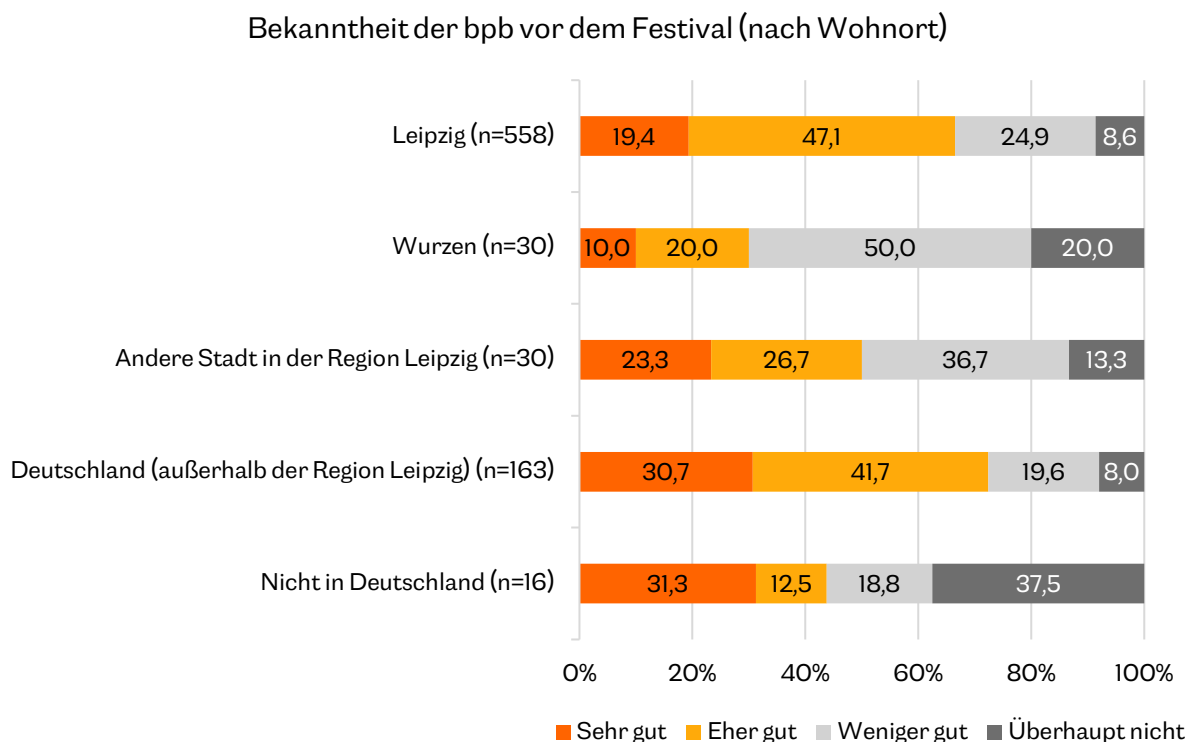


Abb. 48: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n s. Grafik; nach Wohnort).

Die Ergebnisse auf die Frage, ob bereits früher Veranstaltungen der bpb besucht wurden, sehen entsprechend ähnlich aus. Während dies 45 Prozent aller Befragten bejahten, taten dies nur 36 Prozent der befragten Regionalprogrammbesucher:innen (s. Abb. 49). Und auch deutlich weniger Befragte, die in Wurzen wohnen, waren schon einmal bei bpb-Veranstaltungen, nämlich 27 Prozent im Vergleich z. B. zu 43 Prozent der Leipziger:innen (s. Abb. 50). Das Festival konnte also über das Regionalprogramm deutlich mehr Menschen erreichen, die bisher wenig oder keinen Bezug zur bpb hatten, als über das Programm in der Stadt Leipzig selbst.

Frühere Besuche von bpb-Veranstaltungen

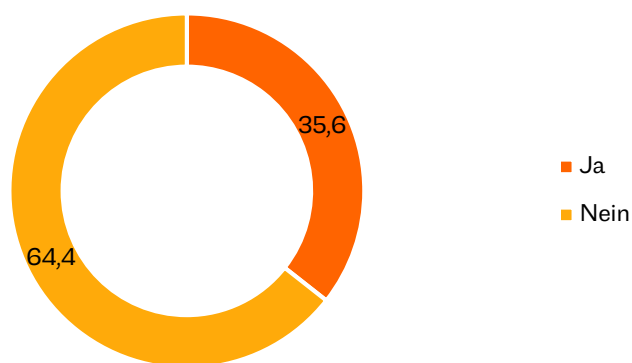


Abb. 49: Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht? (Regionalprogrammbesucher:innen; n=87).

Frühere Besuche von bpb-Veranstaltungen nach Wohnort

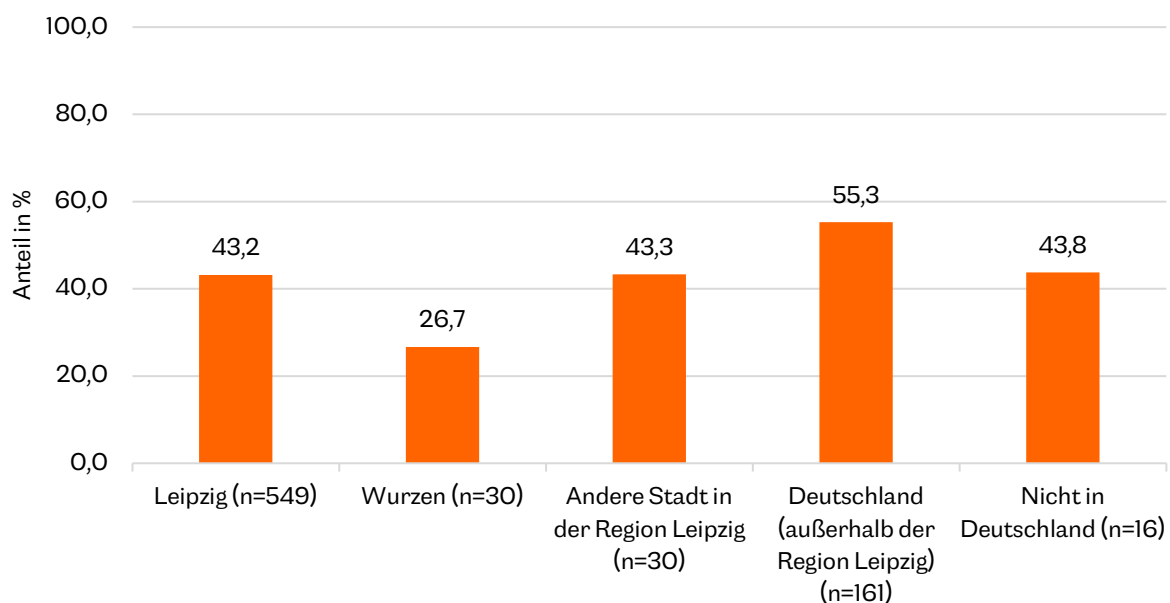


Abb. 50: Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht? (n s. Grafik; nach Wohnort).

Die Analyse der Interviews zeigt darüber hinaus, dass einige Programmpunkte Menschen angesprochen haben, die sonst eher weniger an Veranstaltungen interessiert sind.

„Durch diese Teppichausstellung sind eben auch Leute aufmerksam geworden, die sonst nicht rauskommen. [...] Die waren erstmal neugierig, in den Laden zu gucken.“ (Interviewpartner:in (IP) Regionalprogramm)

Zumindest qualitativ kann damit gesagt werden, dass nicht nur Menschen mit geringerem oder keinem Bezug zur bpb angesprochen wurden, sondern auch Menschen, die insgesamt weniger involviert in öffentlichen Veranstaltungen sind. Die zentrale Lage des „Teppichladens“ am Marktplatz in Wurzen, der als regionales Festivalzentrum diente, hat hierzu sicherlich beigetragen.

5.2 Zusammenarbeit der Kooperationspartner:innen

Die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Veranstalter:innen und Programmpartner:innen kann insgesamt als kooperativ und dialogisch, zugleich aber auch als ressourcenintensiv beschrieben werden. Zentral war dabei ein aufsuchender Ansatz, bei dem Inhalte gemeinsam mit lokalen Akteur:innen entwickelt wurden.

Dieser kooperative Prozess wird in den Interviews als entscheidend für Akzeptanz und Umsetzung des Regionalprogramms hervorgehoben. So wird betont, dass Inhalte vor Ort entstehen sollten und der Kooperationsprozess in lokale Milieus hineinreichen müsse. Dies hat z. B. besonders gut im Rahmen des Projekts „WURZENER EXTRAS“ funktioniert, in dem das umsetzende Kollektiv Syndikat Gefährliche Liebschaften bereits seit Januar 2025 vor dem Festival immer wieder in Wurzen war und sich mit Menschen vor Ort getroffen und ausgetauscht hat.

„Die haben auch Volksfeste in der Umgebung besucht. Die haben also viele Leute auch befragt. [...] Die beiden Leute waren wirklich viel unterwegs. Die habe ich immer wieder getroffen in Wurzen.“ (IP Regionalprogramm)

Daraus entstand dann die Performance „WURZENER EXTRAS – Ein Fest der Vermessenheit“ in Kooperation mit vielen lokalen Akteur:innen und Vereinen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, die sowohl in Wurzen als auch in Leipzig präsentiert und gefeiert wurde.

Gleichzeitig weisen Interviewpartner:innen darauf hin, dass die personellen Ressourcen begrenzt waren. Eine intensivere Zusammenarbeit und stärkere Partizipation hätten mehr personelle Kapazitäten erfordert:

„Im personellen Sinn, würde ich sagen, wäre es vielleicht besser gewesen, noch ein paar mehr Leute zu haben, um stärker in die Region einzubringen, um mehr Partizipation noch einzubringen.“ (IP Regionalprogramm)

Aus den Interviews geht außerdem hervor, dass die Zusammenarbeit häufig über bestehende lokale Strukturen organisiert wurde. Dies erleichterte den Zugang zu Zielgruppen und stärkte die lokale Vernetzung. Das Regionalprogramm wurde dabei bewusst so angelegt, dass es „sehr stark mit [dem jeweiligen Ort] zusammen etwas macht“ (IP Regionalprogramm).

Die teilnehmenden Beobachtungen bestätigen diese enge Kooperation mit lokalen Einrichtungen. Es zeigt sich, dass Besucher:innen Veranstaltungen oft über den lokalen Ort wahrnahmen und nicht primär über das Festival selbst, was bereits in der Konzeption des Regionalprogramms angenommen worden war. Beispielsweise besuchten Menschen die Teppichausstellung „WURZEN WEBT WEITER“ häufig aufgrund ihres Interesses an der Geschichte der ehemaligen Teppichfabrik, nicht unbedingt, weil die Ausstellung Teil des Festivals war. Dies gilt allerdings auch häufig für andere Veranstaltungen in Leipzig, die an Orten stattfanden, die Menschen direkt erreichten und über das Thema der Veranstaltung ansprachen wie z. B. Podien in der Deutschen Nationalbibliothek oder dem Literaturhaus Leipzig.

5.3 Wahrnehmung des Regionalprogramms durch Besucher:innen

Die Ergebnisse der Interviewanalyse zeigen außerdem, dass das Regionalprogramm vor allem dann positiv wahrgenommen wurde, wenn Formate einen klaren regionalen Bezug aufwiesen und Beteiligung ermöglichten. Partizipative Projekte, die mit lokalen Akteur:innen entwickelt wurden, wurden dabei als besonders anschlussfähig beschrieben. Die Themenwahl gelang weitgehend gut. Als besonders gelungen kann in diesem Sinne die Ausstellung „WURZEN WEBT WEITER“ im Teppichladen Wurzen bezeichnet werden, die in Zusammenarbeit mit dem Kulturhistorischen Museum Wurzen entstand.

„Durch diese Teppichausstellung gerade in Wurzen hat man einen emotionalen Anker geschaffen. Eine Einladung ausgesprochen durch die Inhalte [...] und deswegen war dann dieser Laden ein Andockpunkt.“ (IP Regionalprogramm)

Auch die Kurzinterviews mit Besucher:innen der Ausstellung zeigen, dass die Wahl der Stadt Wurzen als regionaler Schwerpunkt für das Regionalprogramm von zentraler Bedeutung war. Für viele sind mit der historisch wichtigen Teppichindustrie und dem ehemaligen Bekleidungsgeschäft unmittelbar persönliche Erlebnisse verbunden. Die Auseinandersetzung mit der lokalen Stadtgeschichte in Form des filmischen Stadtrundgangs „Zwischen den Zeiten“ ist ein weiteres Beispiel hierfür. Die große Resonanz mit 130 Besucher:innen zeigte das starke Interesse an lokalen Themen.

Die teilnehmenden Beobachtungen stützen diese Einschätzung. Dort wurde mehrfach festgehalten, dass Besucher:innen Veranstaltungen primär über lokale Einrichtungen wahrnahmen und nicht unbedingt als Teil des Festivals identifizierten. Gleichzeitig wurden partizipative Formate und Veranstaltungen mit lokalem Bezug – hier v. a. die beiden im vorigen Absatz genannten – als besonders gelungen beschrieben.

Ein zentraler Befund betrifft demnach die Wahrnehmung des Regionalprogramms als eigenständige kulturelle Impulssetzung in der Region Leipzig. Mehrere Gesprächspartner:innen betonten, dass das Festival neue Themen und Perspektiven in lokale Diskurse eingebracht habe. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass Anerkennung insbesondere dort entstand, wo lokale Akteur:innen aktiv beteiligt waren und Veranstaltungen in vertrauten Räumen stattfanden. Die Anerkennung des Programms speiste sich somit weniger aus der Festivalmarke Politik im Freien Theater als aus der lokalen Verankerung.

Gleichzeitig wurde in mehreren Interviews darauf hingewiesen, dass künstlerisch stärker abstrakte oder weniger lokal verankerte Formate teilweise schwerer zugänglich waren und daher geringere Reichweite erzielten. Die Wahrnehmung des Regionalprogramms hing damit stark von der didaktischen Ausgestaltung und der Anschlussfähigkeit an lokale Kontexte ab.

5.4 Wahrnehmung der bpb im Rahmen des Regionalprogramms

Die bpb wurde im Regionalprogramm überwiegend indirekt wahrgenommen und stand nicht im Fokus der Aufmerksamkeit. Gesprächspartner:innen beschrieben, dass Kooperationen mit lokalen Partner:innen, konkrete Projekte und inhaltliche Arbeit stärker im Vordergrund standen als die Institution selbst. Die bpb wurde dabei eher als Ermöglicherin und unterstützender Rahmen wahrgenommen. Diese indirekte Rolle kann als positiv bewertet werden, da sie die Zusammenarbeit erleichterte und mögliche Vorbehalte gegenüber externen Institutionen reduzierte, was insbesondere bei einer Bundesbehörde für politische Bildung eine Rolle spielen könnte.

Ein weiterer Interviewbefund betrifft die Entwicklung der Wahrnehmung im Projektverlauf. Während zu Beginn teilweise Unsicherheit bestand, wie eine Kooperation mit einer so großen bundesweit tätigen Institution im regionalen Rahmen ablaufen würde, wurde die Zusammenarbeit im Verlauf zunehmend als konstruktiv und unterstützend beschrieben. Die bpb wurde dabei weniger als steuernde Institution, sondern eher als moderierende und koordinierende Struktur wahrgenommen. Ein:e Kooperationspartner:in beschreibt es folgendermaßen:

„Die Vorbereitungsgespräche liefen ja schon eine ganze Zeit. Mehrfach waren die da. Wir haben uns dann wirklich auch von mehreren Seiten angenähert. Und ich denke mal, wir haben dann ein sehr rundes Programm auf die Beine gestellt.“ (IP Regionalprogramm)

Die teilnehmenden Beobachtungen bestätigen diese indirekte Wahrnehmung auch in Bezug auf das Publikum. Besucher:innen ordneten Veranstaltungen häufiger lokalen Einrichtungen oder Kooperationen zu als der bpb.

Indem die bpb mit dem eigenen Namen und Auftrag weniger im Vordergrund stand, ist es gelungen, stärker auf Inhalte zu fokussieren. So wurden Kooperationspartner:innen und Besucher:innen weder durch die fehlende Verankerung in der Region noch über die institutionelle Größe abgeschreckt. Auch wenn die bpb dadurch im Regionalprogramm weniger sichtbar war, wurden dennoch politische Inhalte und Diskurse klar wahrgenommen, was darauf hindeutet, dass politische Bildung unabhängig von der institutionellen Sichtbarkeit erkannt wurde. Die Umfrageergebnisse zeigen ebenfalls, dass politische Themen zentrale Besuchsmotive darstellen, auch für Besucher:innen des Regionalprogramms. Damit wird deutlich, dass die politische Bildungsdimension und damit indirekt der Bildungsauftrag der bpb wahrgenommen wurden, auch wenn die bpb als Institution in der Befragung nicht explizit genannt wird.

5.5 Relevanz des Festivals für politische Bildung in der Region

Laut den Interviews mit Festivalmitarbeiter:innen und lokalen Kooperationspartner:innen war das Regionalprogramm gezielt darauf angelegt, politische Bildung über kulturelle Formate zugänglich zu machen und neue Zielgruppen zu erreichen. Der Ansatz bestand darin, „Zielgruppen, die man sonst nicht so anspricht“ (IP Regionalprogramm), über kulturelle Angebote einzubinden. Zugleich wurde der kulturelle Zugang als niedrigschwellige Möglichkeit beschrieben, um politische Themen zu vermitteln und gesellschaftliche Fragen im lokalen Kontext zu verhandeln.

Die Beobachtungen zeigen, dass Veranstaltungen tatsächlich Diskussionen anregten und Austausch über persönliche Erfahrungen ermöglichten. Nach Veranstaltungen wurde sich beispielsweise weiter in Kleingruppen über die Themen unterhalten.

Auch inhaltlich behandelten viele Formate politische Themen wie kommunale Ressourcenverteilung, Diskriminierung oder gesellschaftliche Konflikte, wodurch politische Bildung im Sinne reflexiver Auseinandersetzung sichtbar wurde. Des Weiteren gab es Veranstaltungen und Projekte, die Bürgerbeteiligungsprozesse und die konkrete Gestaltung der regionalen Zukunft zum Thema hatten.

Insgesamt zeigt sich, dass politische Bildung über kulturelle Formate wie „WURZEN WEBT WEITER“ vermittelt werden konnte, die Künste als Zugang zu politischen oder historischen Themen fungierten, wie beim filmischen Stadtrundgang „Zwischen den Zeiten“, Diskussionen und Austausch, z. B. zum Wurzener Bürgerbudget oder „Wurzen denkt weiter: Jugend gestaltet Zukunft“, angeregt wurden sowie insbesondere lokale Bezüge die Relevanz erhöhten.

5.6 Zielerreichung und zentrale Erfolgsfaktoren

Die Auswertung der Interviews zeigt insgesamt eine gute inhaltliche Passung zwischen den Zielsetzungen des Regionalprogramms und den umgesetzten Formaten. Insbesondere die Förderung regionaler Kooperationen sowie die Stärkung kulturell-politischer Bildung konnten in vielen Fällen erreicht werden. Interviewpartner:innen berichten, dass neue Impulse gesetzt und lokale Akteur:innen eingebunden wurden. Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und lokalen Einrichtungen wurden aufgebaut oder vertieft und bildeten häufig die Grundlage für die Umsetzung einzelner Formate. Auch partizipative Projekte wurden als besonders wirkungsvoll beschrieben, da sie lokale Perspektiven aufgriffen und Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppen ermöglichten.

Gleichzeitig zeigen die verschiedenen Datenquellen ein differenziertes Bild hinsichtlich der Zielgruppen-erreichung. Anders als im Gesamtprogramm konnten im Regionalprogramm tatsächlich andere Zielgruppen erreicht werden. Die Befragung des erwachsenen Publikums weist darauf hin, dass Besucher:innen des Regionalprogramms im Durchschnitt älter sind, häufiger aus der Region stammen und seltener über einen Hochschulabschluss verfügen. Zudem war der Anteil der Personen größer, die zuvor wenig

oder keinen Bezug zur Bundeszentrale für politische Bildung hatten. Damit konnte das Regionalprogramm in stärkerem Maße regionale Bevölkerungsgruppen sowie Menschen mit geringerer Nähe zur (institutionellen) politischen Bildung erreichen. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse auch eine Durchmischung des Publikums, da weiterhin ein relevanter Anteil von Besucher:innen auch aus Leipzig und anderen Regionen an den Veranstaltungen teilnahm.

Die Interviews stützten diesen Befund qualitativ. Einzelne Formate konnten gezielt Menschen ansprechen, die sonst selten kulturelle oder politische Veranstaltungen besuchen. Besonders niedrigschwellige Angebote in zentral gelegenen Orten wurden als zugänglich wahrgenommen und führten zu spontanen Besuchen, so die Veranstaltungen auf dem Marktplatz und die Ausstellung im Teppichladen. Beobachtungen vor Ort zeigen jedoch, dass die Reichweite zwischen den einzelnen Veranstaltungen stark variierte: Einige Programmpunkte waren sehr gut besucht, während andere eine geringere Teilnahme verzeichneten. Dies deutet darauf hin, dass die Zielgruppenerreichung stark vom jeweiligen Format, Ort und Thema abhängig war.

Auch die jeweilige Anbindung an den ÖPNV spielte eine wichtige Rolle. Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass das Regionalprogramm neue Zielgruppen erreicht hat, die Teilnahme jedoch nicht gleichmäßig über alle Formate hinweg verteilt war.

Die Interviews benennen zugleich mehrere Faktoren, die maßgeblich zum Gelingen des Regionalprogramms beigetragen haben. Diese werden durch Beobachtungen und Umfrageergebnisse gestützt und zeigen ein konsistentes Muster. Besonders wichtig war das Anknüpfen an bestehende regionale Netzwerke. Vorhandene zivilgesellschaftliche Strukturen, lokale Initiativen und etablierte Kooperationen erleichterten den Zugang zu Zielgruppen und stärkten die Akzeptanz der Angebote. Veranstaltungen, die gemeinsam mit lokalen Partner:innen entwickelt wurden, konnten Vertrauen aufbauen und stärker im regionalen Kontext verankert werden.

Ein weiterer wichtiger Faktor war die Bedeutung partizipativer Formate. Projekte, die Beteiligung ermöglichen und lokale Erfahrungen einbezogen, wurden als besonders wirksam wahrgenommen. Sie schufen Austauschmöglichkeiten und stärkten die Identifikation mit den Themen und Formaten. Beobachtungen zeigen, dass solche Formate häufig eine höhere Resonanz erzielten und intensivere Diskussionen anregten.

Darüber hinaus spielten persönliche Kommunikation und kontinuierliche Präsenz vor Ort im Vorbereitungszeitraum des Festivals eine zentrale Rolle. Interviewpartner:innen beschreiben, dass Vertrauen und Kooperation vor allem durch direkte Kontakte, wiederholte Besuche und kontinuierliche Abstimmung entstanden. Diese aufsuchende Arbeitsweise erleichterte die Zusammenarbeit mit lokalen Akteur:innen und trug dazu bei, Barrieren gegenüber externen Kulturangeboten abzubauen. Ein:e Interviewpartner:in bringt diese Logik prägnant auf den Punkt:

„Das Aufsuchende der Kulturarbeit, der Kooperationsprozess in die Milieus hinein, das finde ich sehr wichtig. [...] Und die Inhalte müssen vor Ort entstehen.“ (IP Regionalprogramm)

Als weiterer Erfolgsfaktor wird die Flexibilität in der Programmgestaltung genannt. Formate konnten an regionale Bedürfnisse und Interessen angepasst werden, was die Akzeptanz erhöhte und lokale Anschlussfähigkeit ermöglichte. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass begrenzte Ressourcen diese Anpassungsprozesse teilweise erschwerten. Ergänzend wird die Bedeutung regionaler Öffentlichkeitsarbeit hervorgehoben, da Besucher:innen des Regionalprogramms häufiger über lokale Medien, persönliche Netzwerke oder regionale Multiplikator:innen erreicht wurden.

Zusammenfassend lassen sich folgende zentrale Erfolgsfaktoren identifizieren:

- Anknüpfen an bestehende regionale Netzwerke und Kooperationen,
- partizipative Ansätze mit aktiver Einbindung lokaler Akteur:innen,
- persönliche Ansprache und kontinuierliche Präsenz vor Ort,
- lokale und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit,
- thematische Anschlussfähigkeit an regionale Kontexte,
- flexible Anpassung der Formate an lokale Bedürfnisse,
- niedrigschwellige, zentral gelegene Veranstaltungsorte und
- Kooperation mit lokalen Multiplikator:innen.

6 ENTWICKLUNGSOPTIONEN

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das 12. Festival Politik im Freien Theater in der Region Leipzig **politische Bildung niedrigschwellig zugänglich** machte, kulturelle und politische Bildung produktiv verband, gesellschaftliche Dialogräume schaffte, neue Zielgruppen erreichte und die (v. a. lokale und regionale, aber auch bundesweite) Vernetzung zwischen Kultur und politischer Bildung stärkte. Damit stellt das Festival ein wirkungsvolles Format dar, das sowohl zur **Vermittlung politischer Inhalte als auch zur Förderung demokratischer Diskurse** beiträgt.

Auf Basis der Analyseergebnisse im Gesamtkontext des Festivals Politik im Freien Theater 2025 werden im Folgenden einige Entwicklungspotenziale vorgestellt. Vorab ist zu sagen, dass die Empfehlungen der letzten Evaluationen der Festivals 2018 und 2022 bereits größtenteils gut in der 12. Festivalausgabe berücksichtigt wurden. So wurde u. a.:

- die **Zusammenarbeit mit den Theatern vor Ort deutlich ausgebaut**; es hat sich eine gute Allianz aus veranstaltenden Häusern (Stadt und Freie Szene) bilden können, mit denen die bpb in verschiedenen Arbeits- und Programmgruppen erfolgreich zusammengearbeitet hat,
- noch **mehr Outreach umgesetzt**, also mehr Formate an dezentralen Orten, wo Menschen abseits von Theater, Künsten, kultureller und politischer Bildung zusammenkommen, und nicht nur in den Theaterhäusern oder zentralen Räumen,
- mehr personeller **Fokus auf die Social-Media-Arbeit geleistet**,
- das **Festivalzentrum an einem strategisch gut gelegenen Ort etabliert** – in der Nähe einiger wichtiger Festivalorte,
- sichergestellt, dass der **Festivalzeitraum nicht in den Semesterferien** lag und (auch durch Kooperationen mit Hochschulen) wieder mehr Studierende am Festival teilnahmen (die Nähe zu Schulferien ist dagegen nach wie vor eine Herausforderung und hat es in Kombination mit der Einschränkung von Exkursionen sächsischer Schulklassen erschwert, diese im geplanten Umfang zur Teilnahme zu bewegen),
- wieder eine **Befragung mittels Papierfragebögen**, wodurch eine deutlich bessere Rücklaufquote erreicht werden konnte (zugleich wäre ein längerer Vorbereitungszeitraum vor dem Festival für die Evaluation sinnvoll, um z. B. in diesem Fall den Fragebogen für Kinder durch Erprobungsphasen qualitativ zu entwickeln zu können).

6.1 Bedeutung des Festivals für die erreichten gesellschaftlichen Gruppen

Die Ergebnisse zeigen, dass das Festival **unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen mit jeweils spezifischen Zugängen zur politischen Bildung erreicht**. Besonders deutlich wird dies bei Besucher:innen,

die bislang wenig Kontakt zu politischer Bildung oder zur Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung hatten. Dies betrifft insbesondere Teile des Publikums im Regionalprogramm, das älter ist, häufiger aus der Region stammt und seltener über einen Hochschulabschluss verfügt. Das Festival schafft hier niedrigschwellige Zugänge zu politischen Themen über kulturelle Formate und eröffnet Räume für Austausch und Reflexion.

Für kulturinteressierte und politisch engagierte Besucher:innen bietet das Festival hingegen **vertiefte Diskursmöglichkeiten und neue Perspektiven auf gesellschaftliche Themen**. Interviews und offene Befragungsantworten zeigen, dass insbesondere die Verbindung von künstlerischer Erfahrung und politischer Reflexion als Mehrwert wahrgenommen wird. Theater und weitere vielfältige Kulturveranstaltungen ermöglichen dabei eine emotionale und zugleich analytische Auseinandersetzung mit politischen Fragestellungen, die über klassische Bildungsformate hinausgeht.

Für lokale Akteur:innen und zivilgesellschaftliche Initiativen stellt das Festival zudem eine **Plattform für Vernetzung und Sichtbarkeit** dar. Insbesondere im Regionalprogramm wurden Kooperationen gestärkt und neue Kontakte zwischen Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft aufgebaut. Dadurch entstehen Impulse für nachhaltige Zusammenarbeit über das Festival hinaus.

Insgesamt zeigt sich, dass das Festival für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen eine **jeweils eigene Funktion** erfüllt:

- Zugang zu politischer Bildung für bisher wenig erreichte Gruppen,
- aktivierende und kreative Ansätze politischer Bildung für junge Menschen,
- Vertiefung politischer Diskurse für kultur- und bildungsaffine Besucher:innen,
- Vernetzung und Sichtbarkeit für lokale Akteur:innen und
- kulturelle Teilhabe und niedrigschwellige Begegnungsräume.

Hieraus ergeht die deutliche Empfehlung, **weiterhin ein diverses Publikum anzusprechen**. Im Zentrum stehen sollten dabei einerseits Akteur:innen aus Theater, kultureller Bildung und politischer Bildung, die durch das Festival in ihren Aktivitäten gestärkt werden und als Multiplikator:innen fungieren. Es wird als gesellschaftlich besonders relevant eingeschätzt, diese Akteursgruppe zu fördern, die wiederum für die Stärkung demokratischer Räume eintritt. Andererseits bleibt es wichtig, Menschen zu erreichen, die bislang weniger Kontakt zu dieser Form der politischen Bildung haben, sei es durch räumliche Distanz oder aufgrund ihrer Bildungs- und Tätigkeitshintergründe.

6.2 Internationale Produktionen und Fachpublikum

Die Analyse liefert Hinweise darauf, dass die Anzahl internationaler Theatergastspiele einen Einfluss auf die Zusammensetzung des Fachpublikums haben kann, dieser Zusammenhang jedoch nicht eindeutig ist. Interviews deuten darauf hin, dass **internationale Produktionen traditionell eine wichtige Rolle für**

die **Attraktivität des Festivals für Fachpublikum** spielen, insbesondere für überregionale Besucher:innen aus der Theater- und Kulturszene. Gleichzeitig zeigen Beobachtungen und Befragungsdaten, dass auch andere Faktoren für die Teilnahme des Fachpublikums relevant sind, etwa **programmatische Schwerpunkte, thematische Relevanz sowie Vernetzungsangebote**.

Die Besucher:innenbefragung weist darauf hin, dass **weiterhin ein Anteil überregionaler Besucher:innen erreicht** wurde, auch wenn dieser geringer ausfiel als bei früheren Ausgaben. Gleichzeitig zeigen qualitative Rückmeldungen, dass die zusätzliche regionale Ausrichtung und die Betonung politischer Bildung teilweise als Profilierung wahrgenommen wurden. Dies deutet darauf hin, dass ein ergänzender Fokus auf ein regionales Programm nicht zwangsläufig zu einem Rückgang des Fachpublikums führt, jedoch dessen Zusammensetzung verändern kann.

Für zukünftige Ausgaben erscheint daher eine **ausgewogene Balance sinnvoll**:

- internationale Produktionen zur Attraktivität für Fachpublikum,
- regionale und partizipative Formate zur Zielgruppenerweiterung und
- gezielte Vernetzungsformate für Fachpublikum.

6.3 Empfehlungen für zukünftige Regionalprogramme

Die Auswertung zeigt, dass das Regionalprogramm erfolgreich **neue Zielgruppen erreichen und regionale Kooperationen stärken** konnte. Gleichzeitig lassen sich mehrere Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung identifizieren.

Zentral erscheint eine **frühzeitige und kontinuierliche Einbindung lokaler Akteur:innen**. Interviews zeigen, dass Vertrauen und Kooperation besonders dort entstanden, wo bereits in der Konzeptionsphase gemeinsam gearbeitet wurde. Eine längere Vorlaufzeit kann daher die lokale Verankerung weiter stärken.

Zudem sollten **partizipative und niedrigschwellige Formate** weiter im bestehenden Umfang beibehalten werden. Veranstaltungen mit Beteiligungsmöglichkeiten oder in zentralen, öffentlich zugänglichen Orten erreichten häufig neue Zielgruppen. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Resonanz zwischen einzelnen Formaten stärker variierte, sodass eine gezielte Auswahl und Bündelung der Angebote sinnvoll erscheinen.

Darüber hinaus wird eine **stärkere regionale Öffentlichkeitsarbeit** empfohlen. Die Befragung zeigt, dass Besucher:innen des Regionalprogramms häufiger über lokale Medien erreicht wurden. Das wäre einerseits stärker zu berücksichtigen. Darüber hinaus könnte ein „Cross-Marketing“ sinnvoll sein. Das heißt, Menschen, die in einzelne Programmteile eingebunden sind, gezielt für die anderen zu interessieren. Eine systematische Einbindung regionaler Multiplikator:innen, die nicht Teil des Festivals sind, könnte diese Wirkung verstärken.

Empfehlenswert sind insbesondere:

- frühzeitige Kooperation mit lokalen Partner:innen,
- Ausbau partizipativer Formate,
- Nutzung zentraler und niedrigschwelliger Veranstaltungsorte,
- stärkere regionale Öffentlichkeitsarbeit unter Einbezug auch ggf. skeptischer Organisationen vor Ort,
- klare thematische Anschlussfähigkeit an regionale Themen und
- ausreichende Ressourcen für lokale Kooperationen.

6.4 Nachhaltigkeit des Festivals

Die Ergebnisse zeigen, dass das Festival insbesondere **durch Kooperationen und Netzwerke nachhaltige Wirkungen** entfalten kann. Dies gilt sowohl für die Stadtgesellschaft als auch die Region. Interviews berichten von neu entstandenen Kontakten zwischen Kulturakteur:innen, Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen. Diese Netzwerke bieten Potenzial für langfristige Zusammenarbeit über das Festival hinaus.

Gleichzeitig wird deutlich, dass **nachhaltige Effekte** insbesondere dann entstehen, **wenn Formate an bestehende Strukturen anknüpfen** und lokale Akteur:innen auch länger vor dem tatsächlichen Festival aktiv einbinden. Projekte mit partizipativen Elementen führten häufiger zu weiterführenden Aktivitäten.

Insofern empfiehlt es sich, mehr **Formate zu entwickeln, die bereits Monate vor dem Festival beginnen** und auch die Zeit nach dem Festival bedenken. Gute Ansatzpunkte hierfür bieten z. B. die mit der Universität Leipzig im Sommersemester 2025 begonnene interdisziplinäre Ringvorlesung sowie das vor den Sommerferien gestartete Partnerschulprojekt im Jungen Festival. Aufgebaute Netzwerke können auch für andere Aktivitäten der bpb genutzt werden, die in derselben Stadt und Region z. B. im Folgejahr stattfinden könnten.

Zur **Stärkung der Nachhaltigkeit** lassen sich demnach folgende Empfehlungen ableiten:

- Kooperationen mit lokalen Partner:innen nicht nur kurzfristig anlegen, d. h. Formate, die vorher beginnen und danach ans Festival anschließen, ermöglichen,
- städtische und regionale Netzwerke stärken, pflegen und weiter begleiten,
- weiterhin lokale Akteur:innen eng in die Planung einbeziehen und
- ggf. gezielt Akteur:innen der vorhergehenden Ausgabe im Rahmen eines Formats in die nächste Ausgabe einbeziehen.

7 ANHANG

7.1 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Befragungsart (Erwachsene; n=864).....	9
Abb. 2: Alter der befragten Festivalbesucher:innen (n=808).....	13
Abb. 3: Gender-Identität der befragten Festivalbesucher:innen (n=804).....	13
Abb. 4: Wo wohnen Sie? (n=809).....	14
Abb. 5: Höchste abgeschlossene Ausbildung der befragten Festivalbesucher:innen (n=808).....	14
Abb. 6: Erwerbssituation der befragten Festivalbesucher:innen (n=806; Mehrfachantworten möglich).	15
Abb. 7: Sind Sie in einem der folgenden Bereiche tätig? (n=736; Mehrfachantworten möglich).....	16
Abb. 8: Sind Sie in einem der folgenden Bereiche tätig? (im Theaterbereich Tätige nach Wohnort; n s. Grafik).....	16
Abb. 9: Haben Sie am Festival aktiv mitgewirkt? (n=804).....	17
Abb. 10: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren?.....	18
Abb. 11: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? (über veranstaltende Theater nach Festivalsausgabe; n s. Grafik).....	19
Abb. 12: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n=834).....	20
Abb. 13: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n s. Grafik; nach Festivalsausgaben).....	20
Abb. 14: Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht? (n=790).....	21
Abb. 15: Welche Arten von Veranstaltungen haben Sie (bereits) besucht? (n=840; Mehrfachantworten möglich).....	22
Abb. 16: Wie viele Veranstaltungen insgesamt haben Sie im Rahmen des diesjährigen Festivals bereits besucht? (n=838).....	22
Abb. 17: Wurden Ihre Erwartungen an das Festival bisher erfüllt? (n=783).....	23
Abb. 18: Bitte beurteilen Sie das Festivalthema „Grenzen“ in den folgenden Kategorien (n s. Grafik).....	25
Abb. 19: Wie wichtig war Ihnen bei den besuchten Veranstaltungen der künstlerische bzw. politische Aspekt? (n s. Grafik).....	26
Abb. 20: Inwiefern halten Sie die von Ihnen besuchten Veranstaltungsarten dafür geeignet, einen Beitrag zur politischen Bildung zu leisten? (n s. Grafik).....	27
Abb. 21: Wie sehr haben Sie die bisher von Ihnen besuchten Veranstaltungen zum Nachdenken angeregt? (n=848).....	27
Abb. 22: Werden Sie das Thema der Veranstaltungen mit Freund:innen oder Familie weiter diskutieren? (n=859).....	28

Abb. 23: Werden Sie das Thema der Veranstaltungen mit Freund:innen oder Familie weiter diskutieren? (nach Alter; n s. Grafik).....	28
Abb. 24: Wie sicher haben Sie sich auf dem Festival gefühlt? (n=827).....	29
Abb. 25: Welche Elemente sollte es bei zukünftigen Ausgaben des Festivals Politik im Freien Theater, das alle drei Jahre in einer anderen Stadt ausgetragen wird, auf jeden Fall geben? (n=747; Mehrfachantworten möglich).....	30
Abb. 26: Wie alt bist du? (Kinder; n=143).....	33
Abb. 27: Wo wohnst du? (Kinder; n=144).....	33
Abb. 28: Bei welcher Veranstaltung warst du dabei? (Kinder; n=153; Mehrfachantworten möglich).....	34
Abb. 29: Wo war die Veranstaltung (oder die Veranstaltungen)? (Kinder; n=154; Mehrfachantworten möglich).....	35
Abb. 30: Wie fandst du die Veranstaltung? (Kinder; n=150).....	35
Abb. 31: Wirst du über etwas, das du gerade erlebt hast, noch nachdenken? (Kinder; n=146).....	36
Abb. 32: Wirst du über etwas, das du gerade erlebt hast, noch nachdenken? (Kinder; nach Formaten; n s. Grafik).....	37
Abb. 33: Hast du etwas gelernt? (Kinder; n=143).....	38
Abb. 34: Wie wohl hast du dich vor, während und nach der Veranstaltung gefühlt? (Kinder; n=140).....	38
Abb. 35: Wie hast du von der Veranstaltung erfahren? (Kinder; n=138; Mehrfachantworten möglich).....	39
Abb. 36: Schulformen der an Gastspielen, Workshops und anderen Vermittlungsangeboten teilnehmenden Klassen (n=54; Auswertung Schulformen der bpb).....	40
Abb. 37: Welche Schulform besucht Ihre Gruppe? (Begleitpersonen; n=28).....	40
Abb. 38: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? (Begleitpersonen; n=37; Mehrfachantworten möglich).....	41
Abb. 39: Wie schwer war es für Sie, mit Ihrer Gruppe am Festival teilzunehmen? (Begleitpersonen; n=25).....	42
Abb. 40: Wie wirkungsvoll ist Theater aus Ihrer Sicht als Format für politische Bildung? (Begleitpersonen; n=29).....	43
Abb. 41: Wie sehr haben Sie die bisher von Ihnen besuchten Veranstaltungen zum Nachdenken angeregt? (n s. Grafik).....	44
Abb. 42: Alter der befragten Festivalbesucher:innen (n s. Grafik).....	46
Abb. 43: Erwerbssituation der befragten Festivalbesucher:innen (n s. Grafik; Mehrfachantworten möglich).....	46
Abb. 44: Wo wohnen Sie? (n s. Grafik).....	47
Abb. 45: Höchste abgeschlossene Ausbildung der befragten Festivalbesucher:innen (n s. Grafik).....	48
Abb. 46: Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? (n s. Grafik).....	49
Abb. 47: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n s. Grafik).....	50

Abb. 48: Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival? (n s. Grafik; nach Wohnort).....	50
Abb. 49: Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht? (Regionalprogrammbesucher:innen; n=87).....	51
Abb. 50: Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht? (n s. Grafik; nach Wohnort).....	51

7.2 Fragebogen für Erwachsene



Fragebogen für Besucher:innen

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, an unserer anonymisierten Befragung teilzunehmen. Sie wirken damit aktiv an der Weiterentwicklung des Festivals Politik im Freien Theater mit. Die Teilnahme dauert ca. 5 Minuten. Bitte füllen Sie den Fragebogen nur einmal im Laufe des Festivals aus!

Fragen zu den Veranstaltungen

01 Wie viele Veranstaltungen insgesamt haben Sie im Rahmen des diesjährigen Festivals bereits besucht?

(bitte Zahl angeben) _____

02 Welche Arten von Veranstaltungen haben Sie (bereits) besucht? [Mehrfachantworten möglich]

- | | |
|--|---|
| ☐ Theaterproduktionen | ☐ Performance & Kunstprojekt |
| ☐ Ausstellungen & Führungen | ☐ Publikumsgespräche |
| ☐ Diskussionen & Vorträge | ☐ Regionalprogramm |
| ☐ Film | ☐ Stadtspariergänge |
| ☐ Fortbildungen | ☐ Workshops |
| ☐ Freie Szene & Theater-Diskurse | ☐ Feriencamp |
| ☐ Konzerte & Musik-Diskurs | ☐ Vermittlungsangebote für Schulklassen |
| ☐ Literatur | ☐ Abschlusspräsentation (Junges Festival) |

03 Wo haben Sie (bereits) Veranstaltungen besucht? [Mehrfachantworten möglich]

- | | | |
|---------------------------------|------------------------------|----------------------------------|
| ☐ Leipzig | ☐ Wurzen | ☐ Zwenkau |
| ☐ Kitzscher | ☐ Pegau | ☐ Zweenfurth |

04 Wie viele weitere Veranstaltungen planen Sie zu besuchen?

(bitte Zahl angeben) _____

05 Wie wichtig war Ihnen bei den besuchten Veranstaltungen der künstlerische bzw. politische Aspekt?

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Weniger wichtig	Unwichtig
Künstlerischer Aspekt	☐	☐	☐	☐
Politischer Aspekt	☐	☐	☐	☐

06 Wie sehr haben Sie die bisher von Ihnen besuchten Veranstaltungen zum Nachdenken angeregt?

Sehr	Eher	Wenig	Überhaupt nicht
☐	☐	☐	☐

07 Werden Sie das Thema der Veranstaltungen mit Freund:innen oder Familie weiter diskutieren?

Ganz sicher	Vermutlich	Eher nicht	Nein	Kann ich noch nicht sagen
☐	☐	☐	☐	☐

08 Inwiefern halten Sie die von Ihnen besuchten Veranstaltungsarten dafür geeignet, einen Beitrag zur politischen Bildung zu leisten?

Bitte beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Veranstaltungsarten, die Sie bereits besucht haben.

	Sehr geeignet	Eher geeignet	Eher ungeeignet	Ungeeignet
Theaterproduktionen	☐	☐	☐	☐
Ausstellungen & Führungen	☐	☐	☐	☐
Diskussionen & Vorträge	☐	☐	☐	☐
Film	☐	☐	☐	☐
Fortbildungen	☐	☐	☐	☐
Freie Szene & Theater-Diskurse	☐	☐	☐	☐
Konzerte & Musik-Diskurs	☐	☐	☐	☐
Literatur	☐	☐	☐	☐
Performance & Kunstprojekte	☐	☐	☐	☐
Publikumsgespräche	☐	☐	☐	☐
Regionalprogramm	☐	☐	☐	☐
Stadtspaziergänge	☐	☐	☐	☐
Workshops	☐	☐	☐	☐
Feriencamp	☐	☐	☐	☐
Vermittlungsangebote für Schulklassen	☐	☐	☐	☐
Abschlusspräsentation (Junges Festival)	☐	☐	☐	☐

Fragen zum Festival Politik im Freien Theater

09 Wurden Ihre Erwartungen an das Festival bisher erfüllt?

- ☐ Ja, sie wurden erfüllt.
- ☐ Ja, sie wurden übertroffen.
- ☐ Nein, ich hatte mehr erwartet.

10 Inwiefern wurden Ihre Erwartungen bisher erfüllt bzw. nicht erfüllt?

Bitte hier in eigenen Worten eintragen.

11 Bitte beurteilen Sie das Festivalthema „Grenzen“ in den folgenden Kategorien:

	Hoch	Eher hoch	Eher niedrig	Niedrig
Aktualität	☐	☐	☐	☐
Gesellschaftliche Relevanz	☐	☐	☐	☐
Persönliches Interesse	☐	☐	☐	☐

12 Wie sicher haben Sie sich auf dem Festival gefühlt?

Sehr sicher	Eher sicher	Weniger sicher	Gar nicht sicher
☐	☐	☐	☐

13 Wie gut kannten Sie die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung vor dem Festival?

Sehr gut	Eher gut	Weniger gut	Überhaupt nicht
☐	☐	☐	☐

14 Haben Sie schon früher Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung besucht?

- ☐ Ja ☐ Nein

15 Wie haben Sie von den Veranstaltungen des Festivals erfahren? [Mehrfachantworten möglich]

- | | |
|--|---|
| ☐ Persönliche Empfehlung durch Familie, Freund:innen, Bekannte | ☐ Verteiler der Stadt Leipzig |
| ☐ Bundeszentrale für politische Bildung | ☐ Festival-Website |
| ☐ LOFFT – DAS THEATER | ☐ Social Media |
| ☐ Schaubühne Lindenfels | ☐ Programmbuch |
| ☐ Schauspiel Leipzig | ☐ Leporello / Kalendarium |
| ☐ THEATER DER JUNGEN WELT | ☐ Tageszeitungen |
| ☐ Figurentheaterzentrum Westflügel | ☐ Plakate |
| ☐ Netzwerke/Verbände der Freien Szene | ☐ Sonstiges: _____ |

16 Welche Elemente sollte es bei zukünftigen Ausgaben des Festivals Politik im Freien Theater, das alle drei Jahre in einer anderen Stadt ausgetragen wird, auf jeden Fall geben? [Mehrfachantwort. möglich]

- | | |
|--|---|
| ☐ Nationale/internationale Theaterproduktionen | ☐ Politisches Theater |
| ☐ Junges Festival (Jugend-/Schulprogramm) | ☐ Diskursangebote |
| ☐ Regionalprogramm | ☐ Nicht-Theater-Veranstaltungen |
| ☐ Programmpunkte der lokalen/regionalen Freien Szene | ☐ Andere: _____ |

Fragen zu Ihrer Person

17 Haben Sie am Festival aktiv mitgewirkt?

- | | |
|--|---|
| ☐ Ja, als Kooperationspartner:in | ☐ Ja, als Veranstalter:in |
| ☐ Ja, als Künstler:in | ☐ Nein |

18 Sind Sie als Begleitperson/Leitung einer Jugend-/Schulgruppe hier?

- ☐ Ja, Schulgruppe ☐ Ja, Jugendgruppe ☐ Nein

19 Alter:

- | | | |
|---|-----------------------------------|---|
| ☐ Bis einschließlich 13 Jahre | ☐ 30-39 Jahre | ☐ 60-69 Jahre |
| ☐ 14-18 Jahre | ☐ 40-49 Jahre | ☐ 70-79 Jahre |
| ☐ 19-29 Jahre | ☐ 50-59 Jahre | ☐ 80 Jahre oder älter |

20 Geschlecht:

- | | |
|--------------------------------|---|
| ☐ Weiblich | ☐ Nicht-binär |
| ☐ Männlich | ☐ Selbstdefinition: _____ |

21 Wo wohnen Sie?

- | | |
|-------------------------------|--|
| ☐ Leipzig | ☐ Andere Stadt in der Region Leipzig |
| ☐ Wurzen | ☐ Deutschland (außerhalb der Region Leipzig) |
| ☐ Zwenkau | ☐ Nicht in Deutschland |

22 Aktuelle Erwerbssituation [Mehrfachantworten möglich]:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| ☐ Schüler:in | ☐ Selbstständig |
| ☐ Student:in | ☐ Arbeitssuchend |
| ☐ Auszubildende:r | ☐ Hausarbeit/Care-Arbeit |
| ☐ Angestellte:r | ☐ Im Ruhestand |

23 Höchste abgeschlossene Ausbildung:

- | | |
|---|---|
| ☐ Noch in Ausbildung | ☐ Gymnasium (Abitur) |
| ☐ Kein Schulabschluss | ☐ Abgeschlossene Ausbildung |
| ☐ Grund-/Hauptschulabschluss | ☐ Fachhochschulabschluss |
| ☐ Realschule (Mittlere Reife) | ☐ Hochschulabschluss |

24 Sind Sie in einem der folgenden Bereiche tätig? [Mehrfachantworten möglich]

- | | |
|--|--|
| ☐ Politik | ☐ Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung |
| ☐ Politische Bildung | ☐ Andere Bildungsbereiche |
| ☐ Theater | ☐ Zivilgesellschaftliches Engagement |
| ☐ Andere Künste | ☐ Nein, in keinem der genannten Bereiche |

25 Falls Sie uns noch etwas mitteilen möchten, haben Sie hier die Gelegenheit dazu:

Ergänzende Fragen NUR für Lehrpersonen

26 Welche Schulform besucht Ihre Gruppe?

- | | |
|-----------------------------------|---|
| ☐ Grundschule | ☐ Berufsschule (Ausrichtung: _____) |
| ☐ Oberschule | ☐ Förderschule (Ausrichtung: _____) |
| ☐ Gymnasium | ☐ Andere: _____ |

27 Wie wirkungsvoll ist Theater aus Ihrer Sicht als Format für politische Bildung?

Sehr wirkungsvoll Eher wirkungsvoll Weniger wirkungsvoll Gar nicht wirkungsvoll

☐ ☐ ☐ ☐

28 Aus welchen Gründen halten Sie Theater als wirkungsvoll/nicht wirkungsvoll für politische Bildung?

29 Wie schwer war es für Sie, mit Ihrer Gruppe am Festival teilzunehmen?

Sehr schwer Eher schwer Weniger schwer Gar nicht schwer

☐ ☐ ☐ ☐

30 Aus welchen Gründen war es schwer/nicht schwer?

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe!

7.3 Fragebogen für Kinder



Was
denkst
du?

POLITIK
IM FREIEN
THEATER
12. FESTIVAL

Vielen Dank, dass du an unserer Befragung teilnimmst!

Bitte kreuze an, was stimmt. Es dauert nur wenige Minuten.

Das, was du hier sagst, ist anonym (das heißt, niemand weiß, dass es von dir kommt).

Bei welcher Veranstaltung warst du dabei? Wenn du bei mehreren warst, kannst du auch mehrere ankreuzen.

- | | |
|--|---|
| ☐ Theaterstück | ☐ Stadtpaziergang |
| ☐ Gespräch nach dem Theaterstück | ☐ Workshop in der Schule |
| ☐ Ausstellung | ☐ Workshop an einem anderen Ort |
| ☐ Film | ☐ Feriencamp |
| ☐ Lesung | ☐ Abschlusspräsentation (Junges Festival) |

Wo war die Veranstaltung (oder die Veranstaltungen)?

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| ☐ in Leipzig | ☐ in Pegau |
| ☐ in Wurzen | ☐ in Zwenkau |

Wie fandst du die Veranstaltung?



Wirst du über etwas, das du gerade erlebt hast, noch nachdenken?

Sehr	Etwas	Wenig	Überhaupt nicht
☐	☐	☐	☐

Hast du etwas gelernt?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Falls du „Ja“ gewählt hast: Was hast du gelernt?

Wie wohl hast du dich vor, während und nach der Veranstaltung gefühlt?

Sehr wohl	Eher wohl	Weniger wohl	Gar nicht wohl
☐	☐	☐	☐

Wie hast du von der Veranstaltung erfahren? [du kannst auch mehrere Punkte ankreuzen]

- | | |
|--|------------------------------------|
| ☐ Schule / Lehrkraft | ☐ Social Media |
| ☐ Familie | ☐ Programmbuch |
| ☐ Freund:innen | ☐ Plakat |
| ☐ Theater | ☐ Sonstiges: |
| ☐ Festival-Website | _____ |

Wie alt bist du?

- | | | |
|---|--------------------------------|---|
| ☐ 6 Jahre oder jünger | ☐ 9 Jahre | ☐ 12 Jahre |
| ☐ 7 Jahre | ☐ 10 Jahre | ☐ 13 Jahre |
| ☐ 8 Jahre | ☐ 11 Jahre | ☐ 14 Jahre oder älter |

Wo wohnst du?

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|--|
| ☐ in Leipzig | ☐ in Pegau | ☐ in einer anderen Stadt in der Region Leipzig |
| ☐ in Wurzen | ☐ in Zwenkau | ☐ außerhalb der Region Leipzig |

Falls du uns noch etwas sagen möchtest, kannst du das hier tun:

Danke sehr für deine Mithilfe!

EDUCULT – Denken und Handeln in Kultur und Bildung ...

... ist Spezialist für Kultur und Bildung.

EDUCULT arbeitet seit 2003 an der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Politik. Aufgrund der zahlreichen Projekte, die wir im In- und Ausland durchgeführt, begleitet, beraten und beforscht haben, verfügen wir über umfassende Erfahrung sowohl im Kultur- als auch im Bildungsbereich.

... verknüpft Theorie und Praxis.

Wir sind eines der führenden Forschungsinstitute an der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Politik und organisieren zahlreiche Projekte und vielfältige Veranstaltungen. Die besondere Mischung aus Aktion und Reflexion macht uns zu einem lernenden System.

... steht für international nachgefragte Expertise.

Unser Radius reicht weit über Österreich hinaus. Wir beraten die UNESCO und die Europäische Kommission. International tätige Organisationen wie British Council, Goethe-Institut und Stiftungen zählen genauso zu unseren Partner:innen und Auftraggeber:innen wie Ministerien und andere Regierungsstellen, Dachverbände und Institutionen.

... fördert Qualität und Innovation.

Als Forscher:innen und Berater:innen besteht unsere Rolle darin, einen kritischen Blick auf qualitative Fragen wie Rahmenbedingungen, Ressourcen und Langfristigkeit zu richten. Erkenntnisse aus dem Fachdiskurs und Trends aus Gesellschaft, Kunst und Kultur liefern uns laufend neue Konzeptideen.

... ermöglicht Dialog und Vernetzung.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, mit unserer Arbeit Diskussionsprozesse anzuregen. Wir stellen den Dialog in den Mittelpunkt und bringen Akteur:innen aus unterschiedlichen Bereichen an einen Tisch. Darüber hinaus sind wir gut vernetzt mit internationalen Expert:innen und Forschungseinrichtungen.

... teilt Wissen.

Über unterschiedliche Kanäle stellen wir unser Wissen einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Viele unserer Berichte, Studien und Artikel stehen auf unserer Website <https://educult.at> zum Download zur Verfügung. In unserem Newsletter (dt./engl.) und auf unseren Social-Media-Kanälen informieren wir über unsere Arbeit und die unserer Partner:innen. Wir publizieren in Fachzeitschriften und halten international Vorträge. Der von EDUCULT initiierte Salon der Kulturen ist eine interdisziplinäre Plattform zur Diskussion von transkulturellen Themen.